Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 18. Juni 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 143

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kandidaten und Platform.

Ergebniß der demokratischen Staatskonvention von Illinois.—Kansas City Platform unerwähnt gelassen.—Stellung zu den Tagesfragen.

Springfield, 18. Juni. Folgendes ist die Kandidatenliste für die Staatswahlen, welche von der demokratischen Staatskonvention zu später Stunde gestern Nachmittag aufgestellt wurde:

Clerk des Obergerichts — John L. Pickering von Springfield.

Staats = Schatzmeister — George Duddleston von Chicago (Fleischhändler).

Superintendent des öffentlichen Unterrichts — Anson L. Bliß von Hillsboro.

Universitäts-Trustees — Dr. Julia Holmes Smith von Chicago; Jas. E. White von Urbana; Samuel S. Maxwell von Monmouth.

Dunlap hatte sich nachdrücklich geweigert, eine Nomination für das erstgenannte Amt anzunehmen. Auch alle anderen Oppositionskandidaten wurden zurückgezogen, ehe es zum Namens-Aufruf kam; Pickering hatte schon von vornherein alle Vortheile für sich. Alle Nominationen erfolgten sehr schnell.

Die Sitzung des Ausschusses für Resolutionen, welcher die Platform zu entwerfen hatte, war eine lange und stürmische. Besonders stritt man sich darüber, ob man die Kansas Cityer National-Platform indossiren oder überhaupt erwähnen solle. Die Gegner der Erwähnung siegten; auch blieb Bryan's Name unerwähnt. Das einzige Zugeständniß, das den Bryan-Leuten gemacht wurde, bestand in einer Zeile, welche die Prinzipien Jeffersons und Jacksons preist, „wie sie durch vergangene Nationalkonventionen bestätigt wurden". Diejenigen, welche glauben, daß diese Prinzipien in der Kansas Cityer Platform ebenfalls ausgedrückt worden seien, können sich also diesen Satz in ihrem Sinne zurechtlegen, und Diejenigen, welche Solches nicht glauben, im entgegengesetzten Sinne.

Die Planke über die Philippinen-Inseln fiel ziemlich zahm aus, und auf eine Kritik des Verhaltens der amerikanischen Soldaten daselbst wurde verzichtet.

Wortlaut der Platform.

Folgendes ist die Prinzipien-Erklärung, wie sie vom Ausschuß unterbreitet und angenommen wurde:

„Die, in Staatskonvention versammelten Demokraten von Illinois erklären ihre Anhänglichkeit an alle Grund-Prinzipien der demokratischen Partei, wie sie in der Unabhängigkeits-Erklärung und der Verfassung der Ver. Staaten niedergelegt und wiederholt in vergangenen demokratischen Konventionen bestätigt worden sind, worunter gegenwärtig besonders hervorhebenswerth die Lehre von gleichen Rechten für Alle und besonderen Privilegien für Niemanden ist, und sie appelliren hiermit an ihre Mitbürger jeder früheren politischen Verbindung, sich mit ihnen in der patriotischen Pflicht zu vereinigen, diesem Ideal lebendige Kraft und praktische Anwendung in den Angelegenheiten der Republik zu verleihen.

Privat = Monopole zerstören den Mitbewerb und beherrschen den Preis von Material, Arbeit und dem fertigen Produkt, wodurch sie sowohl den Produzenten wie den Verbraucher berauben; wir bestehen daher auf einer strengen Durchführung der jetzigen Anti-„Trust"-Gesetze und begünstigen solche fernere Gesetzgebung von Bundes- und Staatswegen, wie sie zur Verhinderung solcher Verbindungen nothwendig sein mag.

Wir verdammen den republikanischen Zoll = Tarif als eine fruchtbare Mutter der „Trusts". Wir verlangen eine gründliche Durchsicht des Zoll-Tarifs und die Abschaffung aller besonderen Vorrechte, und als erste Ausmerzung von Extra-Privilegien aus unseren Gesetzen und Wiederherstellung der Gleichheit, welche das Geburtsrecht amerikanischen Bürgerthums ist, an dieses fordern wir, daß jedes Produkt eines Zoll-beschützten, Mitbewerb zerstörenden „Trust" auf die Zoll-Freiliste gesetzt werde.

Wir sind gegen das britische Kolonien = System, mittels dessen mächtige selbstsüchtige Interessen instandgesetzt werden, die Hilfsquellen des Volkes zu benutzen, um schwächere Rassen zu versklaven und sich selbst zu bereichern. Wir sind zugunsten wahrer demokratischer Expansion, wie sie unter demokratischer Herrschaft in der Vergangenheit erzielt wurde, und mittels deren weite Gebiete auf immer der Gleichheit und Freiheit geweiht wurden. Wir verdammen daher die verschiedenen Maßnahmen, welche von den Republikanern für die Verwaltung der Philippinen = Inseln angenommen wurden, als monopolistisch und selbstherrscherisch, und als gefährlich für unsere Freiheit im Innern sowohl wie auswärts.

Wir glauben, daß die amerikanische Regierung sofort den Philippinern erklären sollte, daß es nicht unsere Politik ist, ständig ihr Land zu behalten, sondern daß, sobald die Feindseligkeiten aufhören, und eine ständige Regierung begründet ist, die Ver. Staaten die Unabhängigkeit der Philippinen = Inseln anerkennen werden, wie es auch im Falle Kubas geschah.

Wir glauben, daß unter der Verfassung alles Eigenthum und alle Eigenthums-Rechte gerecht und in angemessenem Verhältniß eingeschätzt und besteuert werden sollten, und wir sind in vollständiger Sympathie mit der Bewegung, welche zum Zweck hat, alle Personen und Korporationen zu zwingen, ihren gerechten Antheil an den Steuern zu tragen.

Wir begünstigen den Erlaß von Verfassungs = Zusätzen, wodurch die zahlreichen Besteuerungs = Körperschaften von Cook County in Wegfall kommen, und wodurch das System der Friedensgerichtshöfe in diesem County von Grund aus reorganisirt und geändert wird.

Da örtliche Selbstregierung ein demokratisches Grundprinzip ist, so begünstigen wir die Ausdehnung des Rechtes, alle wichtigen Fragen, besonders diejenigen betreffs Schenkungen und Gerechtsamen und betreffs des öffentlichen Besitzes und öffentlicher Kontrolle von Eigenthum und Unternehmungen, die in öffentlichem Dienst stehen, einer Volks = Abstimmung zu unterbreiten, auf Munizipalitäten und Towns; und wir begünstigen den Erlaß solcher Gesetze, welche die Gemeinden instandsetzen werden, irgend eine oder sämmtliche öffentliche Nutzbarkeiten zu erwerben, zu kontrolliren und zu betreiben, falls sie sich dafür entscheiden.

In dem Glauben an die weiteste persönliche Freiheit, welche mit der größten Sicherheit für Leib und Gut verträglich ist, zu allen Zeiten, begünstigen wir solche Abänderung des Gesetzes, welche es verhindert, für eine „Mißachtung des Gerichts", die außerhalb der Gegenwart des Richters begangen wurde, ohne einen Geschworenen-Prozeß Strafe zu verhängen.

Wir verlangen den Erlaß gründlicher und wirksamer Zivildienst = Gesetze, anwendbar auf alle öffentlichen Anstellungen und auf alle Staats = Institutionen, damit lediglich Verdienst und Tauglichkeit beim Vornehmen von Ernennungen maßgebend seien, und Staatsbeamte gegen parteigängerische Herrschaft und politische Besteuerungen geschützt werden, und die Staats = Einrichtungen nicht andauernd eine bloße Parteimaschinerie- und Beute-Anstalt sind.

Wir verlangen die Durchführung der Verfassungs-Bestimmung, welche die Sträflings = Arbeit in unserem Staate abschafft, und wir verlangen solche Gesetzgebung, welche diese Verfassungs = Bestimmung verwirklicht und für immer Sträflings = Arbeit daran hindert, in Mitbewerb mit freier Arbeit in unserem Staate zu kommen.

Wir verdammen den angedrohten Angriff auf das öffentliche Schatzamt, welcher in der Schiffssubsidien = Vorlage geplant ist, die vom republikanischen Bundessenat angenommen wurde, als einen der kecksten und handgreiflichsten Versuche, die jemals unternommen wurden, die Schenkung öffentlicher Gelder zur Unterstützung privater Geschäfts = Unternehmungen zu erlangen.

Wir begünstigen liberale Pensionen für alle verdienten Soldaten und Matrosen und die von ihnen abhängigen Wittwen und Waisen. Wir wünschen, unsere hohe Bewunderung für alle unsere wackeren Soldaten und Matrosen und unsere aufrichtige Sympathie für Diejenigen auszudrücken, welche im Dienste ihrer Regierung gelitten hatten.

Wir bringen der neubegründeten Republik Kuba unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Wir sprechen unser Entsetzen und tiefes Bedauern über das ungeheuerliche Verbrechen aus, welches der Nation ihren geliebten, betrauerten Präsidenten McKinley entriß. Die Lehren der Anarchie haben in den freien amerikanischen Einrichtungen keine Stätte. Unsere Regierung ist eine Regierung des Gesetzes, das von den Vertretern des Volkes verwaltet wird, und wir verdammen jede Zuflucht zur Gewalt als Abhilfe für wirkliche oder eingebildete Beschwerden.

Wir beklagen den vorzeitigen Tod des dahingeschiedenen John P. Altgeld. Ein musterhafter Bürger, ein Demokrat von echtem Schrot und Korn, ein großer Gouverneur, ein standhafter Freund der Unterdrückten, ein unerbittlicher Feind von Heuchelei und Vorspiegelungen, ein unentwegter Gegner von Extra = Vorrechten, starb er, wie er gelebt, kämpfend für Menschenfreiheit und für die Hebung des ganzen Erdgeschlechtes.

Wir beloben unsere demokratischen Vertreter dieses Staates im Kongeß für ihre getreulichen Dienste und Bemühungen zur Vertheidigung und Unterstützung der Grund-Prinzipien der demokratischen Partei."

John P. Hopkins, der im ersten „Gang" gegen den Bürgermeister Carter H. Harrison unterlegen war, siegte über ihn im zweiten „Gang"; denn obwohl er als Distrikts = Delegat des Staats-Zentralausschusses durchgefallen war, wurde er gegen den lebhaften Widerstand der Harrison-Leute als allgemeines ("at large"-) Mitglied dieses selben Ausschusses von der Konvention wiedergewählt, und zwar mit sehr bedeutender Mehrheit. (Hopkins 728½ Stimmen, Harrison 523½ Stimmen.)

(Weiteres über die betreffenden Vorgänge siehe im Lokalbericht des heutigen Blattes.)

Heerstraße von New York nach Chicago.

New York, 18. Juni. Hervorragende Automobilfahrer, Zweiradfahrer und sonstige Agitatoren für Landstraßen-Verbesserung haben einen neuen National-Verband gebildet, zu dem besonderen Zweck, die Anlegung einer nationalen Landstraße, vorläufig von New York bis nach Chicago, zu fördern. Man schätzt, daß etwa 400 Meilen dieses Weges schon sogut wie fertig gebaut sind.

Im weiteren Hintergrunde steht die Verlängerung dieser nationalen Landstraße über den ganzen Kontinent hin bis nach San Franzisko.

Oberst Albert A. Pope von Boston, der bekannte Zweirad = Industrielle, wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt.

Nebraskas Republikaner.

Lincoln, Nebr., 10. Juni. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde die republikanische Staatskonvention für Nebraska eröffnet. Für das Gouverneursamt sind 7 Kandidaten im Felde; Robertson scheint der Stärkste derselben zu sein.

Kein Kaiserdenkmals-Beitrag.

Münster, Westfalen, 18. Juni. Der Kreistag von Soest (Landgericht Dortmund) lehnte einen, vom Landrath geforderten Beitrag zu den Kosten eines Kaiserdenkmals auf der Hohensyburg ab. Es bedeutet das nicht etwa Gegnerschaft gegen das Projekt selbst, sondern eine Prinzipienfrage, die oft schon aufgeworfen, aber aus erklärlicher Rücksicht selten so wie in Soest entschieden ist, nämlich die, daß solche Beiträge für Denkmäler nur von Privaten, und nicht von Korporationen, gefordert werden sollten.

Arbeit und Kapital.

Erwartete Krise im Kohlenstreik!

Indianapolis, 18. Juni. Vom Hauptquartier des Nationalverbandes der Grubenarbeiter wurde ein Aufruf zu einer nationalen Extra-Konvention erlassen, welche am 17. Juli in Indianapolis stattfinden soll, um die Frage der Arbeitseinstellung sämmtlicher Grubenarbeiter des Landes zu erörtern. Der Aufruf wurde auf Ersuchen der Distrikts-Verbände 1, 2, 9, 17 und 24 erlassen.

Wilkesbarre, Pa., 18. Juni. In den letzten paar Tagen hat sich den Leuten, welche in den Kohlengruben die Interessen der Grubenbesitzer unterstützen, noch eine Anzahl „College"-Jungen angeschlossen. Die meisten derselben sind Kohle- und Eisen-Polizisten geworden, wofür sie $2.50 pro Tag erhalten; manche arbeiten auch an den Feuern für den nämlichen Preis. Solcherart erwerben sie sich einen „Ferien-Verdienst," der vielleicht höher ist, als sie ihn in anderer Eigenschaft, z. B. als Kellner, bekommen könnten. Sie kommen von Yale, Pennsylvania, Lehigh, Lafayette, Cornell und kleineren Colleges, und es sind bis jetzt im Ganzen 100 Mann, noch mehr sollen kommen.

Der Betrieb der Wilkesbarre Lace Co. ist ebenfalls eingestellt. Diese Gesellschaft, welche 1000 Leute beschäftigt, hatte sich geweigert, 5 Mädchen zu entlassen, welche Angehörige haben, die gegenwärtig in den Kohlengruben arbeiten; da diese Mädchen sich nicht dazu verstehen wollten, ihre Anverwandten vom Arbeiten in den Gruben abzuhalten, so gingen alle Uebrigen an den Streik.

Paterson, N. J., 18. Juni. Auf eine Versammlung der streikenden Färber folgte ein Krawall, bei welchem ein Polizist und einer der Krawaller durch Kugeln verwundet wurden. Die Tumultuanten wurden indeß rasch zerstreut.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Juni. Die Vorlage zur Amendirung des Bankerott-Gesetzes wurde im Abgeordnetenhause ohne Namen-Aufruf gutgeheißen, nachdem ein, von De Armond (Missouri) eingebrachter Zusatz betreffs Widerrufung des jetzigen Gesetzes mit 137 gegen 65 Stimmen abgelehnt worden war.

Washington, D. K., 18. Juni. Im Gesammt = Ausschuß erörterte das Abgeordnetenhaus die allgemeine Nachtrags = Verwilligungs = Vorlage.

Cannon von Illinois, welcher diese Vorlage in Obhut hat, sagte, wenn es nach ihm ginge, könnte der Kongreß noch vor dem 4. Juli sich endgiltig vertagen. (Beifall auf beiden Seiten des Hauses.)

Bei der Fortsetzung der Kanal-Debatte im Senat hielt Spooner von Wiskonsin eine längere Rede zugunsten der Panama-Route für den Inter-Ozeanischen Kanal.

Von der Dürre in Texas.

Dallas, Tex., 18. Juni. Aus einem kleinen Theil des nordöstlichen Texas werden jetzt Regenfälle berichtet, und auf diesem kleinen Gebiet stehen Mais und Baumwoll anscheinend besser, als in irgend einem anderen Theil unseres Staates. Sonst aber hält die lange Dürre an, verschlimmert durch heiße Winde, und die Aussichten sind sehr trübe.

Lynch-Gelüste.

Vincennes, Ind., 18. Juni. Große Aufregung verursacht die Kunde, daß ein Haufe Lynchlustiger darauf ausgehe, William Edison mit Gewalt aus dem Gefängniß zu holen und aufzuhängen. Die Polizei ist jetzt auf der Hut und zerstreute vorläufig den Mob. Edison ist des verbrecherischen Angriffs auf die 3jährige Irma Pfohl angeklagt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Oceanic von Liverpool

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kriminalgericht.

In Richter Dunnes Abtheilung wurde heute Charles Sokalowski, der im November vorigen Jahres auf einem Tanzvergnügen an der Oakley Avenue nahe 22. Straße einen gewissen John Weiß erschossen hat, des Todtschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Der Richter versprach dem Gefangenen, nach Jahresfrist seine Freilassung empfehlen zu wollen.

Vor Richter Smith schloß die Staatsanwaltschaft heute mit der Beweisaufnahme in Sachen des Felipe Rini und des Domenico Bismente ab, die angeklagt sind, im Herbst vorigen Jahres den Antonio Natali beraubt und erschlagen zu haben. Die Leiche des Natali wurde am 5. November, nackt, in einem Fasse auf einem freien Platze in der Nähe von Western und Chicago Avenue gefunden. Die Vertheidigung wird sich bemühen, den Verdacht der Thäterschaft von den Angeklagten ab und auf Pietro Rini, einen Bruder des Felipe, und auf Salvatore Bello zu lenken, die Beide seit dem Morde Chicago verlassen haben und von der Polizei vergeblich gesucht worden sind.

— Bescheidenheit ist nur bei Dem zu loben, der sie nicht nöthig hat.

Aus Feuersnoth gerettet.

Elf Personen wurden heute zu früher Morgenstunde, vom Rauch übermannt, von Feuerwehrleuten aus einem brennenden Gebäude an W. 51. Straße getragen.

Die Verunglückten erholten sich bald wieder in der frischen Luft. — Mehrere Feuerwehrleute werden gleichfalls übermannt.

Durch lodernde Flammen und erstickenden Qualm drangen heute zu früher Morgenstunde Mitglieder der Spritzen-Kompagnie Nr. 18 in ein brennendes Gebäude an West 51. Straße und Center Ave. und schleppten elf vom Rauch übermannte Personen die Leitern hinab, auf die Straße, wo sich die Verunglückten bald erholten. Sie haben nur dem Heldenmuthe des Marschalls Donohue und seiner Mannen ihr Leben zu danken.

Die braven Feuerwehrleute hatten sich, der Gefahr nicht achtend, durch Fenster und Thüren, welche sie zertrümmert hatten, ihren Weg gebahnt. Im zweiten Stock fanden sie in mehreren Schlafzimmern elf Personen vor, die halb erstickt in tiefer Ohnmacht lagen. Es gelang den Feuerwehrleuten, die Verunglückten ausnahmslos zu retten.

Das Gebäude ist Eigenthum von Edward Doebler, der im ersten Stock eine Fleischwaarenhandlung betreibt und im zweiten Stock wohnt.

Die Flammen waren in einer, im hinteren Theil des Gebäudes gelegenen, überhitzten Räucherkammer ausgebrochen und hatten sich dem anderen Theile des Hauses mitgetheilt, wodurch den im zweiten Stock wohnhaften Personen der Weg zur Flucht abgeschnitten wurde.

Als die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf, stand das untere Stockwerk in hellen Flammen. Eine Frau öffnete ein Fenster im zweiten Stock und wollte hinunterspringen, als Donohue ihr zurief, auszuharren. Die Frau rief den Feuerleuten zu, daß elf Personen dem Tode nahe seien, dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Es wurden Leitern angelegt, und die Bewußtlose wurde auf die Straße getragen. Eine Anzahl Feuerwehrleute durchsuchten dann die mit Rauch gefüllten Wohnräume und schleppten taumelnd die bewußtlosen Opfer nach den Fenstern, wo sie ihre Bürde ihren dort harrenden Kameraden übergaben, welche die Ohnmächtigen die Leitern hinuntertrugen.

Das Feuer hatte sich inzwischen einem Schuppen hinter dem Gebäude Nr. 5046 May Str. und einer Scheune hinter dem Gebäude Nr. 5048 May Str. mitgetheilt. Schuppen und Scheune waren Holzbauten und wurden eingeäschert.

Das Feuer war um zwei Uhr von einem Nachtwächter entdeckt worden, der die Feuerwehr alarmirte. Fünf Minuten später waren Marshall Donohue und seine Untergebenen zur Stelle.

Doebler beziffert seinen Verlust auf $2000. Scheune und Schuppen hatten einen Werth von $500.

Um sieben Uhr Morgens bekämpften Marschall Donohue und seine Leute ein Feuer, welches in einer großen Scheune an 45. und Morgan Str. ausgebrochen war. Es wurde gelöscht, nachdem es $1200 Schaden verursacht hatte.

Ein streitbarer Gottesmann.

Im Streite über eine leere Baustelle auf dem, unter dem Namen „No Man's Land" bekannten Landstrich in der Nähe von Wilmette, wurde der Arbeiter John Welter von Christopher Jorgenson, dem Hilfspastor der Kongregationalisten-Kirche in Wilmette, in den Hals geschossen. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet. Jorgenson wurde verhaftet und unter $1500 Bürgschaft gestellt. Er betheuert, daß er in Nothwehr handelte. Er hätte erst geschossen, als ihm Welter, mit einer Sense bewaffnet, in sein Haus folgte. Welter versichert dagegen, daß er geschossen wurde, als er die umstrittene Baustelle verließ. Er behauptet auch, daß er Jorgenson nicht angegriffen habe. Jorgenson gibt zu, daß ihm die Baustelle nicht gehört, daß er aber ein Anrecht darauf habe. Welter sagt, daß ihm der Eigenthümer, John Roberts, erlaubt hat, das Gras auf der Baustelle zu mähen.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus den sämmtlichen Pumpstationen von guter Beschaffenheit.

* Mayor Harrison sagt, daß städtische Angestellte, die als Delegaten zum Staatskonvent gegen ihn gestimmt haben, deshalb nicht befürchten brauchen, entlassen zu werden. „Unter der Zivildienst-Ordnung", sagt der Mayor, „können Angestellte der Stadt ihre Plätze nur wegen dienstlicher Vergehungen verlieren, bezw. wegen Faulheit oder Unfähigkeit."

* Eine zu den Union Stock Yards gehörige Scheune, welche zwei Straßengevierte vom 47. Str. Eingang, an den Geleisen der Michigan Zentralbahn gelegen war, wurde heute durch Feuer zum Betrage von $1200 beschädigt. Die Scheune enthielt nur Heu. Es wird vermuthet, daß sie durch einen Funken aus einer Lokomotive in Brand gesetzt wurde.

Die Brandkatastrophe.

In der Trinkerheilanstalt der St. Luke-Gesellschaft.

Der Leichenbeschauer an der Arbeit.

Hilfs-Leichenbeschauer Felix Senft begann heute in der Revierwache an der 22. Straße mit der Untersuchung des Todes der elf Personen, welche der Brandkatastrophe in der St. Luke-Trinkerheilanstalt zum Opfer fielen. Der Uebungssaal der Revierwache, in dem die Untersuchung stattfindet, war mit Zeugen, Verwandten der Opfer und Neugierigen gefüllt.

Die Geschworenen, vor denen die Untersuchung stattfindet, sind die Herren John Drier, 1841 State Str., Obmann; Dr. H. T. Murphy, 632 31. Str.; J. L. Fogarty, 2168 Archer Ave.; Louis Eggers, 3632 Indiana Ave.; Otto Miller, 314 22. Str.; D. M. Hurd, 311 22. Str.

Die Geschworenen hatten schon vorher die Brandtrümmer und die Leichen der Opfer in Augenschein genommen.

Als Vertreter der St. Luke-Gesellschaft waren die Anwälte S. W. McCaslin und S. K. Markmen erschienen.

Ehe der Koroner die Untersuchung aufnahm, erhob er sich zu folgender Erklärung: „Ueber sechzig Zeugen sind in diesem Falle vorgeladen worden. Wie ich vernehme, werden mehrere der Vorgeladenen nur unwillig Zeugniß ablegen. Auf mehrere Zeugen ist ein Druck ausgeübt worden, um sie zum Verlassen der Stadt zu bewegen. Ich möchte jene Personen warnen. Alle, die vorgeladen sind, werden gezwungen werden, Zeugniß abzulegen. Diejenigen, welche sich dieser Pflicht zu entziehen versuchen, werden scharf bestraft werden. Diese Untersuchung mag drei oder vier Tage dauern, alle Zeugen müssen jedoch hier bleiben, bis sie vernommen worden sind. Alle Einzelheiten der Katastrophe werden gründlich untersucht werden, um die Ursache genau festzustellen. Die Geschichte der St. Luke-Gesellschaft wird von der Zeit ihrer Gründung an bis zur Zeit des Feuers untersucht werden."

P. S. Kent, 3116 Princeton Ave., Bruder des verbrannten Alderman Wm. E. Kent, wurde zuerst vernommen. Er sagte aus, daß sein Bruder vor 41 Jahren in Irland geboren, verwittwet und 2554 Princeton Avenue wohnhaft gewesen wäre. Der Zeuge sah seinen Bruder lebend zum letzten Male zehn Tage vor dem Feuer im Wasseramte in der Stadthalle. Der Zeuge schilderte die Umstände, als die Leiche von Alderman Kent in's Freie gebracht wurde. Er habe sie an den Gesichtszügen und den Zähnen als die seines Bruders erkannt.

Geo. Leathen, 454 Fairfield Ave., der nächste Zeuge, hatte eine andere Leiche als die seines Schwagers S. J. Newell erkannt, eines weiteren Opfers der Brandkatastrophe. „Ich sah ihn," sagte der Zeuge, „einige Stunden, ehe er nach der Anstalt ging, zuletzt lebend. Seine Leiche erkannte ich an einer Halsbinde, die ich ihm knüpfte, als ich ihn zuletzt gesehen hatte. Als seine Leiche herausgetragen wurde, waren seine Hände mit Handschellen gefesselt und die Handgelenke gequetscht. Mein Schwager war nicht aufgeregt, als er sich nach jener Anstalt begab, und ich glaube nicht, daß es nöthig war, ihn zu fesseln."

Auf eine Frage des Anwalts McCaslin gab der Zeuge zu, daß die Schürfungen an den Händen Newells schon vorhanden waren, als dieser sich nach der Anstalt begab.

John P. Stanton, 4103 S. Lawndale Ave., sagte aus, daß sein Bruder Dr. James T. Stanton seit mehreren Tagen große Mengen Bier getrunken und jene Anstalt zu geeigneter Behandlung aufgesucht hätte. Seine Freunde hätten die Entlassung des „Doktors" binnen 24 Stunden erwartet, aber auf Rath der Gattin von Dr. Stanton wäre dieser noch 24 Stunden verblieben, bis zum Feuer. Der Zeuge sah seinen Bruder als Leiche wieder

A. S. Fliver, Nr. 63 Jackson Boul., bezeugte, daß er die Leiche seiner Schwester, Minnie O. Baumann, erkannt habe, bald nachdem sie aus dem brennenden Gebäude herausgetragen worden sei.

John A. Bell brachte, wie er heute aussagte, seinen Schwager J. W. Harrington am Sonntag vor dem Feuer nach dem Hospital. Derselbe sei sehr nervös und physisch sehr angegriffen gewesen. Das nächste Mal, daß er ihn sah, war, als er seine Leiche an den Kleidern erkannte.

Jetzt wurde C. F. Brown als Zeuge aufgerufen. Dieser war aber nicht erschienen, und Hilfs-Leichenbeschauer Senff beauftragte Leutnant Cronin, den Zeugen mittelst Patrolwagen holen zu lassen. „Ich werde," sagte Herr Senff, an diesem Zeugen ein Beispiel feststellen. Personen, welche in diesem Falle vorgeladen sind, werden erkennen, daß sie Zeugniß abzulegen haben. Sie können nicht fernbleiben, nur weil sie Privatgeschäfte zu erledigen haben."

Später wurde die Polizei angewiesen, auch John Knapmann zu holen, einen anderen, nicht erschienenen Zeugen.

Frank Ribbeck, 163 W. 18. Str., wurde nun vernommen. Der Zeuge sagte aus, daß sein Bruder Geo. A. Ribbeck dem Trink- und Zigarettenlaster anheim gefallen sei und die Aerzte in jener Anstalt seine Heilung gegen Zahlung von $100 garantirt hätten.

„Sie gaben ihm ein Schriftstück," erzählte der Zeuge, „nachdem sie das Geld erhalten hatten, aber das ist wohl in dem Feuer mitverbannt. Was in dem Schriftstück stand, weiß ich nicht. Als ich meinen Bruder wiedersah, war er eine Leiche."

J. F. Boyd erklärte, daß sein Vater, Dr. Benjamin H. Boyd, als Arzt in die Anstalt eingetreten sei. Derselbe sei von Lafayette, Ind., nach hier gekommen und habe dort Tagdienst gehabt und in einem Zimmer im vierten Stockwerk der Anstalt geschlafen. Der Herr sei 79 Jahre alt gewesen. Zeuge sah ihn nach dem Feuer bewußtlos im Mercy-Hospital wieder. Dort sei derselbe auch an den Brandwunden gestorben.

V. T. Gibbs, 276 Chestnut Straße, ein Missionar in Diensten der Chicago Tract Society, ist ein Freund des Hospitalwärters A. M. Wattles, welcher bekanntlich bei einem Versuch, Alderman Kent zu retten, die furchtbaren Brandwunden erlitt, welche seinen Tod dieser Tage zur Folge hatten. Gibbs erklärte, Wattles sei vor mehreren Jahren von Brooklyn, N. Y., nach hier gekommen, um sich von böser Gesellschaft und dem Hang zum vollen Glase zu erlösen. Der Mann habe mehrere Stellungen bekleidet, auch mehrere Monate im County-Armenhause zu Dunning verbracht. Gibbs gab dann mehrere Unterredungen zu Protokoll, welche er mit Wattles am 10. und 11. Juni im Mercy = Hospital hatte, wie folgt: „Wattles sagte mir, er sei auf dem fünften Stockwerk der Anstalt gewesen, als er Rauch wahrgenommen habe. Er sei dann nach der Treppe gelaufen, habe gesehen, daß diese in vollen Flammen stehe und habe darauf versucht, Alderman Kent zu retten. Diesem waren die Hände gefesselt, weil er tobsüchtig gewesen war. Ich fragte ihn dieserhalb besonders und ich weiß, daß er mir das gesagt hat. Wattles erzählte, daß er versucht habe, Kent die Handschellen zu lösen, war dazu aber des Rauches und der Flammen wegen nicht im Stande. Schließlich habe er den Kranken seinem Schicksal überlassen müssen und sich selbst zu retten versucht. Wattles sagte, er sei bis zum dritten Stockwerk gekommen und dann erschöpft und um Hilfe rufend hingefallen. Ein Neger habe ihn wenige Minuten später nach dem ersten Stockwerk hinabgetragen. Wattles habe ihm auf eine Frage geantwortet, daß die Kranken in der Anstalt gut behandelt werden.

Feuerwehrmarschall Thos. O'Connor bezeugte, er habe, sowie er auf der Brandstätte eingetroffen sei, einen zweiten und dritten Feueralarm geben lassen. Das Feuer sei im Keller ausgebrochen und habe sich durch den Fahrstuhlschacht sehr schnell nach den oberen Stockwerken verbreitet.

Die Ursache des Feuers hat der Zeuge nicht untersucht, doch habe ihm Frau Lucy Leatherman, eine Wärterin in der Anstalt, mitgetheilt, daß John P. Nagel, ein anderer Angestellter, ihr gesagt hätte, er habe von dem Feuer eine halbe Stunde, ehe die Feuerwehr gerufen worden sei, Kunde gehabt, aber er hätte die Löschmannschaft nicht benachrichtigen wollen, um nicht die Kranken aufzuregen. Der Zeuge fragte später Nagel, doch stellte dieser obige Angaben in Abrede. Er habe vielmehr das Feuer, sobald er dasselbe gesehen habe, mit einem Eimer Wasser zu löschen versucht, das sei ihm nicht gelungen.

Der Wirth Geo. W. Bogan, 2132 State Str., half Kranke retten, ging aber wegen des dichten Rauches nur bis zum dritten Stockwerk. Gleiches sagte, von sich selbst, Polizist Walter Zimmer aus, der der Anstalt gegenüber wohnt. „Im zweiten und dritten Stockwerk sah ich Männer und Frauen fast nackt in den Korridoren, außer sich vor Aufregung, umherlaufen," erzählte der Zeuge. „Nachdem ich vier oder fünf Patienten in's Freie gebracht hatte, konnte ich wegen des Rauches nicht mehr in's Gebäude. Zwischen der Zeit der Alarmirung und der Ankunft der Feuerwehr verstrichen 15 bis 20 Minuten."

Lucy Leatherman sagte, sie sei Wärterin gewesen, hätte als solche aber gar keine Erfahrung gehabt. Tobsüchtige Patienten wären ihr häufig anvertraut worden. Die Patienten hätten darüber gesprochen, daß Miller im Kellergeschoß mit Gasolin experimentire und von der ihnen drohenden Gefahr gesprochen.

* Der Schulraths = Ausschuß für Grundstücke und Gebäude eröffnete heute die Angebote auf die Lieferung von Schreibmaterialien. Auf die Lieferung von Schreibpapier waren nur zwei Angebote gemacht worden. Das Komite beschloß, beide Angebote zurückzuweisen und die Lieferung in zwei „halbjährliche Raten" zu theilen, damit die zweite Rate aus den nächstjährigen Einkünften bezahlt werden könne. Es wird jährlich in den Schulen für etwa $30,000 Schreibpapier verbraucht.

* Chef-Inspektor Barry vom Bauamt unterzieht heute die bauliche Einrichtung des Hahnemann-Hospitals, Nr. 2814 Groveland Ave., einer genauen Prüfung.

Retter in der Noth.

Frank W. Rider, Vorsteher der Burnside Schule, hat sechs seiner Schüler aus dem, die Schule umgebenden Wasser gezogen.

Die südlich von Grand Crossing gelegene Gegend ist bekanntlich überfluthet. Die Ambrose E. Burnside-Schule ist rings von Wasser umgeben, welches stellenweise beinahe drei Fuß tief ist. Während der verflossenen zwei Wochen hatte Frank W. Rider, der Vorsteher der Schule, Gelegenheit, sechs Schüler, die in das Wasser gefallen waren, heraus zu ziehen. Gestern Vormittag hörte Herr Rider einen Plumps. Er sah sich um, und bemerkte, wie die neunjährige Mamie Smith, Nr. 1826 92. Straße, mit Händen und Füßen im Wasser strampelte, in welches sie kopfüber von einer Laufplanke gefallen war, die unter ihren Füßen nachgegeben hatte. Hr. Rider sprang ihr nach und fischte sie hinaus. In ähnlicher Weise hatte er fünf andere verunglückte Zöglinge gerettet.

— Die Alumnen-Vereinigung der Schule hat beschlossen, gelegentlich ihrer Jahresversammlung, welche am 28. Juni stattfinden wird, Herrn Rider für die den Kindern geleistete Hilfe zu danken.

Plötzlicher Tod.

Aengstlich ob des ungewohnten Ausbleibens ihres 29 Jahre alten Gatten begab sich die 1660 Fulton Straße wohnende Frau Joseph Freund gestern um Mitternacht in Begleitung von Polizisten nach Freunds Messinggießerei, 552 Fulton Str. Dort fanden sie den Vermißten todt auf dem Boden liegen. Ein Herzleiden war die vermuthliche Todesursache.

Die seit 1896 geschiedene Frau Ellen Fellows wurde gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, 27 Pine Straße, von ihrem Vater, L. Chadwick, bewußtlos aufgefunden und starb bald darauf, ohne zu sich gekommen zu sein. Dr. A. M. Bishop vermuthet, daß die Frau einem Herzleiden erlag, lehnt aber die Ausstellung eines Todtenscheines ab. Die Verstorbene wohnte bei ihren Eltern; diese siedelte vor vierzehn Tagen nach Battle Creek, Mich., über, aber nur unwillig traf die Frau Vorbereitungen um ihnen dorthin zu folgen.

Greenberg der Grandjury überwiesen.

Wegen des Plünderungszuges, den er vor einigen Wochen — auf Grund eines Pfändungsbefehles, der gegen den Gatten der Frau ausgestellt worden war — gegen die Speisewirthschaft der Frau Jessie Beck, Nr. 439 43. Str., ausgeführt hat, ist der vielgenannte Louis Greenberg heute von Friedensrichter Hall der Grand Jury überwiesen worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß Greenberg sich weder darum gekümmert hatte, daß Beck ihm dokumentarische Belege dafür zeigte, daß er vom Bundes = Bankerottgericht seiner Zahlungsverpflichtungen enthoben worden war, noch auch darum, daß Frau Beck sich ihm gegenüber als alleinige Eigenthümerin der Speisewirthschaft auswies. Er und seine Leute bemächtigten sich einfach des Kassenapparats, und dabei sind sie mit Frau Beck, die ihnen Widerstand leistete, ziemlich unsanft umgesprungen. Gegen Bernard Loeff und Joseph Cuzzins, welche dem Greenberg bei seiner Unternehmung Hilfe geleistet haben, sind ebenfalls Verhaftsbefehle erwirkt worden.

* Die Schlußfeier der Chicagoer Handfertigkeitsschule wurde mit einer Ausstellung der Arbeiten der Schüler, sowie einer Vorführung der Arbeitsthätigkeit, im Anstaltsgebäude, 12. Str. und Michigan Ave., eingeleitet. Die Hauptfeier folgte heute Vormittag auf dem Campus der Chicagoer Universität.

* Der Barbier Frank Powers aus South Chicago, 175 92. Str., wurde heute als blatternkrank im Isolir-Hospital eingeliefert.

* Dem Stadtrath wird heute Abend unter Anderem der Verordnungs-Entwurf zur Beschlußfassung vorgelegt werden, durch welchen eine wirksame Bekämpfung des Rauchübels bezweckt werden soll.

* Als der 85jährige Farmer Clarke Coarser gestern, eine Pfeife rauchend, durch Zion City fuhr, hielt ihn ein Zionswächter an und bedrohte ihn wegen des Rauchens mit Verhaftung. „Junger Bursche", antwortete der Greis, „auf diesem Wege habe ich geraucht, ehe Du geboren wurdest. Troll Dich jetzt und belästige mich nicht mehr." Das Bürschlein zog seiner Wege.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter heute Nachmittag, gefolgt von klarem Wetter heute Abend und morgen; kühler; westliche, später wechselnde Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt und kühler mit Regenschauern und Gewittern heute Nachmittag und im südlichen Theile heute Abend; morgen klar, und kühler im nordöstlichen Theile; wechselnde Winde.

Indiana: Regenschauer und Gewitter heute Nachmittag und Abend; morgen klares Wetter; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitter heute Nachmittag oder Abend; morgen klares Wetter; kühler heute Nacht und im östlichen Theile auch morgen; westliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer im östlichen Theile heute Nachmittag; heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; ein wenig kühler heute Nacht; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(12. Fortsetzung.)

Sie nickte schweigend und ging hinaus. Als sie dann in Pelzmütze und Mantel aus ihrem Zimmer kam, stand er schon wartend im Flur. Er öffnete ihr höflich die Hausthüre, und sie schritten rasch hinaus zum Hafenquai. Wer sie gesehen hätte, würde sie schwerlich für Ehe- oder Brautleute, eher für ein Geschwisterpaar gehalten haben, aber Niemand hätte ihnen ansehen können, wie es in ihren Seelen tobte. Sobald sie den Quai erreicht hatten, begann Alice, tief aufathmend und sich tapfer aufrecht erhaltend: „Nun, was hast Du mir zu sagen?"

„Verschiedenes als Dein Gatte, einiges als Dein Vormund," versetzte er, an die Brüstung gelehnt und in's Weite blickend.

„Bitte, laß weg, was Du mir als Gatte zu sagen hättest — dem Vormund will ich Gehör schenken."

„Du hältst also an der ungeheuerlichen Vorstellung fest, daß ich nicht Dein Gatte sei, Alice?"

Sie gab keine Antwort.

„Nun gut, ich bin's aber trotzdem," fuhr er fort, „sehe jedoch wohl ein, daß es verlorene Mühe wäre, Dich davon überzeugen zu wollen. Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß binnen zwei Monaten die Geschichte mit dem Trauschein befriedigend aufgeklärt sein wird. Darf ich fragen, was Du in diesem Fall zu thun gedenkst?"

„Als Deine Frau zu Dir zurückkehren, natürlich."

„Und Du nimmst ohne Weiteres an, daß ich Dich als solche wieder aufnehmen werde? Kehre jetzt zu mir zurück, zeige mir, daß Du an mich glaubst — und ich bleibe zu Haus. Man will mir wohl, ich kann es dienstlich in der elften Stunde noch einrichten. Was Du gedacht, was Du mir gesagt hast, soll vergeben und vergessen sein." Er hielt inne und sah sie gespannt an. „Alice, ich sagte, daß zwischen uns Alles aus sei, daß ich Dich nicht wiedersehen wolle, aber ich habe nachträglich erkannt, daß Du mir viel zu lieb bist, als daß ich Dich lassen könnte, ohne einen letzten Versuch der Versöhnung gemacht zu haben. Ich that's von London aus brieflich, ich thue es jetzt abermals — Alice, kehre zu mir zurück, vertraue mir eine kleine Weile blindlings; bald wird es Tag werden! Nur dies eine Mal im Leben hast Du die Möglichkeit, mir Deine Liebe und Dein Vertrauen so zu zeigen. Zweifelst Du daran, daß im umgekehrten Fall zu Dir stehen würde? Du weißt, daß ich's thäte, und — komm zu mir zurück, Alice!"

„Nein," versetzte sie störrisch.

„Nein...." wiederholte er mit schmerzlicher Enttäuschung, um dann mit äußerster Selbstüberwindung fortzufahren: „Bedenke, was Du thust, Alice! Du hast unsere Häuslichkeit zerstört und mich treibst Du nach Indien — Gott weiß, ob ich wiederkehre."

„Du brauchst ja nicht zu gehen," gab sie leise zurück, ohne den starren Blick von den Wellen abzuwenden.

„Ich muß gehen, wenn wir nicht willkommenes Futter für allezeit hungrige Lästermäuler werden sollen! Weiß man, daß ich meinem Vaterland diene, so bleibst Du eher unangetastet, obwohl die Gesellschaft eine vom Gatten getrennt lebende hübsche junge Frau mit Recht oder Unrecht immer scheel ansieht. Ich weiß, daß Fräulein Fane Dich beeinflußt, daß es nicht meine arglose, großdenkende Alice war, die mir an jenem Abend in Looton so bittere Worte gab. Wie weh mir that, wie mich fast zum Wahnsinn trieb, was sie Dir in den Mund legte, was Deine reine Mädchenseele nie empfunden hat, das ahnst Du nicht. Ich, ein anderes Weib haben, ich, eine mir anvertraute Waise betrügerisch heirathen — sieh' mir in's Gesicht, Alice, und sag' mir ehrlich, ob Du Reginald Fairfax dessen für fähig hältst."

Alice wandte sich um und blickte in seine erdfahl gewordenen Züge.

„Wasche Dich erst rein von dem Verdacht," rief sie hart, „dann will ich Dir Gehör schenken! So lange dieser Trauschein nicht als ungiltig erklärt ist, kann ich nicht als Deine Frau zu Dir zurückkehren, will ich Dich nicht wiedersehen. Es wundert mich, daß Du darin nichts Selbstverständliches erblickst!"

Sir Reginald starrte sein junges Weib ungläubig an, als ob er seinen Ohren nicht trauen könnte.

„Ist das Dein letztes Wort?" fragte er mit heiserer Stimme.

Sie nickte nur mit dem Kopf.

Er aber kehrte sich ab und ging bis an's Ende des Hafendammes. Dann kam er mit raschen, festen Schritten wieder auf sie zu. Noch nie hatte sie ihn die Lippen so auf einander pressen, nie seine Augen so blitzen sehen.

„Das war Dein letztes Wort," sagte er, dicht vor sie hintretend, „nun höre das meinige. Ich nehme Gott zum Zeugen, daß ich Dich nicht mehr als mein Weib aufnehmen will, bis Du die demüthigste Abbitte geleistet haben wirst, die je über Frauenlippen gekommen sein mag. Im Staub vor mir liegend, wirst Du die schreiende Ungerechtigkeit sühnen, die Du an mir übst."

„Wahrhaftig?" rief sie empört. „Eine Saville vor Dir im Staub — das wirst Du nicht erleben. Biete doch Deine Vergebung nicht an, ehe sie begehrt wird."

„Gut," versetzte er kalt. „Wir sind also von nun an Fremde für einander, so weit ich nicht bis zu Deinem fünfundzwanzigsten Jahr die Vormundschaft auszuüben habe — aus der Ferne, versteht sich."

„Ich werde mich Deiner Macht nicht unterwerfen," entgegnete sie hitzig.

„Doch, das wirst Du. Ich bin ja jetzt vollkommen im Klaren darüber, daß Du mir Liebe und Achtung verweigerst, den Gehorsam wirst Du mir nicht verweigern. Monkswood wird Dein künftiger Wohnort sein. Das Haus ist zwar kleiner als Looton, aber ebenso wohnlich. Dienerschaft, Wagen und Pferde werden vor Dir dort eintreffen, und ich denke, daß in vierzehn Tagen Alles zu Deinem Empfang bereit sein kann. Einstweilen muß ich Dich bitten, bei Helene zu bleiben, da ich Deine Rückkehr zu Fräulein Fane nicht wünschenswerth finde; ja, Dir jeden Verkehr mit ihr rundweg verbiete. Deine eigene Tante, Fräulein Saville, wird die Güte haben, in Zukunft bei Dir zu wohnen, da Du selbstverständlich weiblichen Schutz brauchst."

Alice hatte diese lange Rede mit den verwunderten Augen eines trotzigen Kindes angehört.

„Und wenn ich mich weigere, in Monkswood zu wohnen, mich weigere, auf eine Trennung von Fräulein Fane einzugehen," fragte sie, sich in die Brust werfend, „was wird die Folge sein?"

„Du hast leider keine Wahl," erwiderte Reginald mit empörender Verbindlichkeit. „Dein Vermögen ist in meine Hand gegeben."

„Welche Schändlichkeit!"

„Freilich hart für Deinen unabhängigen Geist."

„Fräulein Fane wird mich gewiß bei sich aufnehmen," warf Alice trotzig hin.

„Wenn Du mit leeren Händen kommst, wird ihre Theilnahme für Dich merkwürdig rasch schwinden."

„So muß ich also nach Monkswood?" fragte sie heftig. „Muß es sein?"

Reginald bejahte durch eine Verbeugung.

„Ich bin also vollständig in Deiner Gewalt?"

„Ich bedaure es, aber es ist so."

„O, wenn ich doch einen anderen Vormund hätte!"

„Das wäre auch mein Wunsch, aber wir müssen uns der Nothwendigkeit fügen. Mark Mayhew und mein Sachwalter werden das Geschäftliche erledigen, so daß ich persönlich dadurch in keine Berührung mit Dir kommen werde — dies wird unsere letzte Unterredung bleiben."

Reginald hielt eine Weile inne, dann fuhr er fort: „Helene wird Dir Nachricht geben, ob ich todt oder noch am Leben bin! Im ersteren Fall wärest Du dann frei und eine außerordentlich reiche Wittwe. Wenn Du Dich, wie höchst wahrscheinlich, wieder verheirathen solltest, so kann ich nur aufrichtig wünschen, daß der zweite Versuch besser ausfallen möge, als der erste...."

„Reginald!" unterbrach sie ihn.

„Es muß natürlich eine ganz andere Sorte von Mann sein," erklärte er ihr gelassen, „ein recht gemüthsruhiger Herr, der Dir unbedingt den Willen läßt und an keinerlei Selbstachtung leidet. Das ist die Hauptsache, denn es darf ihn nicht verletzen, wenn Du ihn erst Dein Höchstes im Leben, und dann wieder einmal einen Heuchler, Betrüger, kurz und gut, einen abgefeimten Bösewicht nennst!"

„Reginald! Solche Ausdrücke habe ich nie gebraucht!" kreischte sie zur großen Belustigung zweier Matrosen, der einzigen Menschen, die sich zur Zeit auf dem Damm befanden.

„Die ist gut!" sagte der eine. „Wenn er mit der segelt, hat er die Havarie sicher!"

„Hast Du mich hergeführt, um mich zu verhöhnen und zu beschimpfen?" fuhr Alice wuthbebend fort. „Noch ist die Ungiltigkeit des Trauscheins nicht nachgewiesen, und doch gebärdest Du Dich, als ob Du der Beleidigte wärest!"

„Es freut mich, daß Du meine Auffassung wenigstens begriffen hast," versetzte er kühl. „Ich bin der Beleidigte. Verdächtigt von der, die unverbrüchlich an mich glauben sollte, ohne Heim, ohne Weib, verbannt, vertrieben und dabei völlig frei von Schuld. Du hast meinen Glauben an die Weiblichkeit zerstört, Treue und Liebe sind für mich hinfort Ammenmärchen. Ich führte Dich hierher, um Dir meine Absichten für die Zukunft mitzutheilen, ich wollte es mündlich thun, weil mich — es wird Dich belustigen! — insgeheim die Hoffnung beseelte, Du könntest noch in der elften Stunde umkehren, Narr, der ich war!"

„Das war Wahnsinn!" rief Alice mit Nachdruck. „Beweise mir, daß der Trauschein gefälscht ist, dann will ich Dir glauben."

Mit brennend rothen Flecken auf den Wangen und dem Ausdruck gekränkter Würde wandte sich Alice zum Gehen. Helene, die so große Hoffnungen auf diese Zusammenkunft gesetzt hatte, trat dem heimkehrenden Paar auf dem Vorplatz entgegen, aber ein Blick auf Alice, die mit kalter Entschlossenheit den Schirm abstellte und sich mit ein paar gleichgiltigen Worten auf ihr Zimmer zurückzog, machte alle frohen Erwartungen zunichte.

IX. Kapitel.
Abschied.

Der Tag der Einschiffung war da. Den ganzen Morgen über goß es in Strömen, gegen Mittag aber hellte sich der Himmel ein wenig auf, und die Familie Mayhew fuhr in geschlossenem Wagen nach Portsmouth. Man hatte darauf bestanden, daß Alice sie begleite, weil ihr Fernbleiben bei den bekannten Familien, die sich zur Zeit in Southsea aufhielten, unliebsames Gerede hervorrufen würde.

Bald entdeckten sie den segelfertigen schneeweißen „Alligator." Ein unbeschreibliches Durcheinander, Geschrei und Getöse herrschte am Ufer, Gepäck wurde gesucht, Gepäck an Bord geschleppt, Hunde eingeschmuggelt, Hunde ausgewiesen, Soldatenfrauen schluchzten, junge Leute nahmen fröhlichen Abschied, ältere Freunde standen bewegt dabei, überall Gedränge, Verwirrung! Die Mayhews gingen etwas ängstlich über die schlüpfrige Laufplanke und fragten nach Sir Reginald Fairfax.

„Der ist drunten," gab eine Irländerin Auskunft, die sich die nassen Augen mit dem Schürzenzipfel trocknete. „Gött segne ihn, den gnädigen Herrn! Hat manches Herz leichter gemacht heute."

„Wieso?" fragte Helene Mayhew freundlich.

„Wer anders als er hat denn zehn Pfund gegeben für jede Frau, die daheim bleibt im Elend — ich mit drei Kindern! Möge der Himmel sein Bett sein! Möge Krankheit und Kummer ihm fremd bleiben! Möge er nie erfahren, wie weh einem 's Herz thun kann! Möge die heilige Mutter Gottes ihn beschützen!"

Umsonst wollte die Gesellschaft außer Hörweite dieser Segenswünsche kommen, die Frau hing sich an sie wie eine Klette.

„Sind ja wohl seine Schwester?" fragte sie, Alice am Kleid fassend. „Oder seine Liebste? Ja gewiß, seine Liebste...."

„Weder das eine noch das andere," erklärte Alice, heiß erröthend und hastig an ihr vorübereilend.

(Fortsetzung folgt.)

Spinneweben.

Von Lotte Gubalke.

Als er ihr das erste Mal nach so vielen Jahren wieder begegnete, mitten im Gedränge von Wagen und Menschen, da hatte er sie gar nicht einmal gleich erkannt. Es hing etwas wie Spinneweben vor seinem Erinnern. Er wischte mit der Hand über Stirn und Augen.

Wie Spinneweben! — Ja — mit einem Mal fiel ihm alles ein.

Ein wundervoller Junitag — so voll von Fliederduft. Vor dem Scheunenthor auf dem Hof ein hochaufgethürmter Heuwagen. Und oben darauf in hellblauem Sommerkleid ein schlankes Mädchen. Jauchzend und lustig, sich ihrer Kraft bewußt und dessen froh. Sie warf dem jungen Knecht das Heu zu, immer einen Arm voll von den duftenden, langen graugrünen Halmen.

Manchmal, wenn sie mit ihren schlanken weißen Armen ein recht großes Bündel gefaßt hatte, drückte sie ihren Kopf hinein und biß mit den Zähnen dazwischen. Er aber hatte am Scheunenthor gestanden und hinaufgerufen:

„Bell', das solltest Du doch nicht thun, eben hat es Tante Julie doch verboten!"

„Hat sie? Aber eben deshalb thue ich es ja — vorher dachte ich doch gar nicht an so etwas!"

Sie sind da wie eine Zauberin. Die langen braunen Zöpfe hingen halb offen herunter, ihre Wangen glühten in tiefem Roth, die Augen funkelten, alles bebte vor Lebenslust. — Eine Weile sah er noch ärgerlich zu, gepackt von Lust und Neid — als er sich zum Gehen wenden wollte, flog ihm ein ganzes Bündel loses Heu in's Genick. Das war ihm denn doch zu viel. Während Bell' laut aufschrie vor Lust, und der junge Knecht nur mühsam das Lachen unterdrückte, versuchte er, seinen Anzug vom Heu zu säubern. — „O Du, bist Du dumm," rief sie übermüthig. „Immer wie ein aufgeklapptes Taschenmesser siehst Du aus, Angst könnte man von Dir bekommen. Aber Gottlob, Du bist stumpf, ein Bissel schartig und so voll Lücken. Nix kannste, als Dich anständig betragen." — Und nun streckte sie ihm ihre kleine rothe Zunge heraus. Er wollte an sie heran. Aber ehe er mit seinen engen neuen Hosen, die der Stadtschneider gemacht hatte, auf den Wagen geklettert war, sprang sie laut auflachend auf der anderen Seite hinunter und lief in die Scheune. Er hinterdrein, ihr nach — immer weiter über das duftige Heu. Manchmal sanken sie bis an die Knie ein. Hinten in der Ecke war sie doch aufathmend stehen geblieben und hatte die Arme ausgestreckt, abwehrend mit drohenden Augen:

„Ich kann nit mehr, ach, wie bin ich müd' von dem Heu, — aber wenn Du mir was thust, mich haust — dann oh weh!" Und er war stehen geblieben wie gebannt. Er war eben noch so wüthend gewesen, er hatte die feste Absicht gehabt, sie am Haare zu zausen und sie niederzuwerfen in das Heu — nun schaute er sie nur an. —

Ueber dem bebenden Mädchen da in dem dämmrigen Winkel hingen lange, graue, staubige Spinneweben. Durch die Bodenluke, die mit einem alten Bretterladen verschlossen war, drangen aus Ritzen und Astlöchern Sonnenstrahlen. Sie umspielten die wilde Bell' in ihrem blauen Kleid und tanzten über ihr aufgelöstes Haar, in dem graugrüne Heuhalme hingen.

Wie die Sonnenpfeile das fahle Dämmerlicht durchschossen! Und der Duft des Heues!" Ob ihn das lähmte?

Die Hand sank ihm hinunter. Er stand starr und erkannte etwas in Bell' und in sich, das bis heute geschlafen hatte und nun wach geworden war. Eine Weile standen sie sich stumm gegenüber — dann schlug sie die übermüthigen Augen nieder. Müde lehnte sie sich an den Fensterladen — ihr Athem ging hörbar — so still war's.

„Du — Du solltest Dich schämen, so wild, so wüst, wie Du bist — ja wüst!"

Sie antwortete gar nichts, sondern setzte sich in das Heu, die Hände flach auf die Knie gelegt. Sie fing an, zu pfeifen, ganz zusammenhangslos: „Weißt Du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt, ..eißt Du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt."

Dann verstummte sie — sie lauschte — es war so ganz still — nur im Heu knisterte es. Jetzt fuhr der leere Wagen über das holperige Hofpflaster — eine Peitsche knallte — das schwere Scheunenthor knarrte kreischend in den Angeln. — „Sie schließen uns ein!" sagte Bell' ganz blaß und seltsam zusammenschauernd, — „und wenn sie uns vergessen!"

Er sagte gar nichts, er sah nur auf die blau schimmernde Mädchengestalt.

Wie kam's doch? Er kniete mit einem Male neben ihr und umschlang sie fest. Und sie hatte nur leise gestöhnt und nur ganz schwach versucht, sich seiner Arme zu erwehren, die sie wie Klammern umschlossen. Und nun küßte er sie. — —

Da sprang sie auf mit wilder, ungestümer Kraft, und sie schlug ihn fest mit ihrer kleinen Hand auf die Wange. „Oh, Du — Du!"

Ehe er zur Besinnung kam, war sie fort.

Dann stand er draußen auf dem Hof. Die Nachmittagssonne brannte heiß. Er wischte sich den Staub und die Heuhalme und die Spinneweben aus dem Haar und hielt einen Augenblick die Hand vor die Augen; die helle Sonne that ihm weh. — — —

Lange hatten sie nichts mit einander gesprochen, wohl ein Jahr und mehr. Die Zeit begräbt so viel. Und er ging seinen Weg. Den Weg eines wohlbeanlagten, wohlerzogenen, wohlbegüterten Pastorensohnes. Dann sahen sie sich an einem Tag im August in jener Ebereschenallee, die zu einem alten Denkmal führt — einem alten Obelisken im Schatten grüner Linden. Er überholte sie, denn sie ging etwas langsam. Der Weg war steil. Sie pflückte im Vorbeigehen ein Büschel von den blutrothen Beeren und steckte es in ihren Gürtel. Wieder trug sie ein blaues Kleid, aber das war dunkler, blauer, wie Basalt. Er redete sie an, als ob nie etwas gewesen wäre, mit einer weltmännischen Art, und sie blitzte ihn mit ihren grauen Augen an, als wollte sie sagen: „Du, vor Dir habe ich keine Angst — Du bist ein stumpfes Messer für mich."

„Guten Tag, Bell'!" sagte er nach einer feinen Verbeugung. Sie nickte und reichte ihm die Hand.

Weil er ihre Geringschätzung auf sich überstrahlen fühlte, sagte er ein wenig mit aufdringlicher Einbildung: „Ich habe mein Examen bestanden."

„Ah", sagte Bell', „wie flott und schneidig Du aussiehst — darum also!"

Er zuckte die Achseln, er wußte nicht, was er sagen sollte. Dann redete er allerhand gleichgiltige Dinge, die ihm so von ungefähr in den Sinn kamen. Mit einem Mal kam es wieder über ihn, dies seltsame Erkennen: „Bell'! Immer hast Du ein blaues Kleid an, wenn ich Dich sehe." Und er wurde ganz schwärmerisch, indem er fortfuhr: „Blau gehört zu Dir, Du bist verwandt mit allem, was blau ist, mit dem blauen Himmel, der sich über uns ausspannt, und mit dem blauen Basaltgestein, das unsere Heimath trägt, mit dem blauen Enzian, der hier blüht, mit Schwertlilien und Nachtviolen." Und er hätte sie gern in heißem Verlangen an sich gerissen — Spinnfäden flogen durch den Augusttag — sie blieben am Rande ihres großen weißen Hutes hängen und drohten, von der heißen Sommerluft in zitternde Bewegung versetzt, ihre klaren Augen zu blenden.

Sie waren ganz allein, nur die rothbeerigen Ebereschen, die vor lauter Alter lange grauweiße Moosbärte an ihren Zweigen angesetzt hatten, und die Vögel, die müde in ihren Kronen saßen, waren Zeugen.

Er sah sie heiß und begehrend an — sie erkannte die Macht, die sie über ihn besaß — über ihn und seine unlauteren Triebe. —

Weißt Du noch?" — sagte sie — heute hob sie nicht einmal ihre Hand.

Da schwieg er, und sie empfand eine merkwürdige Freude, als er mit den Zähnen knirschte. Am Ende der Ebereschenallee, die nicht sehr lang war, trennten sie sich; Jedes ging einen anderen Weg. — — Und heute? Er war allmählig Staatsanwalt geworden, morgen begannen seine Ferien. Er wollte an die See — einen Tag lang konnte man das noch verschieben. — —

Er war ihr wirklich wieder begegnet, gerade wie gestern ging sie eilig und sicher durch das Gewirr von Menschen und Dingen. Nein, sie ging nicht, sie sprang leichtfüßig da hindurch. Immer noch hatte sie etwas Wildes an sich. Sie hatte ein blauschwarzes Kleid an, und auf ihrem braunen Haar lag es grau wie Herbstnebel und feiner Aschenstaub. Er folgte ihr. Sie ging sehr schnell, und es war keine Kleinigkeit für ihn, sie einzuholen, ohne dabei die Standeswürde zu beleidigen. Jetzt war er neben ihr. Es ward ihm ganz heiß — nicht nur von der Julisonne, die auf dem Asphalt leuchtete.

„Guten Morgen, Bell'!"

Das waren noch ganz dieselben blaugrauen Augen mit dem eigenthümlichen metallischen Glanz, die ihn erstaunt und dann belustigt ansahen.

„Wo kommst Du her?" fragte er weiter. „Lebst Du hier?"

Etwas von dem Feindseligen, das den Grundton ihrer Beziehungen bildete, und von dem Verächtlichen, in dem ihr letztes Zusammensein ausgeklungen war, lag in ihrer Stimme, als sie ihm sagte: „Schon lange lebe ich hier."

„Wußtest Du, daß ich hier bin?"

„Daß Du hier bist? Du, ein so berühmter Mann und öffentlicher Ankläger!"

Das ärgerte ihn, es war fast dasselbe wie jener Taschenmesservergleich. Aber er zwang sich, den leichten Spott zu überhören, und fing an, von vergangenen Zeiten zu erzählen. Während er mit ihr durch die Straße ging, sprach er von ihrer gemeinsamen Jugend, die er einen blühenden Garten nannte. Von der Zeit, die dann kam, was sollte er viel von dieser grauen, eintönigen Zeit der Arbeit erzählen, die das Leben eines rechtschaffenen Beamten ausfüllt, der immer seine Pflicht thut? Mein Gott, man hat wohl Glück gehabt, — aber es kostete auch Schweiß, bis man so weit war. „Und Du — wie geht es Dir?" fragte er dann.

„Oh, die Jugendzeit — die Heimath — das Glück — das große Leid — Und ich? Wie es mir geht?"

Sie brach ab, und es schien ihm, als ob ihre Gedanken ganz wo anders weilten, weit ab von dem, was ihn bewegte.

„Bell'!" sagte er bittend. „Darf ich eine Wegstrecke mit Dir gehen — wo wohnst Du?"

Sie erwachte wie aus einem Traume und fand sich in die Wirklichkeit zurück.

Sie nickte ihm freundlich-gleichgiltig Gewährung.

Was sollte ihn daran hindern, mit hinaus in die Vorstadt zu fahren? Seine Frau wartete geduldig, verständig, bis er nachkam in das Seebad, in dem sie schon eine Zeit lang allein weilte. Und sie, Bell', seine alte Freundin aus der Jugendzeit?

Sie hatte ein schalkhaftes Lächeln in den Augen, das sogar etwas boshaft war, als sie es ihm erlaubte, mit hinaus nach der Vorstadt zu fahren.

Dann gingen sie über Wiesen — das Heu lag ausgebreitet und duftete. Man konnte noch allerlei Blumen dazwischen erkennen — blaue Glockenblumen und weiße Maßliebchen. Der Flieder war schon im Verblühen, die Vögel sangen nicht, weil sie müde in den Nestern saßen und die junge Brut behüteten. Bell' setzte sich an einen Abhang unter eine hängende Birke in's Haidekraut. Er stand daneben. Die weite Wasserfläche eines Sees schimmerte zu ihnen herüber. Bell' sah träumend über den silbernen Spiegel.

„Erzähle doch ein wenig von Deinem Leben", sagte er, „sei nicht so stumm!"

„Von meinem Leben? Nun, nimm viel ungeweinte Thränen, noch mehr ungejauchzte Lust — dann hast Du es! Doch ich tausche mit Keinem."

Sie schien ihm so schön wie damals im Heu. Sie war immer noch dieselbe — alles nur wieder eine Schattirung dunkler, noch dunkler als damals in der Ebereschenallee — und reifer und wissend erschien sie ihm, begehrenswerther denn je.

Und es erwachte dasselbe heiße Gefühl des Erkennens in ihm wie damals. Aber die Zeit hatte etwas in ihm todtgeschlagen, jenes Ursprüngliche, Naturgewaltige: das lebendige Leben. Er schlang nicht mehr wie damals seine Arme um sie, und er war auch nicht poetisch wie damals in der Ebereschenallee; er fragte nur:

„Bell', wollen wir heut' Abend irgendwo gut zusammen essen in der Stadt? — Ich bin ganz frei."

Sie schaute ihn an, lange und dann schlug sie ihn nicht in's Gesicht, aber sie sagte: „Wie ein aufgeklapptes Taschenmesser, schartig und mit Lücken."

Er fühlte den Schlag, gerade wie damals.

Sie wehrte einer Raupe, die sich an einem Faden von der Birke herunterspann, und stand auf.

Als er einige Tage später mit seiner Frau auf der Terrasse des Badehotels saß, sagte er:

„Ich traf die Bell', weißt Du, das wilde Ding, von dem ich Dir mal erzählte. Sie wollte nicht recht mit der Sprache heraus, sie scheint [illegible] so durchs Leben zu quälen — aber der ist nicht zu helfen — man läßt besser seine Hand davon . . ."

Das ist der beste Freund, der gutes hinter unserem Rücken spricht. Anwesend oder abwesend, Dein Haus wird Dich loben, wenn Du

SAPOLIO

gebrauchst. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Eine Nacht nach Denver.

Der Colorado Special, Chicago & Northwestern-Bahn.

Freie Chair Cars, Day Coaches, Speise-Waggons (a la Carte), Drawing Room, Schlaf-Waggons. Solider Zug nach Denver. Abfahrt täglich um 6:30 Nachmittags. Tickets, 212 Clark Straße.

9,11,13,16,18,20,23,24,26,28jn

Letzte Briefe von Opfern der St. Pierre-Katastrophe.

Wie aus Paris, unter'm 20. Mai, berichtet wird, und wie aus den dort eingetroffenen Briefen von Bewohnern der unglücklichen Insel hervorgeht, war die Mehrzahl derselben auf schweres Unheil gefaßt. Einige der Briefe lassen eine rührende Ergebung der Unglücklichen in das von ihnen vorausgeahnte Schicksal erkennen. So schreibt ein junges Mädchen an einen befreundeten Arzt in Frankreich:

„Wenn der Tod unser harrt, werden wir in zahlreicher Gesellschaft von hinnen gehen. Werden wir des Feuer- oder des Erstickungstodes sterben? Wie es Gott gefällt. Unser letzter Gedanke wird an Sie sein. Theilen Sie Robert die Nachrichten über uns mit; sagen Sie ihm, daß wir noch auf dieser Welt sind; das wird nicht mehr zutreffen, wenn mein Brief anlangt."

Aus dem Schreiben einer jungen Kreolin an ihre Kousine:

„Was soll aus uns werden? Was auch kommen möge, wie Gott will!"

Der Brief wurde dann von der Absenderin am 4. Mai noch einmal geöffnet für folgendes Postskriptum:

„Der Vulkan raucht immer stärker; man ruft mich gerade von der Straße an, um zu sehen, wie der Rauch sich nähert."

Das junge Mädchen ließ dabei etwas Asche in den Brief fallen, einen Bruchtheil der Asche, die Saint-Pierre bald darauf begraben sollte.. Keineswegs auf den Tod gefaßt war dagegen der Marinemaler Paul Merwart, der am 10. April auf La Martinique eingetroffen war, um Landschaftsstudien zu machen. Sein am 3. Mai an seine Mutter gerichtetes letztes Schreiben athmet Lebenszuversicht und Vertrauen auf die Zukunft. Es lautet:

„Sie können durchaus ruhig sein, denn ich erfreue mich hier des herrlichsten Frühlingswetters, nicht zu heiß und fast trocken, das in mir alle bösen Gicht- und Sumpferinnerungen von Guyana völlig zerstreute. Ueberdies habe ich das anziehendste Schauspiel vor Augen, nämlich das Vorspiel des Ausbruchs eines seit langer Zeit erloschenen Vulkans. Gerade dieses Phänomen veranlaßt mich, mich möglichst kurz zu fassen, denn ich muß den Brief selbst an Bord des Packetbootes für Bordeaux bringen, und ich will nicht eine Minute verlieren, um den Phasen dieses Ereignisses, das Saint-Pierre in die größte Aufregung versetzt, aufmerksam folgen zu können. Im Süden der Stadt steigt ein 1200 Meter hoher Berg an, der ehedem auf zwei Drittel Höhe vulkanische Krater aufwies, die jetzt zu einem Becken vereinigt sind, das den Namen l'étang sec (der trockene Teich) führt. Seit meiner Ankunft in Saint-Pierre begannen nun Schwefelwolken aus einigen Spalten hervorzuquellen. Zuerst bekümmerte man sich nicht darum; aber die Spalten erweiterten und vermehrten sich, und seit nunmehr fünf Tagen füllt sich der Teich allmählich mit schwefeligem Wasser, das aus dem Abhange eines der kleinen Krater hervorquillt.., Ich habe eine Expedition organisirt und am Montag, den 28. April, einen sehr schwierigen, aber auch höchst interessanten Aufstieg bis zu diesem neuen See und den Kratern unternommen. Trotz dem Winde und dem unaufhörlich strömenden Regen sind wir von 9 Uhr Morgens bis drei Uhr Nachmittags in den Wolken geblieben. Ich habe trotzdem photographische Aufnahmen machen und Skizzen entwerfen können. Seitdem hat die vulkanische Kundgebung einen bedeutend größeren Umfang angenommen. Gestern kam zu der Rauch- eine zunächst noch dünne Aschensäule; in der Nacht aber bedeckte die Asche die Straßen der Stadt mit einer zwei bis fünfzehn Millimeter hohen Schicht. Ich habe soeben eine Vogelschauskizze dieser Schneelandschaft unter den Tropen aufgenommen und will fortfahren, meinen Vulkan zu überwachen. Mit der nächsten Post sende ich alle Schriftstücke und Dokumente ein, die ich hierüber aufzutreiben vermag. Eine ähnliche Erscheinung war bereits 1851 beobachtet worden. Der Aschenregen dauerte zwei Tage und hörte dann plötzlich ohne weitere Folgen auf. Hoffen wir für die Stadt und für die Kolonie, daß es auch dieses Mal nicht schlimmer gehen wird. Wenn es indessen zu einem schönen Feuerwerke kommen sollte, würde mir das ein ungeheures Vergnügen bereiten... Sie können übrigens versichert sein, theure Mama, daß ich hier nur so lange bleiben werde, als die weitest getriebene Vorsicht es gestattet. Alle anderen Einzelheiten für die nächste Post...."

Ein wirklicher Reinfall.

In einer Berliner Anschlagsäule eingeschlossen war neulich Nachts der Arbeiter W. aus Charlottenburg. Der Mann hatte in der Nacht an einem Erbschaftsschmaus, den seine Kameraden veranstaltet hatten, theilgenommen und dabei des Guten zu viel gethan. Auf dem Heimwege gaben ihm seine Begleiter die Idee ein, sich auf die Krone einer Anschlagsäule emporheben zu lassen, damit er von dieser Höhe aus eine Bierrede hielte. Mit Hilfe seiner Freunde kam W. wohl hinauf, fiel aber im selben Augenblick in den Innenraum der Säule hinunter, als er seine Beine über den oberen Rand der Säule schwang. Seine Annahme, die Säule hätte ein festes Dach, fand keine Bestätigung. Nunmehr liefen die Freunde spornstreichs von dannen und ließen den sich wie rasend Geberdenden im Stich. Später wurden durch den Lärm, den er in der Säule machte einige Straßenpassanten auf ihn aufmerksam; die Feuerwehr wurde herbeigeholt, die W. mit einem Strick aus dem sonderbaren Gefängniß wieder an die Außenwelt brachte. Alsdann mußte der aus seinem engen Verließ Gerettete auf der Polizeiwache über sein Abenteuer Bericht erstatten.

Seine „kleine Bitte".

An die unterfränkische Gemeinde St. schrieb ein rosselenkender Bräutigam folgende „kleine Bitte": „W., am 3. Januar 1902. Herrn Bürgermeister! Ich erlaube mir eine kleine bitte an s.e und der Gemeinde St. Daß ich mit Freulein K. W. im aufdrage zum heirathen stehe, ist ihnen bekannt; Daß das Freulein unvermögend ist, wissen sie auch. Deshalb möchte ich Sie; und die Wohlöbliche Gemeinde St. bittent ersuchen um eine beisteuer; ich habe es schon oft erlebt, daß keine Gemeinde abgeneigt ist, sondern, gesonnen und eine mitgift von 200 bis 300 M. mitgibt. Ich hoffe und klaube auch, daß mir die Wohlöbliche Gemeinde St. nicht abgeneigt sein wird. Das Freulein ist alt genug und bis jetzt ihrer Gemeinde noch nicht zum laster gefallen, aber was nicht ist kann noch werden, Die Gemeinde wird mir meine bitte nicht abschlagen; sondern auf ein kleines Kabidal befall geben, wenn sich ein Mädchen versorgen kann, daß es aus der Gemeinde kommt. Achtungsvoll Grüßt im voraus dankent, unterzeichnet Der Bräutigam A. O."

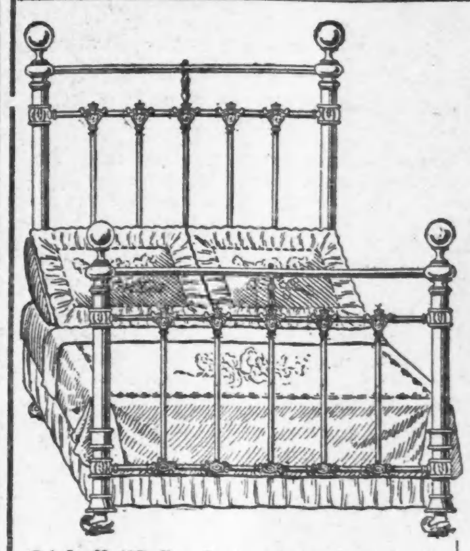
Als der im voraus dankbare Bräutigam seine Verehelichungspapiere empfing, waren sie mit einigen Mark Nachnahme für Zeugnisse der Braut belastet. Wahrscheinlich hat er der Gemeinde St. keinen „Befall" gegeben.

Leset die „Sonntagpost"

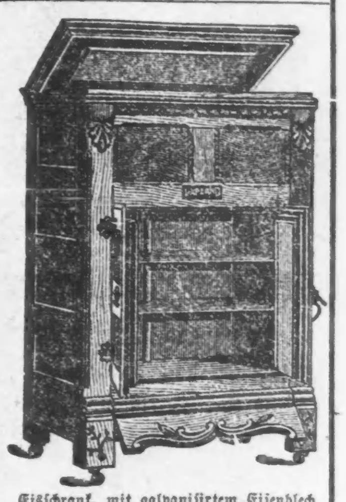
Möbel- und Zimmer-Rugs

zu genau halbem Preis,

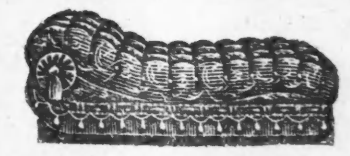
Donnerstag und Freitag



Diese Bettstelle, eine der besten im Markt Messing Rails u. Vases, alle Farben, werth $8 ...... $4.48



Eisschrank, mit galvanisirtem Eisenblech oder Zink ausgeschlagen, von Hartholz gemacht, Golden Oak Politur, die Isolirung besteht aus luftleerem Raum und non-conducting Sheathing, die besten im Handel, massive Messing-Hinges und -Schloß, die $6.98 Sorte, für diesen Verkauf zu.......... $5.18



Diese Couch, mit der besten Sorte Velour gemacht, breit tufted, ganz herum befranst, temperirte stählerne Sprungfedern, diese Couch wird stets für $10.00 verkauft, nur............ $5.68

Tapestry Brussel's Zimmer-Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß, gemacht von dem besten Brussels Carpet und dazu passendem Border, $20 Sorte, zu............ $12.98

Velvet Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß, gem. von der A. Smith Carpet Co., als die besten und schönsten Rugs bekannt, gute Qual. regul. Preis $30, zu...... $22.50

Ingrain Carpet, schwerer Körper, all die neuesten Muster in roth und grün, halbwolle-gefüllt, regulärer Preis 50c per Yard, bei diesem Verkauf.................. 39c

Frei genäht, gelegt und gefüttert.

Dieser Parlor-Tisch, mit 16x16 Platte, Golden Oak oder natürliche Birken-Politur, gut gemacht, fancy gedrehte Beine, niedriges Shelf, dieser Tisch wird in exklusiven Möbel-Läden für 75c oder $1.00 verkauft, unser Preis.................. 33c

Spitzengardinen, weiß oder cream, 3½ Yards lang, volle Weite, werth bis zu $2, für diesen spez. Verkauf, Paar zu $1.00

Stange und Fixtures frei.

1000 Opaque Fenster-Rouleaux, unten befranst, mit Fixtures, vollständig...... 25c

Frei!

Ein sehr feines Paar Nottingham **Spitzen-Gardinen** mit einem $10 Möbel-Einkauf.

Stange und Fixtures frei mit jedem Paar Spitzen-Gardinen zu $1 und aufwärts.

Frei!

Ein sehr hübscher und großer **Wilton Rug** mit einem $20 Möbel-Einkauf.

Jeder Teppich zu 35c die Yard und aufwärts frei genäht, gelegt und gefüttert.

KLEIN BROS.
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden Chicagos.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Von Peoria-Sängerfest.

Massen-Chor von 2500 Stimmen.

Peoria, Jll., 18. Juni. Donnerstag früh beginnt hier das große Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes. Der Massen-Chor wird sich aus 2500 Sängern zusammensetzen, welche aus Jllinois, Jndiana, Nebraska, Missouri, Minnesota und Wiskonsin kommen werden. Das Chicagoer Symphonie-Orchester, welches von Prof. A. Rosenbecker dirigirt wird, ist für die Dauer des Festes, das vier Tage dauert, engagirt worden; auch werden viele andere Orchester aus den zu dem Bunde gehörigen Städten das Fest verherrlichen helfen. Aus Chicago allein werden gegen 400 aktive Sänger erwartet, darunter der allgemein bekannte Amphion, welcher einen Chor von sechzig Mann stellen wird. Außerdem sind mehr als sechzig Vereine angemeldet. Oakland, Kal., wird ebenfalls einen Gesangverein entsenden, und aus St. Louis werden 400 geübte Sänger dem Feste beiwohnen.

Unter den Solisten befinden sich einige von nationalem und internationalem Ruf.

Neger rufen das Publikum an.

Springfield, Jll., 18. Juni. Die, hier tagende „Demokratische Neger-Liga" von Jllinois hat ein Komite ernannt, um wegen des Rassenkampfes, der schon seit einiger Zeit in Eldorado, Jll., besteht (wo sich die Farbigen-Normalschule befindet) an die öffentliche Meinung zu appelliren.

Wie man hört, besteht die Absicht, die Normalschule von Eldorado, welche vor Kurzem angegriffen worden war, in Metropolis wieder zu eröffnen, wo man keine so ungünstige Stimmung erwartet.

Duquoin, Jll., 18. Juni. Oberst Ewart, welcher den Staatsgouverneur Yates vertritt, ist mit Extrazug nach Eldorado abgefahren, um eine Untersuchung der Rassenstreitigkeiten daselbst vorzunehmen.

Neuer Landbuhm in Jdaho.

Pocatello, Jdaho, 18. Jan. Die Schranken der Fort Hall Reservation wurden gestern für Heimstättesucher geöffnet. Ungefähr 1300 Männer und halbwüchsige Burschen, beritten und unberitten,, stürmten, zum Theil bis an die Zähne bewaffnet, in dichtem Knäuel über die Grenze und verschwanden bald in einer dichten Staubwolke. Hinter ihnen folgten bedächtigeren Schrittes etwa 1000 Personen, die schwerbeladene Lastthiere mit sich führten. Etwa um 2 Uhr Nachmittags befand sich in Pocatello kaum noch eine Menschenseele: Alles war ausgezogen, um sich Land zu ergattern. Man befürchtet, daß es innerhalb des neuen Gebietes zu blutigen Kämpfen kommen wird, da oft drei und mehr Leute dieselbe Heimstätte beanspruchen.

Ausland.

Das abnorme Wetter in Deutschland und Oesterreich.

Berlin, 18. Juni. Gleichzeitig mit dem Schneefall in den Alpen-Gegenden regnet es in Berlin und in einem großen Theil des übrigen Deutschland beinahe beständig! Jn Berlin herrscht eine Temperatur von nur 54 Grad Fahrenheit, während München gar nur 47 berichtet, und Metz 49. Der kühlste Platz in Deutschland ist zur Zeit Rostock, wo das Thermometer auf nur 39 Grad zeigt. Jn keinem Theile Deutschlands ist die Temperatur höher, als 60 Grad. Der zur Zeit blühende Roggen hat schwer gelitten, während die Obstbäume und die Gemüse schon vor etlichen Wochen durch den Frost einen „Stich" bekamen. Jetzt leidet aller Pflanzenwuchs unter zu reichlichen Regen. Besonders schlecht steht es mit den Kirschen. Seit sechs Wochen regnet es jetzt, nur hier und da von einem Sonnenstrahl unterbrochen!

Natürlich übt dieses Wetter auch auf den Fremdenverkehr einen großen Einfluß. Hier sind zahlreiche Amerikaner; aber anstatt sich in die Provinzen zu vertheilen, wie es in anderen Jahren um diese Zeit längst geschehen ist, bleiben sie in bequem eingerichteten Hotels in den Städten und warten auf besseres Wetter. Die etlichen fünfzig Sommergärten um Berlin herum sind beängstigend leer, und ihre Musik-Kapellen spielen vor leeren Tischen!

Wien, 18. Juni. Alle von der Landwirthschaft Abhängige, wie auch die Hotelbesitzer, Ladenbesitzer u. s. w., sind wegen des anhaltend kalten Wetters von schweren Besorgnissen erfüllt. Die Aussichten auf eine Obst-Ernte sind fast ganz zunichte, und hinsichtlich des Getreides bestehen noch viele Zweifel. Einem Spezial-Bericht von Prof. Hänsler, Sekretär der Reichs-Ackerbaugesellschaft, zufolge wird in manchen Theilen von Oesterreich die Obsternte gleich Null sein, während sie in anderen nur die Hälfte des gewöhnlichen Ertrages ergeben wird. Die Kälte hat das Wachsthum sehr gehindert; aber der Professor meint, daß der baldige Eintritt von warmem Wetter noch Aussichten auf eine mittelmäßige Weinlese gibt. Von den Zerealien haben Weizen und Roggen den größten Schaden erlitten. Die Aussichten auf eine Maisernte, welche Getreidegattung in Ungarn am meisten gebaut wird, sind sehr schlecht.

Die einzigen Touristen, die man zur Zeit sieht, sind Amerikaner.

An das Sanitätskorps angegliedert.

Berlin, 18. Juni. Jn den Kreisen der deutschen Militär-Apotheker war schon seit langer Zeit der Wunsch rege geworden, einer festeren militärischen Organisation angeschlossen zu werden, was nun durch ihre Angliederung an das Sanitätskorps geschehen ist, für welch' letzteres eine Reihe von Ergänzungsbestimmungen erforderlich wurden. Danach gehören zu den Militär-Apotheken als obere Militärbeamte die Korps-Stabsapotheker, die Stabsapotheker und die Oberapotheker, während die Unterapotheker und die einjährig-freiwilligen Militärapotheker zu den Personen des Soldatenstandes gezählt werden. Die einjährig-freiwilligen Apotheker stehen im Range eines Portepee-Unteroffizieres. Sie dienen sechs Monate mit der Waffe und den Rest ihrer Zeit in einer Lazareth-Apotheke.

Frauen werden nicht immatrikulirt.

Berlin, 18. Juni. Der Senat der hiesigen Universität lehnte die Jmmatrikulirung von Frauen ab; es ist dies die Antwort auf eine Petition, welche an hiesiger Universität studirende Frauen vor einigen Tagen an die akademischen Behörden richteten, und in der sie baten, daß Frauen, welche das Reifezeugniß besitzen, ebenso wie die männlichen Kommilitonen zur Jmmatrikulirung zugelassen werden.

Russische Zensur liebäugelt mit den Polen.

Warschau, 18. Juni. Die russische Zensur verständigte die Warschauer polnischen Blätter, daß die Rede des österreichischen Reichsrathsmitgliedes Klofatsch, sowie gewisse Artikel jungtschechischer und galizischer Blätter über die Rede des deutschen Kaisers in Marienburg wörtlich abgedruckt werden dürften, wovon die Warschauer Blätter auch ausgiebigen Gebrauch machten.

Für unzurechnungsfähig erklärt.

Stettin, 18. Juni. Der Lokomotivführer Schulist in Neustettin ist von der Strafkammer in Köslin freigesprochen worden, weil er geistig für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Schulist hatte über viele angesehene Personen in Neustettin allerlei ehrenrührige und ihre Moralität verdächtigende Gerüchte verbreitet und dadurch in einzelnen Familien viel Unheil angerichtet.

Krankheit oder Verschwörung?

London, 18. Juni. Hier sind sensationelle Gerüchte verbreitet über die Entdeckung einer angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Königs Edward. Diesen Gerüchten zufolge soll des Königs angebliche Erkrankung in Aldershot nicht auf eine Erkältung zurückzuführen sein, sondern auf die Entdeckung einer Verschwörung gegen sein Leben. Die Geschichte von der Erkrankung — so heißt es — sei nur verbreitet worden, um eine Erklärung für das plötzliche Verschwinden des Königs aus der Oeffentlichkeit zu haben. Für die Wahrscheinlichkeit dieses Berichtes wird angeführt, daß der König gerade so schnell wieder gesund wurde, wie er krank geworden war.

Von anderer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß die telegraphische Herbeirufung des Leibarztes, die Anfertigung der Medizinen in größter Eile und das Erscheinen des Königs in der Oeffentlichkeit am folgenden Tage in einem Automobil nicht auf die Wahrscheinlichkeit einer Verschwörung hindeuten. Anfragen in Scotland Yards (dem Hauptquartier der britischen Geheimpolizei) begegneten hartnäckigem Schweigen; es wurde jedoch beobachtet, daß die Chef-Jnspektoren, die sich Abends gewöhnlich nach Hause begeben, alle während der Nacht im Dienst sind. Sie weigern sich, die Angabe zu bestätigen oder in Abrede zu stellen.

Prinz Heinrich zur Krönung.

Kiel, 18. Juni. Admiral Prinz Heinrich von Preußen schifft sich am 21. Juni an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." ein und begibt sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England. Auf der Rhede von Spithead wird „Kaiser Friedrich III." die deutsche Marine bei der internationalen Flottenschau vertreten. Dort vereinigen sich die Einheitstyps der Hochsee-Schlachtschiffe der wichtigsten Seestaaten. Trotz der Verbesserungen, welche die Wittelsbach und die noch nicht schwimmende G-Klasse aufweisen, stellt „Kaiser Friedrich III." das vollwerthige, moderne Linienschiff der deutschen Marine dar. Das Schiff befindet sich gegenwärtig in der Reichswerft, wo eine elektrische Lichtanlage eingebaut wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 14. Jahresversammlung der Jllinoiser Musiklehrer trat in Joliet zusammen. Sie dauert bis Freitag, und jeden Abend finden Konzerte statt.

— Lowe Bryan wurde zum Präsidenten der Jndiana Staats-Universität in Bloomington, Jnd., gewählt, als Nachfolger Joseph Swains, der Präsident des „Swarthmore College" wird.

— Die erste Bahnladung Weizen vom Jahre 1902 traf in Kansas City, Mo., ein. Er wurde gradirt als Nr. 2 roth und kam von Tulsa, J. Terr. Es wurden 75¼ Cts. bezahlt, das ist 3 Cts. mehr, als der reguläre Marktpreis.

— Das Bundeskabinet beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Kriegsschiffe „Cincinnati" und „Topeka," die sich zu San Juan, Portoriko, befinden, zum Schutz der amerikanischen Jnteressen unverzüglich nach La Guaira, Venezuela, zu senden.

— Gouverneur Dole von Hawaii hat Walter G. Smith, den Herausgeber des „Honolulu Advertiser," der wegen Mißachtung des Gerichts zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, begnadigt. Smith's Vergehen bestand darin, daß er eine Karrikatur des Richters veröffentlichte.

— Eine Bande unbekannter Männer machte 50 Meilen von Casper, Wyo., einen Angriff auf ein Lager von Schafhirten, tödtete Fred. Kaffahan und verletzte Dan. Ferris tödtlich. Am Morgen hatten diese Beiden Tom Murphy, den Neffen eines benachbarten Schafzüchters, aus ihrem Lager hinausgepeitscht.

— James Gorman und seine Schwägerin Frau Thomas Gorman wurden in Hyattville, Neb., unter der Anklage verhaftet, den Gatten der Letzteren ermordet zu haben. Thomas Gorman, ein reicher Viehzüchter, ist vor zwei Wochen verschwunden; später fand man seine zerhackte Leiche. Das Paar soll auch das kleine Kind der Frau Gorman ertränkt haben.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League"—Chicagoer siegten über Philadelphiaer mit 6 gegen 2, Clevelander über Bostoner mit 7 gegen 3 und im zweiten Spiel mit 4 gegen 3, Detroiter über Washingtoner mit 4 gegen 0, St. Louiser und Baltimorer spielten unentschieden mit 2 gegen 2. „National League"—Boston 6, New York 3, zweites Spiel Boston 13, New York 2.

Ausland.

— Verschiedene leichte Erd-Erschütterungen wurden im südfranzösischen Arondissement Claron St. Marie verspürt.

— Der Boerengeneral Louis Botha wird demnächst nach Dresden kommen, um seine Familie, die sich dort aufhält, nach Südafrika zurück zu bringen.

— Die Bewohner Marokkos wurden durch heftige Erdbeben und unterirdische donnerartige Geräusche in Angst versetzt. Es kamen weder Menschen zu Schaden, noch sind erhebliche Zerstörungen zu verzeichnen.

— Um die Jnteressen der Niederländer zu schützen, hat der in Willemstad, Curaßao, stationirte holländische Kreuzer „Königen Regentes" den Befehl erhalten, sich ohne Verzug nach La Guaira, Venezuela, zu begeben.

— Pater Cauvin, der vor einem halben Jahrhundert zu den in Amerika bekanntesten Priestern der katholischen Kirche gehörte, ist in Rom im 94. Lebensjahr gestorben. Er war in seiner Jugend ein Freund Napoleon Bonapartes.

— Wie aus Fort de France, Martinique, mitgetheilt worden ist, gingen dort in und um Baise Points und Lorrain wolkenbruchartige Regen nieder, deren Wassermengen das Austreten der Flüsse veranlaßten. Der Mont Pelee ist immer noch thätig.

— Der spanisch - amerikanische Freundschafts-Vertrag wird, wie aus Madrid angekündigt wird, erst im Herbst zum Abschluß gelangen. Bis dahin wird auch die Rückkehr des amerikanischen Gesandten Bellamy Storer erwartet.

— Die irischen Mitglieder des britischen Unterhauses hielten eine Sitzung ab und faßten einstimmig einen Beschluß, demzufolge die irischen Nationalisten sich „als Protest gegen die Mißverwaltung ihres Landes" der Krönungsfeier ferne halten und auf den Krönungstag eine Versammlung der irischen Partei nach Dublin einberufen.

— Anläßlich des Garnisons-Jubiläum des Königs-Husaren-Regimentes ernannte Kaiser Wilhelm den Reichskanzler v. Bülow zum Chef dieses Regimentes. Der Kanzler war einst, als er noch im aktiven Dienst war, Hauptmann in diesem Regiment.

— Präsident Loubet unterzeichnete eine Kabinets-Ordre, durch welche der General Bonnal, Oberstkommandirender der französischen Militärschulen, den Abschied erhält und in die Liste der Offiziere außer Dienst eingetragen wird. Derselbe stand jüngst vor einem Ehren-Gericht unter der Beschuldigung, ein Mitglied der Prüfungs-Kommission beeinflußt zu haben.

— Kontre-Admiral O'Neil, welcher als Vertreter des Konstruktions-Bureaus der amerikanischen Flotte dem internationalen Marine-Kongreß beiwohnte, traf in Berlin ein. Er hat alle großen Geschütz- und Munitions-Fabriken und alle Werften Deutschlands in Augenschein genommen. Alle Thüren wurden ihm freundlichst geöffnet.

— Der bekannte französische Zeitungsschreiber Henri Rochefort theilte dem Richter Leydet mit, daß sich, wie er zuversichtlich behaupten könne, die berühmten Humbert-Schwindler nicht nach Griechenland begeben haben, sondern nach Colon in Kolombia unterwegs sind, wohin sie am 7. Mai von St. Nazaire in einer Segeljacht abreisten.

— Heute sind es 49 Jahre, daß der König Albert von Sachsen, der am Rande des Grabes steht, mit seiner Gattin Karola den Ehebund schloß. Der König verfügte eine Aenderung der Regeln, die bei seinem Tode beachtet werden müßten, dahin, daß dem Volk in den Lustbarkeiten weniger Beschränkungen auferlegt werden; auch verfügte er die Streichung einer Anzahl vom Hofe zu beachtende Trauergebräuche.

— Jm französischen Abgeordnetenhaus gab es wieder einmal Ruhestörungen. Anlaß dazu gab die Anfechtung eines Sitzes in Verbindung mit den neulichen Wahlen. Der Radikal-Soziale Berteaux erging sich in Schimpfreden gegen die Nationalisten und Republikaner, was zu einer Lärmszene zwischen den Radikal-Sozialen und den Nationalisten führte. Nach der Sitzung forderten sich Syveton und Mesureur zum Duell.

— Auf eine eigenthümliche Weise erlitt der deutsche General Bockund Pollach, der eine Division der Armee befehligt, schwere Verletzungen. Seine Truppen machten bei Tilsit in Preußen eine Scheinattacke, als plötzlich das Trompetensignal „Kehrtschwenkung" ertönte. Der General befand sich direkt hinter seinen Dragonern, und als dieselben auf das Signal hin plötzlich Kehrt machten, stürmten die Reiter auf ihn, und er wurde von den Lanzen gefährlich verwundet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen.
Rotterdam: Rhyndam von New York.
Liverpool: Haverford von Philadelphia; Vancouver, von Boston und Kanada.
Boulogne: Pretoria, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; Philadelphia nach Southampton; Bovic nach Liverpool.

Lokalbericht.

Vereins-Nachrichten.

Nach einer herrlich verlebten Festzeit von 3 Tagen kehrten die meisten Mitglieder des Schleswig-Holsteiner-Sängerbundes gestern von Davenport, Ja., heim.

Selbige, etwa 200 an der Zahl, langten am Samstag Abend 7 Uhr in der Feststadt an und wurden nach der Klaus Groth-Halle geleitet, wo um 9 Uhr ein flotter Commers stattfand. Herr Lüders, welcher präsidirte, überreichte mit passenden, launigen Worten Namens des Schleswig-Holst.-Sängerb. der Davenporter „Concordia" einen prächtigen Humpen. Dann folgte die Ansprache des Rechtsanwalts Sophus Dabelstein zu Ehren des Herrn Claus Meinert, Davenport, in welcher auch letzterer mit einem Humpen bedacht wurde, und endlich geschah ein Gleiches mit Herrn Singer, Davenport, wo die Uebergabe von Herrn Waldau vorgenommen wurde.

Die Herren Otto Brunke, Johann Rentz, Geisler, Bleik Peters, Boysen und Horstmann trugen alle in anerkennenswerther Weise, theils durch Musikvorträge, theils durch Reden, zur gemüthlichen Stimmung bei.

Der Sonntag Morgen wurde mit Frühschoppen und Spaziergängen ausgefüllt, und Nachmittags sowie Abends fand bei bestem Wetter ein von etwa 2500 Personen besuchtes Volksfest im Schützenpark statt, welches bis nach Mitternacht anhielt. Nach Erledigung des musikalischen Programms bildete ein flotter Ball den Abschluß.

Am Montag, dem letzten der Festtage, wurden Morgens wiederum Ausflüge zu Fuß und Wagen unternommen, während Nachmittags eine Trolley-Fahrt nach Rock Jsland, Moline und dem so wunderbar gelegenen Blackhawk Watch Tower ein Fest beschloß, an das alle Theilnehmer sicherlich mit Freuden zurückdenken werden.

Die Sängerfahrt.

Punkt 10 Uhr morgen früh verläßt der Sonderzug der Rock Jsland Bahn, auf dem die Ver. Sänger zum Feste nach Peoria fahren den Bahnhof an der Fifth Ave. und [illegible] Str. Die Sänger marschiren vom Fuße der Randolph Straße mit Musik dorthin.

* Der Fruchthändler George Verdon sucht im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nach, durch welchen die Stadtverwaltung daran verhindert werden soll, den vor dem Hause Nr. 280 State Str. befindlichen Verkaufsstand des Verdon zu beseitigen. Verdon hält dafür, daß die einschlägige Verordnung, welche der Stadtrath angenommen hat, verfassungswidrig ist.

Heimlich und still.

Langsam und sicher vergiftet der Kaffee manche Personen.

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß der Kaffee heimlich und im Stillen der menschlichen Rasse eine Unmasse Elend zufügt, aber in den meisten Fällen ahnt die Person die Ursache des Leidens nicht.

Eine Virginia Dame hatte eine interessante Erfahrung mit Kaffee-Vergiftung. Sie sagt: „Etwa fünf Jahre lang wurde ich von Unverdaulichkeit geplagt, von schwachem Magen und Herzklopfen und zwar zeitweise so schlimm, daß ich hinfiel und ins Haus getragen werden mußte. Schließlich hatte ich Krämpfe und mußte schrecklich leiden. Jch versuchte alle Arten von Patent-Medizinen und verschiedene Aerzte, um mir nur zeitweilige Linderung zu verschaffen.

Schließlich gab ich alle Hoffnung auf, je wieder gesund zu werden. Mein Magen war in solchem Zustand, daß alles, mit Ausnahme von altem Brot, mit Krämpfe zuzog. Jch verhungerte beinahe, aber nie hatte ich die Jdee, daß Kaffee die Ursache des Leidens sei, noch vermochte ich zu begreifen, was überhaupt die Ursache sei.

Eines Tages erzählte Vater mir, daß er gelesen habe, wie Postum Food Kaffee vielen Leuten helfe, die vom Kaffeetrinken krank wären, und er rieth mir, Kaffee aufzugeben und Postum zu versuchen. Jch antwortete: „Ach, Vater, ich mag es nicht versuchen und glaube auch nicht, daß es mir etwas nützen würde", aber er überredete mich, ein Packet zu probiren

Das erste Mal war er so flau, daß ich halb krank wurde, aber ich hatte mir vorgenommen, mit ihm einen guten Versuch zu machen, deshalb las ich die Anweisungen sorgfältig und fand, daß er wenigstens fünfzehn Minuten kochen muß. So kochte ich ihn 25 Minuten, dann fügte ich gute Sahne hinzu und ich kann Euch sagen, er war delikat. Er schmeckt mir besser, als der gewöhnliche Kaffee und selbstverständlich bleibe ich dabei.

Jch trinke ihn jetzt bereits seit dem 15. Juli, ungefähr zwei Monate. Jch habe 25 Pfund zugenommen. Jch nahm sechs Pfund in 13 Wochen zu und kann alles essen und so viel ich will. Mein Magen schmerzt nicht mehr Jch habe so an Kraft zugenommen, daß ich meine Arbeit selbst verrichten und jeden Sonntag nach der Kirche gehen kann.

Die Leute sagen, „Sie sehen so wohl aus, was für eine Medizin nehmen Sie ein?" Jch erwiedere, daß ich alle Medizin aufgegeben habe, auch den Kaffee, und nur noch Postum Food Kaffee trinke.

Sie können versichert sein, daß ich ihn empfehle und garantire eine Heilung, wenn er lange genug gekocht und genug davon getrunken wird. Jch würde eine Mahlzeit für eine Tasse Postum verschmähen.

Jch könnte noch viel mehr erzählen, aber der Raum erlaubt es nicht. Sie können diesen Brief und auch meinen Namen zum Nutzen Anderer veröffentlichen." Frau A. T. Brown, Central Station, W. Va.

Feine Zeugen.

Freunde und allerhand zweifelhafte Gestalten

Treten im Geschworenenbestechungs-Prozeß als Entlastungszeugen auf.

„Stecknadel-Bill" als Sündenbock?

Jn Richter Brentanos Gerichtshof hatte auch heute wieder eine große Zuschauermenge sich eingefunden, um den Verhandlungen gegen die angeblichen Geschworenen-Bestecher beizuwohnen. Viel Jnteressantes brachte die Sitzung nicht, die mit der Vernehmung von Zeugen für die Vertheidigung ausgefüllt wurde.

Chas. H. King und Frau Margaret Johnson sind mit den Rechtsanwälten Patrick O'Donnell und James Brady befreundet und waren häufig in deren Geschäftszimmern, aber Gallagher haben sie nie dort gesehen! Eine volle Stunde lang waren die Beiden heute Morgen auf dem Zeugenstande.

Die Angeklagten folgten diesen Aussagen wie auch den späteren Verhandlungen mit mehr oder minder großem Jnteresse. Gallagher und Simon unterhielten sich, Rothery bewegte sich unruhig auf seinem Stuhle hin und her und John O'Donnell las eine Zeitung, allerdings mit anscheinend getheiltem Jnteresse. Lawrence hält sich von den anderen Angeklagten gesondert. Der grauhaarige Mann folgt allen Aussagen mit gewaltiger Spannung, nervös schlägt er mit der Hand bei besonders wichtigen Aussagen auf den Tisch.

Fred L. Fake jr. folgte Frau Johnson auf dem Zeugenstande. Simon setzte sich nun zu den Vertheidigern, um ihnen besser Winke geben zu können. Der Zeuge ist Gerichtsschreiber in Richter Smith's Saal und sah John O'Donnell am Morgen des 14. April kurze Zeit im Gerichtssaale als Anwalt in einem Prozesse. An jenem Morgen soll O'Donnell bekanntlich auch bei Hulls Begräbniß gewesen sein.

Joseph Hughley, Hilfssheriff, bezeugte, daß er O'Donnell in Kriminalrichter Smiths Gerichtssaal sprach. O'Donnell habe ihm gesagt, er wolle zu Perry Hulls Bestattung fahren und den Prozeß verschieben lassen. Jm Kreuzverhör durch den Staatsanwalt mußte der Zeuge zugeben, daß oft der Gerichtshof nicht pünktlich um 10 Uhr, sondern später zusammentrete. Er kann auch nicht sagen, zu welcher Stunde an jenem Morgen O'Donnell dort war. Der Staatsanwalt erklärte jetzt, um weiteren derartigen Aussagen vorzubeugen, er gebe zu, daß O'Donnell an jenem Morgen zwischen 10 und 11 Uhr im Kriminalgericht gewesen sei, aber nur einige Minuten.

Kriminalrichter Smith sagte aus, daß O'Donnell den Aufschub eines Prozesses aus dem Grunde erbeten hätte, weil er Bahrtuchträger bei Perry Hulls Begräbniß wäre. Dies sei zwischen 10 und 11 Uhr gewesen.

Wm. W. Scott, 398 Center Str., ein Privatgeheimpolizist, war am Morgen des 14. April in O'Donnell & Bradys Anwaltszimmer und traf dort John O'Donnell. Patrick O'Donnell habe sich bald darauf entfernt; Zeuge begleitete ihn eine Strecke weit und begab sich dann nach Richter Smiths Gerichtshof, wo 10 Minuten vor 10 Uhr auch John O'Donnell erschienen sei. P. O'Donnell habe sich nach Woods Gerichtszimmer begeben.

Mehrere der Angeklagten, Gallagher, John O'Donnell, Rothery und Simon, hatten sich inzwischen entfernt, wahrscheinlich zum Freilunch. Der Richter unterbrach die Verhandlungen und trug den Vertheidigern auf, dafür zu sorgen, daß die Angeklagten unter keinen Umständen während der Verhandlungen den Gerichtshof verließen.

Jm Kreuzverhör stellte der Staatsanwalt die Frage an den Zeugen: „Was hatten Sie in einer technischen Gerichtssache im Gerichtshofe zu thun?" — „Jch begleitete den Angeklagten aus Jnteresse."

„Und deshalb kamen Sie von der Nordseite erst nach O'Donnell & Bradys Anwaltszimmer und dann erst nach dem Gerichtssaale?" — „Jch kam seit 14 Tagen regelmäßig Morgens zu ihrem Bureau."

„Sie wissen nur im Allgemeinen, daß John und Pat. Donnell im Sprechzimmer anwesend waren?" — „Ja."

Zeuge gab zu, daß er später nicht so regelmäßig zu O'Donnell & Brady gekommen wäre, nur wenn der bewußte Prozeß vorlag, an dem er betheiligt war. Er sei, nachdem John O'Donnell verhaftet worden war, darauf aufmerksam gemacht worden, daß er als Zeuge in diesem Prozesse vorgeladen werden würde. John O'Donnell habe ihn gefragt, ob er sich entsinne, was an dem Prozeßmorgen vorgefallen sei. Derselbe habe ihn auch an Perry Hulls Beerdigung erinnert. Sie hätten damals die Sache besprochen. Zeuge will dann Verschiedenes in den Zeitungen gelesen haben; plötzlich erinnerte ihn der Staatsanwalt daran, daß er jene Angaben erst in seiner Eröffnungsansprache mitgetheilt habe. Zeuge behauptet, daß es 9.40 Uhr Morgens gewesen sei, als er Richter Smiths Gerichtssaal betrat. Das wisse er genau. Er schaue immer nach der Uhr, wenn er in ein Gerichtszimmer komme. Als John O'Donnell eintrat, habe er wieder nach der Uhr gesehen. Es war 10 Minuten vor 10. Richter Smith habe sich acht Minuten verspätet, und sei acht Minuten nach 10 gekommen. Auch dieses Mal habe der Zeuge nach der Uhr geschaut. Noch zwei Mal schaute, bis 11 Uhr, der Zeuge nach der Uhr. Um 11.20 begab sich der Zeuge angeblich nach Richter Woods Gerichtshof. Dort sah er Patrick O'Donnell, aber nicht John O'Donnell. Zeuge entsann sich ganz genau, wie John O'Donnell gekleidet war, aber nicht wußte er, wie an jenem Morgen Richter Smith oder irgend einer der Hauptgerichtsbeamten gekleidet war. Zeuge behauptet, O'Donnells Ueberzieher sei ihm zu groß gewesen und er will darauf aufmerksam geworden sein.

John F. Hickey, um dessen Prozeß es sich handelte, wurde jetzt vernommen. Hickey wurde schuldig gefunden und seine Anwälte O'Donnell & Brady stellten am 14. April den Antrag auf eine Neuverhandlung. Er habe Scott abgeholt. Sie seien nach O'Donnell & Bradys „Bureau" gefahren. Dort seien sie um 9 Uhr eingetroffen. Es sei etwas über Verlegung des Prozesses wegen eines Begräbnisses gesprochen worden. Er sei 20 Minuten im Sprechzimmer der Anwälte gewesen, dann mit Scott und Pat. O'Donnell fortgegangen. Noch ehe der Prozeß von Richter Smith verschoben war, begab sich der Zeuge nach Woods Gerichtshof, wo er Patrick und John O'Donnell traf. Sie sprachen zusammen und John habe ihn nach Richter Smiths Gerichtssaal zurückbegleitet; Pat habe ihn aber vorher noch infolge Verwechslung der Ueberzieher zurückgerufen. John O'Donnell habe mit Richter Smith wegen Verschiebung der Verhandlung um einen Tag dann Rücksprache genommen. Zeuge will darauf mit John O'Donnell nach der Südseite gegangen sein und sich von Letzterem an der Clark und Randolph Straße getrennt haben. Zeuge gab an, daß er zuerst nach Woods Gerichtshofe gelaufen sei, weil er Niemand bei Richter Smith als seinen Vertreter angetroffen habe. Zeuge bestritt, Gallagher an jenem Morgen gesehen zu haben, ebenso wenig sah er angeblich in Woods Gerichtshof Brady, obwohl er sich eine Viertelstunde dort aufhielt. Zeuge gab zu, daß etwa eine Woche nach der Erhebung von Anklagen wegen Geschworenenbestechung die Vorgänge an jenem Morgen zwischen den beiden O'Donnell, Scott und ihm eingehend erörtert worden seien.

P. J. Cohen, 295 S. Clairmont Ave., ein Lebensversicherungsagent, war häufig in O'Donnell & Bradys Geschäftszimmer, um Kundschaft zu suchen und den Fernsprecher zu benutzen. Er sah dort zwischen 10¾ und 11 Uhr am Morgen von Hulls Bestattung John O'Donnell.

Zeuge wurde nun vom Staatsanwalt in ein scharfes Kreuzverhör genommen.

Haben Sie nicht immer das Eigenthum eingekauft, welches Patrick O'Donnell als öffentlicher Nachlaßverwalter zum Verkauf brachte? Ob er und Gallagher und O'Donnell nicht den Profit dann getheilt hätten? Nur ein halbes Dutzend mal habe er in anderthalb oder zwei Jahren solche Ankäufe gemacht. Er und O'Donnell seien Parteigenossen und wohnten in derselben Ward. Er habe von Patrick O'Donnell immer ermittelt, wenn solche Verkäufe stattfanden. Gallagher habe nie ihn überboten. Sachen, welche er bei Verkäufen des öffentlichen Nachlaßverwalters erwarb, habe er im Lagerhause der Heaney Co. untergebracht.

Zeuge bestreitet, daß er in Diensten Patrick Donnells stehe. Für das Lagern von Waaren habe er nichts bekommen, das habe er aus freiem Antriebe gethan. Zeuge will im Bureau des Nachlaßverwalters seine brieflichen Geschäfte erledigt haben, weil es dort ruhig gewesen sei.

„Was, dort, wo fortwährend Leute ein- und ausgehen?!" rief der Staatsanwalt ironisch aus.

* * *

Aufsehen hat es erregt, daß die Vertheidigung ihre Anträge auf Niederschlagung der Anklagen nicht auch auf „Bill" Gallagher ausgedehnt hat. Es gewinnt fast den Anschein, als solle dieser Schächer, an dessen Ruf nicht mehr viel zu verderben ist, zum Sündenbock gemacht werden für die höhergestellten unter den Angeklagten, die noch einen guten Namen zu verlieren haben.

Anwalt Soelke erklärte mit Bezug auf „Ham" Lawrence gestern Nachmittag den Geschworenen, er werde den Nachweis erbringen, daß Lawrence am 14. April infolge einer Bestellung durch den Besitzer des Revere House, Crowe, in Privatgeschäften nach jenem Hotel gekommen und zufällig dagewesen sei, als Konstabler Jones die Stecknadel-Brigade sammelte. Lawrence habe keine Stecknadel getragen, auch nach Fällung des Urtheils nicht $5 im Besitz gehabt, wie Michaels ausgesagt habe.

Nun begann Walker, den Simon als Unschuldsengel zu malen. Er führte den Pinsel mit Geschick. Herr Walker legte eine Abrechnung über die $95 „Unkosten" vor, welche Simon gezogen hatte; er schilderte dann Simons Beziehungen zur Firma O'Donnell & Brady und gefiel sich in scharfen Ausfällen gegen Jones, und gegen „Doc" Green, den er als Lockvogel neben den Unschuldsengel Simon auf die Leinwand zeichnete, während er Michaels als durchgebrannten Betrüger abmalte.

„Simon hat Jones", rief Herr Walker aus, „erst in O'Malleys Wirthschaft getroffen. Er hat ihm weder $5 noch einen Cent gegeben, um den Geschworenen die „Gurgel zu schwenken". Simon und Brady beriethen in der Wirthschaft, als Jones zu ihnen trat und fragte: „Bekomme ich kein Geld für diese Arbeit? Jch war den ganzen Tag unterwegs und konnte keine Vorladungsbefehle abliefern. Jch habe nur $1.50 verdient. Seid Jhr „Nassauer"? Simon antwortete ihm, er habe kein Geld, werde seiner aber später gedenken. Er ging dann auf Soostheim zu und sagte —"

„Jch erhebe Einwand", fuhr der Staatsanwalt auf. „Sie können nichts von einer Unterredung zwischen Simon und dem todten Gerichtsschreiber beweisen."

Richter Brentano stimmte Herrn Barnes bei und Walker fuhr fort: „Nun, jedenfalls hat Simon dem Soostheim $5 für Jones gegeben und dieser das Geld abgelehnt, weil es ihm zu wenig war. So'n Grabscher."

„Außer diesen Beweisen, die ich Jhnen vorlege, ist kein Anhaltspunkt vorhanden, daß Simon mit einer Verschwörung zur Bestechung von Geschworenen etwas zu thun gehabt hätte. Die Angabe, Gallagher habe Simon in O'Donnell & Bradys Anwaltszimmer eine Liste der Geschworenen eingehändigt, ist falsch. Jones werde ich so abmalen, daß Niemand ihm mehr ein Wort glaubt."

Ward B. Sawyer, ein in Evanston wohnender Anwalt, war der erste Entlastungszeuge. Er behauptete nur, O'Donnell sei nicht in Richter Woods Gerichtszimmer gewesen. Er habe ihn bei Perry Hulls Begräbniß an jenem Morgen gesehen. Zeuge will Gallagher auch nie in Bradys oder O'Donnells Privatsprechzimmer gesehen haben. Der Zeuge mußte im Kreuzverhör zugeben, daß er mit O'Donnell intim befreundet sei und Beweismaterial in dem vorliegenden Prozesse gesammelt habe!

Mary M. Barteline, öffentlicher Vormund von Cook County, hat Gallagher nur einmal, als er sie bestellt hatte, in O'Donnells Anwaltszimmer getroffen.

Mehr männliche Studenten.

Jm Jahre 1892 waren von je hundert Studenten der Northwestern-Universität 37 weiblichen Geschlechts, zehn Jahre später 47 von je hundert! Als nun der Verwaltungsrath der Anstalt gestern zu seiner Jahresversammlung zusammentrat, wurde angesichts dieses drohenden Ueberhandnehmens der weiblichen Studenten eine Empfehlung der Alumni-Gesellschaft wohlwollend aufgenommen, dahingehend, daß eine neue Turnhalle gebaut werden sollte, um so den zu athletischen Uebungen neigenden jungen Männern in gleicher Weise entgegenzukommen, wie dies von Seiten aller anderen Universitäten des Landes geschähe. Man hofft, dadurch wieder mehr männliche Studenten zu gewinnen und zu verhüten, daß die Universität herabsinke zu einem „Ladies Seminary". Die Gesellschaft empfahl auch die Anlage großer Freispielplätze, sogenannter Commons, doch konnte sich der Verwaltungsrath vorläufig nur zur Berücksichtigung der ersteren Empfehlung entschließen, namentlich da auf Präsident James' Antrag eine Schule für Technik, eine Schule für Handelswissenschaften und ein „Post-Graduate"-Lehrkursus, also für promovirte Studenten, eingerichtet werden sollen. Ein Ausschuß wurde ernannt, um zusammen mit Vertretern des Garrett Biblical Jnstitute über die Einrichtung einer Sommer- und einer Korrespondenz-Schule zu berathen.

Dr. Daniel Bonbright, welcher seit 34 Jahren an der Northwestern-Universität unterrichtet hat, zehn Jahre lang Dekan des College für freie Künste und zwei Jahre amtirender Präsident der Universität gewesen ist, legte sein Amt nieder, ebenso Prof. C. B. Atwell das eines Universitäts-Registrars.

Folgende neue Professoren wurden ernannt: Ashley E. Thorndyke, englische Literatur, an Stelle von Prof. Chas. W. Pearson; F. C. Woodward, Samuel Adams, Nathaniel C. Sears, Henry M. Schofield, William M. Fletcher, Charles C. Hyde, Albert C. Kales, Charles G. Little und John S. Lee, Professoren an der Rechtsschule; Dr. H. M. Gordon und David C. Eccles, Professoren der Apothekerschule.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden an Stelle ausscheidender Herren gewählt: Chas. T. Boynton, Jas. A. Patten, Geo. P. Merrick, Wm. H. Henle und Edmund J. James. Wm. Deering wurde durch Wiederwahl zum Präsidenten des Verwaltungsrathes geehrt; dessen andere Beamte sind: Vizepräsidenten O. H. Horton und H. H. C. Miller; Sekretäre Frank C. Crandon; Hilfssekretär, Wm. A. Dyche; Geschäftsführer, R. D. Sheppard.

Abends fand in der Studebaker-Halle ein Empfang statt; gelegentlich desselben wurden die neuen Mitglieder der Fakultät vorgestellt Dann folgte im Auditorium-Hotel ein, den Alumnen der ärztlichen Abtheilung zu Ehren von der Fakultät gegebenes Essen, an dem 500 Mitglieder theilnahmen.

Kalifornia und Oregon.

Drei Züge per Tag via der Chicago & Northwestern. Feinste Ausstattung. Schnellste Fahrt. Fährt ab vom Wells Str.-Bahnhof um 10 Vorm., 6 Nachm. und 11:30 Abends. Ticket-Office, 212 Clark Str. Freies Büchlein auf Verlangen.

jn10,12,14,16,18,20,23,25,27,30

Gestörte Hochzeitsfeier.

Annetta Fumea verließ gestern Abend an der Seite ihres Gatten, dem sie am Nachmittag angetraut worden war, die Halle Nr. 97 N. Wells Str., in der das Hochzeitsmahl servirt worden war, als ihr Mann angeblich von Salvatore Rossetti, der einer ihrer früheren Anbeter gewesen sein soll, und drei anderen Männern thätlich angegriffen wurde. Annetta schlang ihre Arme um den Hals ihres bedrohten Mannes, wurde aber von dessen Angreifern brutal losgerissen und zur Seite geschoben. Jnzwischen waren andere Hochzeitsgäste erschienen, und eine allgemeine Keilerei war die Folge. Die junge Frau eilte im Hochzeitsgewande, mit flatterndem Schleier, die Jndiana Str. entlang, Zeter und Mordio schreiend. Als Polizisten auf der Bildfläche erschienen, hatten sich die Ruhestörer aus dem Staube gemacht. Pietro Fumea, der junge Gatte, lag bewußtlos auf der Straße. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Ueberwinder vieler Leiden.

Man kann dreist behaupten, daß es selten ein Arzneimittel gegeben hat, das trotz seiner verhältnißmäßig einfachen und rein vegetabilischen Zusammensetzung so erfolgreiche Kuren bei zahlreichen Leiden der menschlichen Organe bewirkt hat, wie die St. Bernard Kräuterpillen. Dieselben helfen in Fällen von Gelbsucht, Neuralgie Dyspepsie, Ausschlag, Unverdaulichkeit, Rheumatismus, Scrofeln, Fieber, Malaria, unregelmäßiger Menstruation, Lebervehärtung, Scorbut, so wie bei den vielen anderen unzähligen Leiden und Gebrechen, welchen die Menschheit unterworfen ist. Jn allen Apotheken zu haben. [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Einig und wieder uneinig.

Ohne Wenn und Aber hat sich die demokratische Partei des Staates Illinois von der Freiprägung, von William Jennings Bryan und von allen populistischen Ketzereien losgesagt. Den lahmen Versuch der Demokratie im Nachbarstaate Indiana, aus den Ereignissen einen Sieg der „quantitativen Geldtheorie“ herauszulesen, hat die Springfielder Konvention kluger Weise nicht nachgeahmt. Diese wollte an die jüngste Vergangenheit der Partei gar nicht gemahnt sein, etwa wie ein katzenjämmerlich gestimmter Mann erwartet, daß kein anständiger Mensch ihn wegen seiner im Rausche begangenen Dummheiten zur Verantwortung ziehen wird. Daher müssen die seinerzeit so stark angefeindeten und aus der Partei herausgeworfenen Altdemokraten anstandshalber alle Triumphausbrüche unterdrücken, denn sie können höchstens das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie sich nüchtern hielten, als die Mehrheit sich so heillos bezecht hatte.

Die ernüchterte Demokratie in Illinois, wie wohl in den meisten anderen Staaten, hält es mit Recht für angezeigt, zu den uralten demokratischen Grundsätzen zurückzukehren, vor allem zu dem Grundsatze, daß die Gesetzgebung allen Bürgern gleiche Rechte einräumen muß und Niemanden bevorzugen darf. Auf diesem festen Boden fußend, verwirft sie selbstverständlich die sogenannten Schutzzölle, die Unterstützung der Schiffsbauer und anderer Privatunternehmer mit öffentlichen Geldern und die Unterjochung fremder Völker zum Zwecke der Bereicherung weniger Spekulanten. Desgleichen muß sie folgerichtig eine gleichmäßigere und gerechtere Besteuerung fordern. Wenn ferner kein Bürger außerordentliche Vortheile genießen soll, so dürfen auch die Aemter nicht zur Belohnung der Handwerkspolitiker verwendet werden, sondern müssen Jedem offen stehen, der seine Fähigkeit und Tüchtigkeit nachweisen kann. Ein anderer demokratischer Grundsatz verlangt die örtliche Selbstregierung. Diesen will die Demokratie von Illinois dahin ausgedehnt wissen, daß es den Bürgern jeder Stadt erlaubt sein soll, am Stimmkasten zu erklären, ob sie die Uebertragung der öffentlichen Nutzbarkeiten an die Gemeinde wünschen, oder die vom Stadtrathe verliehenen Gerechtsame billigen. Sie tritt also nicht für die „Munizipalisirung“ ein, sondern nur für das Recht der Gemeinden, unabhängig von der Staatslegislatur über ihr öffentliches Eigenthum zu verfügen.

Auf dieser Platform können alle Demokraten stehen, denn sie enthält keine einzige Forderung, die als undemokratisch bezeichnet werden kann. Doch die so außerordentlich wünschenswerthe Einigung der Partei ist trotzdem von der Staatskonvention nicht hergestellt worden. Im Gegentheile ist es zu überaus persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Führern der beiden demokratischen Fraktionen in Cook County gekommen, die unzweifelhaft einen unheilvollen Einfluß auf die nächste Wahl ausüben werden. Der Ex-Mayor Hopkins, dessen Wiedererwählung als Mitglied des Staatsausschusses in seinem eigenen Bezirk durch die Machenschaften der Harrison-Burke-Maschine vereitelt worden war, wurde von der Konvention selbst mit Zweidrittelmehrheit abermals in den Ausschuß berufen. Demnach wird der Staatsausschuß schwerlich mit den demokratischen Machthabern in Chicago zusammenwirken, sondern eher seine ganze Kraft einsetzen, um sie in den Hintergrund zu schieben. Ob ihm das gelingt oder nicht, jedenfalls wird inzwischen jede Aussicht auf einen demokratischen Wahlsieg vernichtet werden.

Es mag dahingestellt bleiben, ob der Ex-Mayor Hopkins dazu berufen ist, als moralischer Vorkämpfer gegen die „Grafters“ und namentlich gegen den Burke'schen Despotismus aufzutreten. Immerhin unterscheidet er sich von dem Mayor Harrison dadurch, daß er sich auf die grundsatztreuen, unabhängigen und anständigen Demokraten zu stützen sucht, und nicht auf eine Rotte nur auf Raub ausgehender Wardpolitiker. Herr Harrison ist im Irrthum, wenn er seine eigene unbestrittene Ehrenhaftigkeit für ausreichend erachtet, ihm das Vertrauen der besten Bestandtheile seiner Partei zu erhalten. Solange er Leute wie Burke, Powers und Stanley Kunz als Gehilfen benützt, wird er niemals auf die volle Zustimmung derjenige Demokraten zählen können, denen die Politik nicht blos Geschäftssache ist. Diese würden sich viel lieber zu Carter Harrison setzen, als zu Patrick Hopkins, wenn Carter Harrison es nicht vorzöge, mit einem Automobil zu fahren, das einen entsetzlichen Lärm und Gestank verbreitet.

Die „Jim crow“-Lächerlichkeit.

Der Verkehr zwischen der Bundeshauptstadt und der auf der anderen Seite des Potomac liegenden virginischen Stadt Alexandria wird durch eine Straßenbahn vermittelt. Der Staat Virginia besitzt ein Gesetz, nach welchem alle Eisen- und Straßenbahnen besondere Abtheile für Weiße und für Farbige haben müssen. In den Straßenbahnwagen ist der vordere Theil des Wagens für die Weißen reservirt, hinten sind die Sitze für Farbige. Das Gesetz verbietet sowohl den Farbigen, in dem Abtheil für Weiße, als auch den Weißen in dem farbigen Abtheil der „Jim Crow“-Wagen — so nennt der Volksmund diese „rassenklassigen“ Wagen — Platz zu nehmen.

Vor ein paar Tagen bestieg Fräulein Mildred Custis Lee, die Tochter des berühmten konföderirten Heerführers Robert E. Lee, einen dieser „Jim Crow“-Wagen in Washington um nach Alexandria hinüber zu fahren. Sie nahm auf einem der für „Niggers“ reservirten Sitze Platz — vermuthlich weil ihr das so am bequemsten war — und blieb auch ruhig sitzen, als der Wagen den heiligen Boden Virginiens erreichte. Hier machte der Kondukteur sie pflichtgetreu darauf aufmerksam, daß sie nunmehr dem Gesetze zufolge in den „weißen“ Theil des Wagens überzusiedeln habe, aber Frl. Lee hatte dazu keine Luft. Sie mochte in dem Nigger-Theil ganz bequem sitzen und hatte zudem mehrere Packete bei sich, die ihr das „Umziehen“ unbequem machen mußten. So weigerte sie sich, dem Gebote Folge zu leisten, und das Ergebniß war, daß der Kondukteur, der die Majestät des Gesetzes zu wahren entschlossen war, sie verhaften ließ, als der Wagen in die Nähe eines Polizeigerichts kam, und Frl. Lee Bürgschaft stellen mußte für ihr Erscheinen vor Gericht am folgenden Tage. Sie taht das; erschien Tags darauf zur festgesetzten Stunde und wurde zur Zahlung von fünf Dollars Strafe verdonnert, denn in solch ernstem Falle kennt das Gesetz kein Ansehen der Person.

Zugleich mit dieser Geschichte kam die Mittheilung, daß die Freunde des Fräulein Lee und die konföderirten Veteranen Richmonds im höchsten Grade entrüstet seien über die der verehrten Tochter ihres großen Generals widerfahrene Behandlung, und heute wird aus Washington gemeldet, daß der Illinoiser Abgeordnete Mann „auf Ersuchen“ im Abgeordnetenhause eine Bill einbrachte, welche die Benutzung von „Jim Crow“-Wagen verbietet und überhaupt allen Transportgesellschaften verbietet,, in der Beförderung von Angehörigen der beiden Rassen irgend welche Unterschiede zu machen. Die Bill schreibt vor, daß im zwischenstaatlichen Passagierverkehr „keine der Rechte und Vergünstigungen der Passagiere irgend welcher Verkehrsmittel von wegen ihrer Rasse, Farbe oder früheren Sklaventhums in irgend einer Weise beeinträchtigt werden dürfen.“ Nach ihr sollen alle Passagiere in gleicher Weise behandelt werden, und die zwischenstaatliche Handelskommission wird beauftragt, darauf zu sehen, daß dies in Zukunft — wenn die Bill Gesetz werden sollte, notabene! — geschieht. Verstöße gegen das Gesetz sollen mit Geldbußen bis zu $5000 oder Einsperrung bis zu sechs Jahren oder Beidem geahndet werden.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Bill eine Folge des kleinen Abenteuers des Fräulein Lee erblickt. Die Verhaftung der Dame wird wohl verschiedenen Leuten die Augen über die Lächerlichkeit des „Jim Crow“-Gesetzes geöffnet haben. Man wird sich wohl gesagt haben, daß es eine geradezu unverschämte Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit (der Weißen, nicht nur der Angehörigen der verachteten farbigen Rasse) ist, wenn man den Männern und Frauen vorschreibt, was sie zu thun haben, den Unterschied zwischen den beiden Rassen, die Ueberlegenheit der einen über die andere, zu betonen. Man wird sich gesagt haben, daß es doch füglich der Tochter des vergötterten südlichen Heerführers selbst überlassen bleiben sollte, zu entscheiden, ob es mit ihrer Würde und ihrem Selbstgefühl vereinbar ist, in dem „Nigger“-Abtheil zu sitzen.

Das famose virginische „Jim Crow“-Gesetz sagt, daß Fräulein Lee, die doch die Farbigen gut genug kennen sollte, und vermuthlich auch etwas auf sich selbst hält, zu einem solchen Urtheil nicht befähigt ist. Und der Staat Virginia ist souverän. Sein „Jim Crow“-Gesetz verstößt zwar in gröblicher Weise gegen den Geist des vierzehnten Zusatzes zur Bundesverfassung, aber der Bund ist ohnmächtig dagegen; er kann Virginia nicht davor schützen, sich lächerlich zu machen. Er wird kaum etwas thun können, im zwischenstaatlichen Verkehr die Benutzung von „Jim Crow“-Wagen zu verhindern; denn so lange die Wagen sich nicht auf virginischem Boden oder dem Gebiete eines anderen Südstaates mit einem ähnlichen Gesetze befinden, wird man alle ihre Theile zur beliebigen Benutzung seitens Angehöriger beider Rassen freigeben. Die Mann'sche Bill kann unter solchen Umständen kaum mehr sein, als ein Meinungsausdruck und ein Rüffel für die virginischen Staatsmänner, die meinen, durch Gesetze die Selbstachtung ihrer weißen Mitmenschen wahren zu müssen.

Verdient ist der Rüffel, aber nützen wird er voraussichtlich nichts.

Wichtige Verbesserungen.

Es hatte einer zwanzigjährigen Agitation und unendlicher Geduld und vieler Mühe und Arbeit bedurft, im Kongreß ein Bundesbankerottgesetz zur Annahme zu bringen und als das große Werk vollendet war, und man sich nun der Errungenschaft freuen wollte, da ging bekanntlich ein hohes Obergericht daran, dem Gesetze eine Deutung zu geben, die es zu einer Ungeheuerlichkeit machte und ihm verdientermaßen ein jähes Ende bereitet haben würde, wenn es nicht möglich gewesen wäre, den ihm von den Gerichten zugefügten Schaden mit einem Amendment zu kuriren.

Daß das Bundesbankerottgesetz, welches vor zwei Jahren angenommen wurde, ganz zufriedenstellend sei, hatte Niemand von ihm behaupten können — ganz schlecht wurde es aber erst durch das, was ein hoher Gerichtshof hineinlegte. Das Gesetz verbietet die Bevorzugung einzelner Gläubiger und alle Vorzugszahlungen und bestimmt, daß Vorzugszahlungen, welche innerhalb von vier Monaten vor der Einleitung des gerichtlichen Bankerottverfahrens gemacht wurden, zurückgezahlt werden müssen, wenn der betreffende Gläubiger einen Antheil an der Bankerottmasse beansprucht. Die Gerichte entschieden nun, daß alle im Verlaufe des Geschäftsganges in gutem Glauben gemachten und entgegengenommenen Abschlags-Zahlungen zurückzuerstatten seien, wenn der Mann oder die Firma, die sie machten, zur Zeit thatsächlich, aber ohne daß es bekannt war und sie vielleicht selbst es wußten oder sich eingestanden hatten, schon zahlungsunfähig waren.

Gleich als diese Entscheidung erlassen wurde, war die öffentliche Meinung einstimmig darin, daß Derartiges nicht in der Absicht des Kongresses lag, als er das Gesetz erließ, und gestern wurde dies auf's Nachdrücklichste im Abgeordnetenhause ausgesprochen, als die Bill, welche das Bankerottgesetz verbessern soll, besprochen wurde. Von demokratischer Seite wurde der Versuch gemacht, das ganze Gesetz zu Fall zu bringen, aber der Abgeordnete George W. Ray, von New York, konnte mittheilen, daß das Gesetz im Allgemeinen von der Handelswelt gebilligt wird, daß von allen Zuschriften, welche von Fabrikanten, Kaufleuten, Richtern und Advokaten einliefen, nur zehn Prozent sich gegen das bestehende Gesetz aussprachen und daß die Opposition dieser fast ausschließlich — zu 99 Prozent — sich gegen jene Auslegung richtete, welche den Bestimmungen über Vorzugszahlungen durch das Bundesgericht wurde. Daraufhin wurde der demokratische Zusatz mit großer Mehrheit niedergestimmt und die Bill angenommen, welche erklärt, daß Zahlungen, die in gutem Glauben gemacht und entgegengenommen wurden, nicht als Vorzugszahlungen im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, und noch sonstige verbessernde Zusätze enthält.

Von diesen letzteren besonders zu erwähnen sind: die Bestimmung, daß besondere Vergütung zu erlauben ist, wenn ein bankerottes Geschäft vom Massenverwalter, „Marschall“ oder „Trustee“ im Interesse der Gläubiger weitergeführt wird; daß die Beamten und Aktionäre von Korporationen durch das Gesetz nicht von irgend welcher Haftbarkeit befreit werden sollen, die sie sich durch ungesetzliche Handlungen zuzogen, und daß die Entlastung durch das Bankerottverfahren zu verweigern ist, wenn Eigenthum und Besitz hauptsächlich durch falsche Angaben erlangt wurden; wenn eine betrügerische Besitzübertragung stattfand; wenn innerhalb der letztvergangenen sechs Jahre ein Bankerottgesuch bewilligt oder abgeschlagen wurde und wenn der Bankerotteur sich weigerte, den gesetzlichen Befehlen der Gerichte Folge zu leisten, oder die von den Gerichten für zulässig erklärten Fragen zu beantworten.

Es ist zu hoffen, daß der Senat die Hausbill noch in der gegenwärtigen Sitzung annehmen wird, denn sie merzt die schlimmsten Fehler des Bankerottgesetzes aus, heilt die Wunde, die ihm die Gerichte schlugen und verbessert es in bedeutendem Maße. Nach der Annahme dieser Bill wird man nicht mehr mit dem Rechte wie jetzt sagen können, daß das Bankerottgesetz den Schwindel und Leichtsinn unterstütze. Selbst der „smarteste“ Geschäftsmann wird jetzt sechs Jahre verstreichen lassen müssen, bis er sich einen zweiten Bankerott leisten kann und der schwindelhaften Erlangung und Uebertragung von Besitz scheint ein kräftiger Riegel vorgeschoben. Vorausgesetzt natürlich, daß das Obergericht nicht wieder irgend etwas in diese Bestimmungen hineindeutet, an das die Gesetzgeber gar nicht dachten, als sie dieselben trafen. Daß die Gerichte die Gesetze auslegen, ist recht und nothwendig, daß sie aber etwas hineinlegen, scheint unnöthig, denn es erschwert unsern Gesetzgebern nur noch mehr ihre schon so schwer empfundene Arbeit und muß schließlich auch zu einer gewissen „Wurstigkeit“ im Gesetzmachen führen, die dem Lande theuer zu stehen kommen muß, denn die dadurch nothwendig werdenden fortwährenden Amendirungen und Verbesserungen nehmen viel Zeit in Anspruch, die in fruchtbringender Arbeit verwendet werden könnte.

Deutschlands Getreide-Außenhandel.

Von den zur Brodbereitung dienenden Körnerfrüchten ist Weizen am weitesten verbreitet. Anbau und Verbrauch dieser Frucht überragen weit den der übrigen demselben Zweck dienenden Getreidearten, wie Roggen, Gerste, Hafer und Mais. Dem Weizen ist dadurch der erste Platz im Welthandel angewiesen.

Deutschland, dessen klimatische Lage und Bodenverhältnisse dem Weizenbau schon an sich nicht besonders günstig sind, wies im verflossenen Jahre eine große Fehlernte auf. Es war daher gezwungen, seinen Bedarf in weit höherem Maße als bisher vom Ausland zu decken.

So hat denn auch die Weizeneinfuhr im Jahre 1901 die relativ höchste Menge erreicht, die je in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden ist. Sie betrug im Jahre 1901: 2,134,000 Tonnen, im Jahre 1900: 1,294,000 Tonnen, mithin gegen 1900 840,000 mehr Tonnen.

Als Hauptbezugsländer, von welchen Deutschland Weizen importirt, sind zu nennen:

	Tonnen.
Ver. Staaten	1,237,000
Rußland	496,000
Argentinien	224,000
Rumänien	87,000

Die Preise, welche durchschnittlich für Weizen im Jahre 1901 gezahlt wurden, waren daher auch erheblich höher, als im Jahre 1900. In Berlin betrugen die Großhandlespreise des Jahres 1901 für Weizen im Durchschnitt pro Tonne 163.62 Mark, dagegen im Jahre 1900 151.80 Mark. Der im Januar d. J. für Weizen in Berlin gezahlte Großhandelspreis betrug pro Tonne 171.50 Mark. Diese Preiserhöhung für Weizen würde sich noch erheblich höher gestaltet haben, wenn nicht die Ver. Staaten von Amerika eine alle früheren Jahre übertreffende, reiche Weizenernte gehabt hätten. So kam es, daß die dringende und infolge der Mißernte in verschiedenen überseeischen Weizenländern ungewöhnlich große Nachfrage nach amerikanischem Weizen befriedigt werden konnte. Es stellte sich daher in Amerika durchschnittlich die Preisabweichung gegen das Vorjahr für einen nach dem Ausland verkauften Bushel Weizen nur auf ⅞ Cent.

Infolge der schwachen inländischen Ernte vollzog sich die Hauptausfuhr von Weizen aus dem deutschen Zollgebiet in den ersten vier Monaten des Jahres 1901. Die Ausfuhr von Weizen bleibt daher auch in der Menge mit 93,000 Tonnen gegen 295,000 Tonnen im Vorjahre um 202,000 Tonnen zurück. Im Verhältniß zur Einfuhr ist die Ausfuhr überhaupt nur gering.

Die dem Weizen an Wichtigkeit nächststehende Körnerfrucht ist der Roggen. Dieser ist seinem Anbau nach die hauptsächlichste Brodfrucht in Deutschland, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und in den Niederlanden. Die Roggeneinfuhr nach dem deutschen Zollgebiet im Jahre 1901 betrug 29,000 Tonnen weniger, dahingegen die Roggenausfuhr 16,000 Tonnen mehr, als im Vorjahr. Das Hauptbezugsland ist Rußland, von wo Deutschland, dessen Gesammteinfuhr 864,000 Tonnen betrug, 773,000 Tonnen importirte.

Die übrigen Getreidearten, wie Gerste, Hafer und Mais, kommen in erster Linie zu Futterzwecken und zur Verarbeitung in der Industrie in Verwendung und nehmen als Brodgetreide nur eine untergeordnete Stellung ein. Von der gesammten Gersteneinfuhr von rund 900,000 Tonnen importirte nach Deutschland Rußland 500,000 Tonnen, Oesterreich-Ungarn 285,000 T. Was die Qualität der Gerste anlangt, so lieferte Rußland hauptsächlich Futtergerste. Oesterreich-Ungarn dagegen hauptsächlich Braugerste.

Die Hafereinfuhr betrug 413,000 T. in 1901 gegen 462,000 T. in 1900; die Haferausfuhr belief sich auf 146,000 T. gegen 106,000 T. im Vorjahre. Die Preise für Hafer waren wesentlich höher, als im Vorjahre, infolge geringer Ernten in den Hauptproduktionsländern. Es blieben daher auch die Hafer-Einfuhrmengen Deutschlands aus den beiden Hauptbezugsländern, den Ver. Staaten von Amerika und Rußland, gegen das Vorjahr zurück.

Mais wird hauptsächlich von den Ver. Staaten von Amerika produzirt, welche etwa drei Viertel der gesammten Maisernte der Welt liefern. Infolge der großen Mißernte von Mais im Jahre 1901 in den Ver. Staaten von Amerika war die aus diesem Ländergebiet exportirte Maismenge nur halb so groß, als in den Vorjahren. Auch nach dem deutschen Zollgebiet ist Mais aus Amerika in den letzten Monaten des Jahres 1901 nur in geringem Maße eingeführt worden.

Die Gesammteinfuhr von Mais nach Deutschland im Jahre 1901 betrug 1,193,000 Tonnen gegen 1,384,000 T. im Vorjahre. Die Haupteinfuhrländer sind:

Die Ver. Staaten von
Amerika . . mit 803,000 Tonnen
Argentinien . . mit 162,000 Tonnen
und Rumänien mit 125,000 Tonnen

Im Jahre 1900 waren von Amerika nach Deutschland 1125 Tausend Tonnen importirt worden. Eine Ausfuhr von Mais findet fast gar nicht statt. Selbstredend waren die Preise für Mais bei dem erheblichen Ernteausfall in Amerika und den schwachen Ernten in den meisten übrigen Produktionsländern wesentlich höher, als im Vorjahre. Dieser Umstnd dürfte nicht ohne schädigende Einwirkung auf die deutsche Landwirthschaft sein, die in neuerer Zeit ihre Einnahmen in größerem Umfange aus der Viehwirthschaft, als aus der Getreidewirthschaft zieht.

Eine Zollerhöhung der landwirthschaftlichen Futterstoffe dürfte daher der Landwirthschaft mehr schaden, als ihr die Getreidezölle auf die Dauer nützen können.

Lokalbericht.

Streitiger Rechtspunkt.

Die Mitglieder des Bundes-Appellhofs: Richter Jenkins, Großcup und Seaman, sind vor Kurzem bekanntlich angegangen worden, ein Strafurtheil zu revidiren, welches Kreisrichter Baker in Indianapolis, wegen Mißachtung eines von ihm erlassenen Einhaltsbefehles, gegen den Schriftsetzer Bessette von hier gefällt hat. Da man nun annimmt, daß gegen eine solche Verurtheilung nur auf dem Wege des Habeas Corpus-Verfahrens angekämpft werden kann, so haben die genannten Richter es vorderhand abgelehnt, sich mit dem Fall zu befassen. Sie haben aber beim Bundes-Obergericht um Verhaltungsregeln nachgesucht.

Eigenartig in sich selbst

In was es ist und was es bewirkt—erzielt die gründlichsten und dauerndsten Heilungen aller Geschwüre und aller Ausschläge, beseitigt das matte, schwache und müde Gefühl und richtet den ganzen Körper auf—dies läßt sich von

Hood's Sarsaparilla

sagen. Keine andere Medizin wirkt wie diese; keine andere Medizin hat Gesundheit und Kraft für so geringe Kosten wiederhergestellt.

Fatal.

Mayor Harrison hat auf dem Staatskonvent dem Ex-Mayor Hopkins gegenüber ganz bedeutend den Kürzeren gezogen.

Letztgenannter wird wieder zum Vorsitzer des Staats-Ausschusses gewählt werden.

Eine Genugthuung für die „Legislative Voters' League.“

Unser Stadtoberhaupt hat auf dem demokratischen Staatskonvent in Springfield gestern recht unangenehme Erfahrungen gemacht, durch die er höchlich überrascht wurde. Und dabei hatte sich die Sache anfänglich für ihn so gut angelassen. Als es zur Zusammenstellung des Partei-Ausschusses kam, war von den Delegaten des ersten Kongreßbezirkes außer Thomas J. McNally, einem zuverlässigen Anhänger des Mayor Harrison, auch Ex-Mayor Hopkins in Vorschlag gebracht worden. Bei der Abstimmung stand die von den Aldermen Coughlin und Kenna geführte Kohorte aus der 1. Ward geschlossen für den Mann Harrisons ein, und Hopkins wurde geschlagen. Herr Harrison wurde zwar darauf aufmerksam gemacht, daß er gerade keine besondere Ursache hätte, auf die Truppe stolz zu sein, der er seinen Sieg verdankte, er ließ sich das aber nicht anfechten, sondern erstrahlte förmlich in der Freude des Sieges. Wohlwollen für Jedermann durchdrang ihn in diesem Augenblick, und da es sich gerade traf, daß Hopkins an ihm vorüberstrich, streckte er diesem die Hand entgegen, als wollte er sagen, daß nun Alles vergeben und vergessen sein sollte. Hopkins ergriff dann auch die Rechte des Gegners, aber nicht, um sie freundschaftlich zu schütteln, sondern um sie zu pressen mit eisernem Druck, während er an den verblüfften Harrison die Frage richtete, ob er etwa den Muth haben würde, vor dem Konvent zu wiederholen, was er hinter seinem, Hopkins', Rücken zu behaupten gewagt hätte, nämlich, daß dieser, um seine Erwählung zum Ausschußmitgliede durchzusetzen, zu unlauteren Mitteln seine Zuflucht nehmen würde. Harrison, roth vor Schmerz und Zorn, gab zur Antwort, daß er nur gesagt hätte, Hopkins könne nicht gewählt werden, falls er nicht unlautere Mittel anwende. Das würde er, wenn's ihm passen sollte, auch vor dem Konvent wiederholen. Hopkins erging sich nun mit lauter Stimme in einer heftigen Schmähreде gegen Harrison. Er sagte, dieser hätte, ehe er zum Mayor gewählt wurde, noch nie in seinem Leben „einen ehrlichen Dollar“ verdient gehabt; als Mayor habe er andauernd zum mindesten politische Vortheile aus allerlei Durchstechereien gezogen, die er hätte vor sich gehen lassen, er sei demnach gerade der richtige Mann dazu, sich andern Leuten gegenüber, die etwas vor sich gebracht hätten im Leben, auf's hohe moralische Roß zu setzen. Im Uebrigen werde er, der Mayor, noch von ihm hören.

Das war der Anfang von den Unannehmlichkeiten, die sich von nun an rasch mehren sollten. Nachdem die Wahl von Vertretern der 25 Kongreßbezirke für den Partei-Ausschuß beendigt war, brachte Alderman Stanley Kunz eine Liste von Vertretern des ganzen Staates in Vorschlag, an deren Spitze der Name Harrisons stand. Von Geo. Brennan wurde eine andere Liste eingereicht, mit Hopkins' Namen an der Spitze. Die Abstimmung ergab 728½ für die Hopkins- und nur 523½ für die Harrison-Liste. — Selbst die Delegation von Cook County hatte nur 43 Stimmen Mehrheit für Harrison abgegeben, und diese Mehrheit würde sich in eine Minderheit verwandelt haben, sofern nicht Ald. Brennan mit seiner ganzen Gefolgschaft aus der 18. Ward der Konvention überhaupt fern geblieben wäre, weil er sich zu sehr ärgert über die ihm und seinem Freunde Broderick von Ald. Kunz beigebrachte Niederlage. — Während vor der Abstimmung für und wieder die beiden Kandidatenlisten gesprochen wurde, wäre es wiederholt beinahe zu der schönsten Rauferei gekommen. Drainage-Kommissär Wenter war der Wortführer des Harrison-Flügels, Drainage-Kommissär Jones benutzte die Gelegenheit, um wieder einmal die gründliche Abneigung zu bekunden, die ihn wider Harrison beseelt.

Das Staats-Zentralkomite setzt sich nunmehr zusammen wie folgt:

Distrikts-Vertreter:

Distrikt	Name	County
1	Thomas J. McNally	Cook
2	Thomas J. Gahan	Cook
3	W. J. Doherty	Cook
4	Thomas Carey	Cook
5	A. J. Sabbath	Cook
6	John E. Owens	Cook
7	Reger C. Sullivan	Cook
8	Miles J. Devine	Cook
9	Robert E. Burke	Cook
10	Robert J. Farrell	Cook
11	D. J. Hogan	Kane
12	James R. Haskins	La Salle
13	W. D. Wright	Stephenson
14	John W. Luske	Warren
15	Jackson R. Pierce	Adams
16	F. J. Quinn	Peoria
17	D. J. Claggett	McLean
18	H. S. Farmers	Edgar
19	Wilson M. Berring	Macon
20	Frank R. Robinson	Cass
21	John E. Hogan	Christian
22	Charles Boeschenstein	Madison
23	Max Prill	Marion
24	A. W. Charles	White
25	William A. Schwartz	Jackson

Vertreter für den ganzen Staat:

Name	County.
John P. Hopkins	Cook
Ben T. Cable	Rock Island
William Mounts	Macoupin
James E. Murphy	Peoria
John B. Harris	Champaign
W. B. Brinton	La Salle
Frank B. Bowman	St. Clair
L. O. Whitnell	Saline
Thomas Meehan	Scott

Von diesen vier und dreißig Ausschuß-Mitgliedern stehen, von ihm selber abgesehen, von vornherein siebenzehn auf Seiten des Ex-Mayors Hopkins, nämlich: Cable, Mounts, Murphy, Harris, Brinton, Bowman, Meehan, Gahan, Sullivan, Wright, Quinn, Claggett, Farmers, Robinson, Boeschenstein und die beiden Hogans. Es ist anzunehmen, daß noch fünf oder sechs von den Unentschiedenen zur Mehrheit übergehen werden, und damit wäre die Wiedererwählung Hopkins' zum Vorsitzer des Ausschusses gesichert.

* * *

In Sieberts Halle, Ecke Clark Str. und Lawrence Ave., fand gestern der demokratische Nominations-Konvent für den überwiegend republikanischen 10. Kongreßbezirk statt, der sich aus den nördlichsten Theilen der Stadt Chicago, aus Evanston und den nördlich von der Stadt gelegenen Landbezirken von Cook County und aus Lake County zusammensetzt. Nominirt wurde John D. Fillbourn. Im Parteiausschuß von Cook County wird Michael Fitzgerald den Distrikt vertreten und in dem von Lake County John F. Cahill.

Die „Legislative Voters' League“, welche offenbar schon mit Wenigem vorlieb nimmt, findet Anlaß zu freudiger Erregung in dem Umstande, daß die Demokraten nur vier von neunzehn Legislatur-Mitgliedern wiedernominirt haben, welche ihnen von der Liga als anstößig bezeichnet worden waren. In denjenigen Bezirken, wo die Liga keinen von den Kandidaten der regulären Parteien der Unterstützung für würdig erachtet, wird sie unabhängige Kandidaten herauszubringen versuchen. — Die vier beanstandeten Gesetzgeber, welche die Demokraten nicht haben opfern wollen, sind: Cyril R. Jandus, E. M. Cummings, B. M. Mitchell und S. W. Arrand. — Der im 23. Distrikt als Gegenkandidat für Niels Juul für den Senat nominirte Roß C. Hall hat übrigens seiner Zeit auch für die Allen-Bill gestimmt und steht aus diesem Grunde ebenfalls auf der schwarzen Liste der „Voters' League“.

Bei Dr. A. F. Nightingale, den die Republikaner als Kandidaten für das Amt des County-Schulsuperintendenten aufgestellt haben, ist von Boston aus angefragt worden, ob er gegebenenfalls die Stellung des Superintendenten der dortigen Hochschulen annehmen würde. Er hat geantwortet, daß er unter den jetzigen Umständen verpflichtet sei, wenigstens bis zur Novemberwahl auszuhalten.

Countyrichter Carter schlug gestern das Strafverfahren nieder, welches vor ihm eingeleitet worden war gegen Patrick Lavin, Patrick Harvey und Patrick Deady, die bei der republikanischen Primärwahl im 6. Bezirke der 29. Ward als Aufsichtsbeamte Dienste gethan haben. Die Drei hatten das Wahllokal eigenmächtig verlegt; die Beweisaufnahme ergab, daß sie hierzu eine gewisse Berechtigung gehabt hatten.

Fauler Zauber.

Senator Mason hat im Kongreß beantragt, daß die Regierung für eine hier im August zu veranstaltende „Ausstellung zur Veranschaulichung des von den Negern der Ver. Staaten erreichten Kulturstandpunktes“ einen Beitrag von $100,000 bewilligen möge. In einer Sitzung, welche das Direktorium dieses „Ausstellungs-Unternehmens“ gestern abgehalten hat, erklärte John G. Jones seinen Austritt aus demselben, mit der Erklärung, es sei ihm zu viel fauler Zauber bei der Sache. Es handle sich garnicht um eine allgemeine Ausstellung, sondern um die Veranstaltung eines ganz gewöhnlichen Bazars zum Besten eines Altenheims für Neger. So löblich aber dieser Zweck an sich auch sei, müsse er es doch für verwerflich erklären, daß man in Verbindung damit dem Publikum blauen Dunst vorzumachen suche. Es sei Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß sich unter den Veranstaltern Manche befinden, denen es nur darum zu thun sei, im Trüben zu fischen.

Das schnelle Altern der Frauen.

Viele Frauen sehen sehr früh schon alt aus, meistens weil sie an einer Frauen-Krankheit leiden, welche ihnen so viele Nervenkraft und Körperstärke entzieht, daß es bald auch an der Haut und an den Gesichtszügen zu merken ist. Nur eine gesunde Frau kann rosige Backen, einen leichten elastischen Schritt, frohen Muth, ein glänzendes Auge und ein lebensfrohes Gefühl haben. Wie wichtig ist es für eine Frau, möglichst gut auszusehen und gesund zu sein, selbst von einem finanziellen oder Arbeitsstandpunkt aus. Auch ist sich jede Frau selbst bewußt, möge sie nun von dem Leben sagen, was sie will, es ist doch Thatsache, daß ein schönes Gesicht immer und immer eine Anziehungskraft ist, und eine Nachlässigkeit in Beobachtung der Gesundheitsregeln leider zur Abneigung des Bräutigams und Gatten führen kann. Für die mannigfaltigsten Frauenleiden ist Dr. Puscheck's Frauenleiden-Kur zu empfehlen. Dies ist eine wunderbar wirksame Arznei, und wird für $1.00 von Dr. Puscheck per Post zugesandt. Aller Rath und Auskunft frei, schreibe also sogleich an den Doktor, 1619 Diversey Blvd., Chicago, Ill. ans

„Lieber George.“

„Lieber George! Kann ich Dich morgen Abend an der State und Randolph Straße treffen? Nur wenige Minuten!“ Dies ist der Inhalt von sage und schreibe sechsundvierzig Briefen, welche eine hübsche junge Dame, in crêmefarbigem Gewande und mit einem Panamahut, gestern im Auditorium Annex schrieb, aber nicht versiegelte, auch nicht adressirte und nicht unterzeichnete. Mehrere Stunden später wurden die Schreibungen beim Aufräumen gefunden.

* Am nächsten Montag wird von der Bibliotheks-Behörde an der 49. Straße und Washington Avenue der Eckstein eines Zweiggebäudes für die öffentliche Bibliothek gelegt werden, welches Frau T. B. Blackstone daselbst, mit einem Kostenaufwande von $200,000, zum Gedächtniß ihres verstorbenen Gatten aufführen läßt.

Reniger Sünder.

Der katholische Pfarrer Thomas Shaw in La Salle, Ill., hat dem Polizeichef $50 für die Kasse des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Mitgliedern der Polizeimannschaft übermittelt. In dem Begleitschreiben erklärt der Priester, dieser Betrag sei ihm von einem seiner Beichtkinder eingehändigt worden, das eine Schuld an jenem Verein zu sühnen habe.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Tochter

Karolina Kindt

im Alter von 29 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen am 16. Juni selig im Herrn entschlafen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den [illegible] Juni, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 798 W. 21. Place, nach der Mathäuskirche, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Kindt, Vater.
Friedrich, Hermann, Louis, Brüder.
Anna Horst, Schwester.
Mathilde Kindt, Schwiegertochter.
Heinrich Horst, Schwiegersohn, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Henrietta S. Golz

im Alter von 27 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen am Montag, den 16. Juni, 11.45 Abends, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1138 Nelson Str., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max W. Golz, Gatte.
Gustav und Amalie Frauenberger, Eltern.
Fannie Linden und Klara Frauenberger, Geschwister.
dimi

Todes-Anzeige.

Oldenburger Frauenverein Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophie Boelkow

am Dienstag, den 17. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Juni, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 732 Maplewood Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Katharina Berger, Sekretärin.

Gestorben: Am 17. Juni, Nachm. 3.20 Uhr, entschlief im festen Glauben an ihren Heiland nach langem in Geduld getragenem Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Tante u. Schwägerin **Helene Dorothea Charlotte Spreine**, tief betrauert von den Hinterbliebenen: Familie Spreine, 909 S. Sawyer Ave.—Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Den Beamten der Großloge der German-American Federation of Ill., sowie den Beamten der Bluecher-Loge 38 G. A. F. of Ill. erstatte ich hierdurch herzlichen Dank für die prompte und schnelle Auszahlung des Sterbe-Geldes von $1000 meines Gatten

Samuel Gruebenau

u. empfehle diesen Orden jeder Familie bestens.

Henriette Gruebenau,
2415 117. Str., Chicago, Ill.

Danksagung.

Der „German-American Federation, insbesondere der Bluecher Loge Nr.38, ihren Beamten und Mitgliedern hiermit meinen besten Dank für die pünktliche Auszahlung des Versicherungsbetrages meiner Tante

Eleonore Maer

in Höhe von $500. Gleichzeitig empfehle diesen Orden allen nicht Versicherten zum Beitritt.

Henry Bracklow.

Sommerfest
— der —
Vereinigten Männerchöre von Chicago,
am Sonntag, den 22. Juni 1902, Nachmittags und Abends, im Nord-Chicago-Schützenpark, Ecke Western u. Belmont Ave.—Abends prachtvolle elektr. Beleuchtung.—Tickets 25c pro Person.—Das sehr interessante Programm besteht aus Massenchören u. Einzel-Vorträgen der zur Vereinigung gehörenden 19 Vereine, nebst einem vorzüglichen Militär-Orchester.
15,18,21,22jn

PIK - NIK - GROVE
Louisenhain.
Der Sommergarten des Deutschen Altenheims, der schönste und bestgelegene Picnicplatz der Westseite, ist noch für einige Sonntage und Wochentage frei. — Madison Electric und Metropolitan Hochbahn fahren bis zum Grove. Näheres bei 12jnlmk
J. H. Kraemer & Son,
84 und 86 La Salle Str. Tel. 2102.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber vom Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. Telephone North 1306
ins,frsomi,3ms

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

BISMARCK GARDEN
N. Halsted und Grace Straße.
Konzert jeden Abend und Sonntag Nachm.
14x*

ENGEL'S HALLE,
254 Ost North Ave.
Halle zu vermiethen an Gesellschaften, Vereine, Versammlungen u. s. w. zu billigsten Bedingungen.

X-Strahlen heilen
Krebs und Schwindsucht. Wir behandeln alle Arten Krankheiten.
Wenn Ihr leidend seid, sprecht sofort vor, Verzögerung ist gefährlich. Wir untersuchen Euch frei mit dem neuesten verbesserten X-Strahlen-Apparate und sagen Euch genau wie Euer Zustand ist, und behandeln Euch demgemäß. Wir geben auch Medicated Electric Bäder und alle Arten Massage-Behandlung. Wenn Ihr irgendwelche Krankheit habt, kommt und seht uns sofort. 17jn,1mt,misonmo
SOUTHERN INSTITUTE of Electricity and Medizine,
214 Clark Str., Zimmer 305.

Stenographie.
und „Touch“-Typewriting, gründlich gelehrt, führen zu guten Stellungen. Wir sind Experten in diesem Fache und Autoren und Herausgeber von Munson Shorthand und „Touch“ Typewriting. Größte und best eingerichtete Schule ihrer Art. mifr
Sommer-Kursus beginnt 7. Juli.
METROPOLITAN BUSINESS COLLEGE,
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804.

N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Zeichnet jetzt auf Korb-Aktien

ehe sie steigen.

Schreibt oder fragt nach den liberalen Abzahlungs-Bedingungen.

The Mergenthaler-Horton Basket Machine Co.

ADDRESS INQUIRY DEPT.,

Continental Bank Gebäude, 218 LaSalle Str., Chicago.

Zimmer 410—411. Telephon, 96 Main.

EXHIBITION BASKET FACTORY jetzt in Betrieb in 118-120 Monroe St.

Ungemüthliche „Kiebitze"

Ein gemüthlicher „Skat" in der Wirthschaft von Ferdinand Luth, Nr. 171 Centre Str. erlitt eine unangenehme Unterbrechung.

Fünf Schnapphähne hatten sich die Wenzelritter, den Wirth, und die übrigen Gäste als Opfer auserkoren.

Die Räuber wurden aber, ohne Beute gemacht zu haben, zu schmählicher Flucht genöthigt, obgleich der Anführer Gebrauch von seinem Schießeisen gemacht hatte.

Fünf Frechdachse von Räubern unternahmen es vorgestern — was die Polizei bis gestern Abend sorgfältig verheimlicht hat — einen gemüthlichen Skat in der Wirthschaft von Ferdinand Luth, Nr. 171 Center Straße, unliebsam zu stören. Sie hatten die Rechnung aber ohne die Wenzelritter gemacht, welche mit Recht über die unverschämten „Kiebitze" empört, letztere zu schmählicher Flucht nöthigten. Der ganze Vorfall hatte sich in kaum drei Minuten abgespielt, und als sich der Pulverdampf verzogen hatte, und die Skatbrüder ihre aufgeregten Nerven durch einige Schnäpse beruhigt hatten, wurde die unterbrochene Partie wieder aufgenommen. Als die Polizei eintraf, waren die Räuber über alle Berge, und da die Halunken keine Visitenkarten hinterlassen hatten, so tappen die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives betreffs deren Persönlichkeit bisher noch im Dunkeln.

Herr Luth, der gemüthliche Wirth, machte einem Berichterstatter der Abendpost folgende Angaben über den Raubüberfall:

„Vorgestern Abend droschen meine Wenigkeit, Ex-Alderman Charles Probst, Herr Charles Silet und Herr Peter Willems einen gemüthlichen Skat. Als Gäste waren außerdem noch der Uhrmacher Nat. Hibbler, der Möbelfabrikant BenStraetzle, Dr. Fred Rettig vom Alexianer-Hospital, der Allerweltsladen-Besitzer Charles Lindau, sein Bruder Hugo, der als Kassirer in seinen Diensten steht, Ex-Alderman Hartwig, Herr John Sloeder und ein Fleischer anwesend, dessen Vorname Roberts ist. Gustav Mau, der Schankkellner, waltete hinter dem Schanktisch seines Amtes.

Es war ungefähr 15 Minuten vor zehn Uhr, als durch die Frontthür ein Mann das Zimmer betrat, der seine Gesichtszüge durch ein vorgebundenes, schwarzseidenes Tuch unkenntlich gemacht hatte, und einen Schießprügel in der Hand hielt. Er ließ uns über seine Absicht nicht einen Augenblick im Unklaren, denn er rief mit Stentorstimme: „Hände hoch, Ihr Himmelhunde! Aufmarschirt!" Wir glaubten anfänglich, daß sich ein Nachbar einen faulen Witz auf unsere Kosten machen wolle, und unwilliges Grunzen über die ärgerliche Störung des Spiels wurde von den Lippen der Skatbrüder vernehmbar. Nur Dr. Rettig schlängelte sich mit der Bemerkung: „Ich will doch lieber meine Uhr und meinen Diamant-Knopf in Sicherheit bringen", nach dem Hintergrund. Mau, der Schankkellner, rief dem Störenfried ärgerlich zu: „Was ist denn das für ein Benehmen, derartige Scherze verbitte ich mir!" Als er aber einen Blick hinter die spanische Wand warf, sah er, daß zwei Bassermann'sche Gestalten vor der Thür Schmiere standen, und ihm ging ein Seifensieder auf. Zu gleicher Zeit war ein anderer Bandit durch die Seitenthür getreten, während ein Dritter durch den Korridor nach dem, zwischen dem Billardzimmer und der Schankstube gelegenen Fernsprechapparat geschlichen war. Als der Bandit die Seitenthür öffnete, rief der Mann mit dem Revolver: „Das ist kein Spaß, Ihr Sakramenter, die Hände hoch, oder ich knalle Euch die Schädeldecken ab!" Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und die Kugel schlug in das Telephongehäuse ein. Der Kumpan des Schießboldes hatte inzwischen den Kassenapparat erreicht, in dem sich zur Zeit $45 befanden. Da der Apparat modernster Konstruktion ist, so gelang es den Banditen nicht, ihn zu öffnen. Während er sich noch mit dem Mechanismus abmühte, war Hartwig zornentbrannt aufgesprungen, hatte seinen Stuhl gepackt, war mit der Gewandtheit eines Akrobaten nach der offenen Seite des Schanktisches voltigirt, und hatte den Stuhl dem Raubgesellen so wuchtig gegen den Unterleib geschleudert, daß der Räuber in die Kniee sank. Im nächsten Augenblick krachte wieder ein Schuß, der Hartwig galt, aber sein Ziel verfehlte. Inzwischen hatte ich meinen Stuhl nach dem Schießbold geschleudert und letzteren auch getroffen. Der Halunke feuerte noch einen Schuß ab, der den Skattisch traf, und stürmte dann zur Thür hinaus. Seinem Beispiele folgte der Bandit, welcher den Kassenapparat zu plündern versucht hatte. Der Bursche, welcher sich am Fernsprechapparat postirt hatte, war der feigste von der ganzen Bande. Er sprang zu einem Fenster des Billardzimmers hinaus und nahm das Fliegenfenster mit, d. h., er war hindurchgesprungen und hatte Rahmen und Füllung mit sich gerissen.

Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge vor dem Lokal angesammelt. Die Raubgesellen bahnten sich einen Weg, indem sie blindlings darauf losknallten. Eine Kugel zertrümmerte das Schaufenster des Ladens meines Nachbars, des Uhrmachers Hibbler, ein zweiter prallte von der Seitenwand des Gebäudes ab und schlug in den Thürrahmen der Seitenthür meines Lokals. Sonstiges Unheil wurde glücklicherweise nicht angerichtet, da die Menge vor den blauen Bohnen wie Spreu im Winde auseinander stob. Die Räuber bewerkstelligten ihre Flucht. Zwei von ihnen liefen die Gasse, die drei übrigen die Center Straße entlang. Sie alle trugen Gesichtsmasken.

Der ganze Vorfall hatte sich, wie gesagt, in kaum drei Minuten abgespielt. Die Räuber gaben ihr Spiel verloren, als sie sahen, daß keiner der Anwesenden gesonnen war, sich widerstandslos plündern zu lassen. Sie hatten wahrscheinlich nicht darauf gerechnet, so viele Gäste im Lokal anzutreffen. Hätte einer von uns einen Revolver bei sich gehabt, so wäre es ihnen übel ergangen. Aber alle Anwesenden kannten Raubüberfälle nur vom Hörensagen. Ich bin seit zwanzig Jahren als Wirth etablirt, hatte bislang aber keine derartige Erfahrung gemacht. In meinem Lokal verkehren nur durchaus anständige Gäste. Hätten die Raubgesellen Erfolg gehabt, so würden sie reiche Beute gemacht haben, da jedes der auserkorenen Opfer nicht nur Geld, sondern auch eine goldene Uhr und Diamantknöpfe trug.

Nachdem wir auf den Schreck „Einen gehoben hatten", nahmen wir den unterbrochenen Skat wieder auf. Die Polizei war natürlich sofort benachrichtigt worden. Nach kurzer Zeit rasselte auch ein mit Polizisten und Detektives bemannter Patrouillewagen vor. Die Beamten stellten den Thatbestand fest, und dabei wird es wohl sein Bewenden haben. Man munkelt, daß die Räuber Mitglieder einer Bande sind, die an Sheffield Avenue seit längerer Zeit ihr Unwesen getrieben hat."

Herr Luth hat zwei der von dem Anführer der Bande abgefeuerten Kugeln gefunden und trägt sie zur Zeit in seiner Westentasche bei sich, zur Erinnerung an den denkwürdigsten Tag seines Lebens.

Die Fisch-Saison.

ist jetzt eröffnet in Wiskonsin und Michigan. Erster Klasse Zug-Dienst via der Northwestern-Bahn während der Fisch-Saison. Freie Pamphlete, Karten und Fahrpläne in der Ticket-Office, 212 Clark Straße oder Wells Str.-Station. jn18,20,23,25,27,30

Am Schlafittchen.

Am Trevor Lake, Wis., wo er mit seinem Schwager Louis Klinger von hier in stiller Waldeinsamkeit beschaulich dem Fischfange oblag und darüber nachsann, wie mißlich es doch im Leben eingerichtet ist, daß oft auch die am schlauesten eingefädelten Pläne fehlschlagen, ist gestern von einem Hilfs-Bundesmarschall, dem die Pinkertons seine Adresse gegeben hatten, Herr Otto Jaehkel beim Schlafittchen genommen worden.

Otto Jaehkel war — wie an vorliegender Stelle schon ausführlich mitgetheilt worden ist — in Buenos Ayres bei der dortigen Filiale des deutschen Bankhauses Engelbert, Hart & Co. angestellt. Er hatte durch falsche Angaben zu veranlassen gewußt, daß jene Filiale auf den Namen einer Firma in Buenos Ayres fünf Tratten im Gesammtbetrage von $50,000 auf eine Hamburger Firma ausstellte. An die Stelle des Namens der fraglichen Firma, den er mittels Säuren von den Papieren verschwinden ließ, setzte Jaehkel den fingirten Namen F. Hermann, und die so veränderten Tratten schickte er an eine Bankfirma in Brüssel, der er unter dem Namen Hermann schrieb, er würde bei ihr vorsprechen und das Geld erheben. Zu der von ihm angegebenen Zeit tauchte dann der falsche Hermann, von einer jungen Frau begleitet, auch in Brüssel auf. Er meldete sich dort bei der Bank und ordnete an, daß ihm das hinterlegte Geld nach Genua angewiesen werden möge. Infolge eines Mißverständnisses bekam er aber in Genua den Mammon nicht. Er kam nun nach Brüssel zurück, machte dort der Bank wegen ihrer Bummelei sehr ernste Vorwürfe und gab Auftrag, ihm sein Guthaben jetzt nach Paris anzuweisen. Das geschah, und in Paris hat denn Jaehkel auch den ganzen Betrag erhoben. — Er schickte dann seine Begleiterin, die sich Frau Louise Wernecke nannte, auf dem Dampfer „Traveler" nach New York voraus, wohin er ihr zwei Tage später auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" folgte. Die Beiden hatten in New York wieder zusammentreffen wollen, als aber Jaehkel dort im „Hotel Belvidere" nach der Frau Wernecke fragte, erfuhr er, daß die Dame nach Chicago weitergereist sei. Sie war hier am 1. Mai im Bismarck Hotel abgestiegen, am folgenden Tage kam auch Jaehkel dort an, der aber schleunigst wieder von der Bildfläche verschwand. Wenige Stunden später verließ auch Frau Wernecke das Hotel an der Randolph Straße. — Drei Wochen später machten die Pinkertons sie in der Wohnung ihrer Schwester, Frau Klinger, in der W. 18. Straße ausfindig. Es gelang der Geheim-Agentur auch, ein Köfferchen aufzuspüren, das Frau Wernecke erst in einem Sicherheitsgewölbe der unteren Stadt und dann in einem solchen auf der Westseite verwahrt hatte. Dieses Köfferchen enthielt $38,500 und wird, auf Anordnung des Bundesrichters Kohlsaat, jetzt von der Equitable Trust Co. für den rechtmäßigen Eigenthümer des Betrages aufgehoben. Frau Wernecke behauptet übrigens, $6000 von dem Gelde gehörten ihr. — Da man gegen die Dame keinerlei Schuldbeweise hat, so ist sie außer Verfolgung gesetzt worden.

Auf Jaehkel hat man indessen eifrig weitergefahndet. Es wurde festgestellt, daß derselbe sich von hier nach San Franzisko und von dort nach kurzem Aufenthalt nach der Stadt Mexiko begeben hatte. Dort war seine Spur verloren gegangen. Die Pinkertons behielten jedoch die Madame Wernecke und deren hiesige Verwandten im Auge. Als Herr Klinger sich vor einigen Wochen, merkwürdig früh im Jahr, nach Wisconsin in die Sommerfrische begab, interessirte man sich auch für sein dortiges Ergehen und entdeckte so, daß der biedere Herr Jaehkel mit ihm zusammen war. Man griff nun nicht sofort zu, sondern wartete ab, bis von Buenos Ayres aus das Auslieferungsgesuch eintraf, auf das hin man ihn bis auf Weiteres hinter Schloß und Riegel behalten kann.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. Anz

Ausdehnung der Hochbahnschleife.

Im Grand Pacific Hotel fand gestern eine erste Versammlung von Grundbesitzern statt, welche darauf hinarbeiten wollen, daß die südliche Seite der Hochbahnschleife aus der Van Buren in die Polk Straße verlegt werde. Auf Antrag des Herrn John B. Knight wurde die folgende Erklärung angenommen:

„Die Hochbahnschleife ist in ihrer jetzigen Lage durchaus unzulänglich für die vorhandenen Verkehrsbedürfnisse; außerdem hält sie die Entwickelung und Ausdehnung des Geschäftstheiles der Stadt ernstlich auf. Diesen Umständen kann nur abgeholfen werden, indem der Theil der Schleife, welcher sich gegenwärtig in der Van Buren Straße befindet, mehrere Straßen weiter nach Süden verlegt wird."

Ein Komite, bestehend aus den Herren John B. Knight, Levi Z. Leiter, Leon Mandel, C. F. Gunther, F. H. Winston, Henry Siegel und George K. Owsley, wurde beauftragt, alle näheren Umstände genau zu untersuchen, mit den Beamten der Hochbahn-Gesellschaft Rücksprache zu nehmen und in einer vom Ausschuß-Vorsitzenden Knight einzuberufenden weiteren Versammlung von Grundbesitzern zu berichten, was es ausgerichtet haben wird.

Unerwartet, aber nicht unwillkommen.

Der Corn Exchange National Bank wurde bekanntlich im September 1900 die Northwestern National und die National Bank of America angegliedert. Ihr Kapital, das sich vorher auf $2,000,000 belaufen hatte, wurde damals auf $3,000,000 erhöht. Die Bank fuhr dann fort, ihren Aktionären — wie sie's vorher gethan — vierteljährlich 3 Prozent Dividende zu zahlen. Jetzt sind den Inhabern von alten Antheilscheinen der Corn Exchange Bank vom Präsidenten Hamill Anweisungen auf eine weitere Dividende von 20 Prozent zugegangen, mit der Erklärung, es sei das der auf sie entfallende Extra-Antheil an dem Geschäftsgewinne, welchen die Bank vom 17. März 1900 bis zum 31. März 1902 erzielt habe. Zur Auszahlung dieser Extra-Dividende sind $400,000 erforderlich gewesen. Die betreffenden Aktionäre haben im Verlaufe von etwa 18 Monaten 38 Prozent des von ihnen eingezahlten Kapitals in Form von Profiten zurückerhalten.

Kurz und Neu.

* Ein anscheinend irrsinniger Mann drang gestern Nachmittag in das Kontor von Wm. Bush, Mitglied der Bush & Gerts Piano Company, in Bushs Musiktempel, an Nord Clark Straße und Chicago Avenue, und verursachte dort größere Aufregung, da er drohte, Alles kurz und klein zu schlagen. Er wurde schließlich von drei Polizisten überwältigt und eingelocht. Der Arrestant gab an, Oscar Swanson zu heißen und vor Kurzem aus dem Zuchthause in Joliet entlassen zu sein, wo er eine fünfjährige Freiheitsstrafe wegen Einbruchs verbüßt habe.

Von Schwindsucht kurirt

Wunderbare Heilung.

Lizzie Weisenburn, welche in 582 Süd Halsted Str. krank darniederlag, wurde als hoffnungslos betrachtet. Ihre Verwandten und Freunde sahen mit Besorgniß ihr erschwertes Athmen und hörten ihre Schmerzensklagen, und der Doktor, welcher sie behandelte, konnte ihr nicht helfen, und die arme Mutter, als sie sich über die beinahe leblose Form ihrer Tochter beugte, die jetzt über zwanzig Jahre alt ist, hörte man sagen, daß sie nicht glauben kann und will, daß ihre Tochter unheilbar sei. An demselben Abend sagte der Doktor, daß ihre Tochter an Schwindsucht litt und nicht länger als drei Tage leben könne, aber Frau Weisenburn wollte es nicht glauben, und da sie sich über die wunderbaren Heilungen, welche die Aerzte der Koch Lung Cure in 154 Michigan Ave. mittelst der Professor Koch Einathmung erkundigt hatte, beschloß sie, sich an diese Aerzte zu wenden und ließ die Aerzte in ihr Haus rufen, da die Patientin seit langer Zeit nicht im Stande war, das Bett zu verlassen. Nach einer gründlichen Untersuchung sagten sie ihr frei heraus, daß nur geringe Hoffnung auf Heilung vorhanden sei, daß sie aber ihren Fall probeweise zehn Tage lang behandeln würden. Niemand glaubte damals, daß die arme Lizzie eine weitere Woche leben würde. Die aschfahle Blässe ihrer einst schönen Hautfarbe nahm bereits das Aussehen einer Todten an; der Puls ließ sich beinahe nicht zählen; die Augen waren verglast; die Respiration über dreißig, und als die Koch Aerzte sich erboten, den Fall auf Probe zu übernehmen, schöpfte sie neue Hoffnung, denn sie wußte, daß sie nie einen Fall übernehmen, wenn sie ihn nicht zu heilen vermögen.

Es schien nutzlos, Medizinen zu verschreinen, trotzdem nahm sie solche ein und die Einathmung, und zur großen Ueberraschung und Zufriedenheit Aller wurde sie von Tag zu Tag stärker und heute kann sie ihre eigene Arbeit verrichten und ihre Nachbarn erzählen alle, wie dieses arme Mädchen dem Grabe so wunderbar entrissen wurde durch die großartige Einathmung des Professor Koch für Lungenkrankheiten.

Diejenigen, die zu erfahren wünschen, was diese große Behandlung für sie gethan hat, können vorsprechen und sich überzeugen.

Lizzie Weisenburn,
582 S. Halsted Straße.

Notiz. — In sechs Monaten seit dem Tage ihrer Wiederherstellung hat sie von 70 auf 130 Pfund an Gewicht zugenommen und heute ist sie eine gesunde, kräftige und starke Person. 15a18jn

Fand kein Entgegenkommen.

Ein gutmüthiger Bär, der sich seiner Bande zu entledigen gewußt hatte, verursachte große Aufregung im Washington Park.

Ein Bär, der aus einem Vergnügungs-Etablissement durchgebrannt war, unternahm gestern Abend eine Entdeckungsreise nach dem Washington Park. Am Ufer des Teiches lagerte eine kleine Gesellschaft, als Meister Petz auf der Bildfläche erschien. Die Ausflügler ließen ihre Eßvorräthe im Stich und gaben Fersengeld. Der Bär kümmerte sich nicht weiter um die Ausreißer, ließ auch die Leckereien unberührt, da er in einem Boote auf dem Teiche Frl. Jessie Brown, Nr. 4604 Calumet Ave., und G. R. Tomitson, von der Crane Company, erspäht hatte. Mit diesen schien er anbändeln zu wollen, denn er plumpste in das Wasser und plätscherte auf das Boot zu. Frl. Brown schrie gellend, sprang auf, und das Boot kenterte. Glücklicherweise war das Wasser nur seicht. Als der Bär der beiden, im Wasser stehenden und mit den Armen verzweifelt umherfuchtelnden Menschenkinder ansichtig wurde, machte er Kehrt und schwamm an's Ufer. Nachdem er dann noch ein von Richard Fabich, vom Vermont Apartment-Gebäude, gelenktes Gespann beinahe scheu gemacht hatte, begegnete ihm im Jackson Park Sergeant Lavin von der Revierwache zu Woodlawn. Lavin sah, daß Meister Petz ein gutmüthiges Viech war. Er packte die Kette, die der Bär nach sich schleifte, und führte ihn wie einen Hund nach dem Del Prado-Hotel. Von dort aus wurde der Bär per Polizeiwagen nach der Revierwache geschafft und eingekäfigt, bis sein „Bändiger," Fran Tar, erschien und ihn in Empfang nahm.

Die Beute abgejagt.

Dem Versicherungsagenten F. S. Baker, Nr. 1927 Calumet Ave., wurde gestern Abend sein Fuhrwerk gestohlen, welches er einige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Windsor-Clifton Hotel gelassen hatte. Er erfuhr, daß drei anscheinend angetrunkene Männer in dem Fuhrwerk davongefahren waren. Baker nahm an 17. Str. und Michigan Ave. Aufstellung, in der Erwartung, daß die Diebe auf der Rückfahrt dort vorbeikommen würden. Gegen elf Uhr Abends sah er denn auch wirklich sein Fuhrwerk. Er sprang hinein. Zwei der Insassen gaben Fersengeld, der dritte leistete Widerstand, wurde aber von Baker überwältigt und in der Hauptwache abgeliefert. Der Arrestant gab an, Leon Johnson zu heißen, und in Muskegon, Mich., ansässig zu sein.

* In Oak Park ist Herr C. E. Fisher, 232 S. Kenilworth Ave., an den Blattern erkrankt. Ueber seine Wohnung ist nun die Quarantäne verhängt worden, für deren Aufrechterhaltung die Ortspolizei Sorge trägt.

Für einen Karneval.

Zu der Versammlung, welche auf gestern Abend vom Rheinischen Verein nach dem „Bush Temple of Music" einberufen worden war, um eine Bewegung hervorzurufen, als deren Ziel die Schöpfung eines „Chicagoer Karneval" (nach Köl'schem Muster) bezeichnet wird, hatten sich Vertreter einer ganzen Anzahl von deutschen Vereinen der Nordseite eingefunden, darunter solche von der „Chicago Turngemeinde", dem „Lincoln-Turnverein", dem „Hessen"- und den „Bayern-Verein", dem „Wiener-Bruderbund", dem „Turnverein La Salle", dem „Schwäbischen Unterstützungsverein", dem „Junger Männerchor", dem „Verein der Brandenburder", der „Liedertafel Vorwärts", dem „Funken Artillerie-Verein" dem „Minerva Frauen-Verein", der „Fraternal League Einigkeit-Loge", dem „Wilden-Männerchor", der „United League Progreß-Loge", dem „Wells Str.- Frosch-Klub", dem „Pfälzer Verein" und anderen mehr.

Herr John Cremer vom „Rheinischen Verein" führte in einer Ansprache vor, was man ins Werk zu setzen beabsichtigte und legte zugleich einen Programm-Entwurf für einen Karneval-Festzug vor. — Eine weitere Versammlung soll am 8. Juli in der Nordseite-Turnhalle stattfinden. Man rechnet darauf, daß dieselbe von zahlreichen deutschen Vereinen beschickt werden wird.

Kurz und Neu.

* Die streikenden Kistenmacher von Nelson Morris & Co. haben einen Kompromiß-Vorschlag zurückgewiesen, der ihnen von der Firma gemacht worden ist. Auf ihre Veranlassung haben die Arbeiter einer Kistenfabrik in Muscatine, Ja., welche Kisten für Nelson Morris & Co. geliefert hat, dieserhalb die Arbeit niedergelegt. Die Eigenthümer jener Fabrik erklären nun, sie würden diese überhaupt nicht wieder in Betrieb setzen, sondern ihr Geschäft nach St. Louis verlegen.

* 87 Jahre alt, ist im Heim ihres Sohnes, John H. Davidson, 349 Elm Straße, gestern Nachmittag Frau Julia Ancrum Davidson, Urgroßtochter von Oberst Wm. Washington, Vetters von George Washington, gestorben. In des Urgroßvaters Heim hielt General Lafayette 1825 die damals zehnjährige Julie auf den Knieen. Der Urgroßvater führte im Unabhängigkeitskriege ein Reiterregiment.

Für die Sommer-Ferien.

ein fünfzig Seiten Büchlein, betitelt „Hints to Tourist", ist von der Chicago & Northwestern herausgegeben worden und beschreibt kurz ungefähr 200 Sommer-Resorts in Wisconsin, Michigan und dem Nordwesten, mit Information über Jagen, Fischen und Hotel-Bequemlichkeiten in jedem. Ein Exemplar ist zu haben, wenn Ihr vorsprecht oder schreibt an die City-Ticket-Office, 212 Clark Str. jn18,20,22,24

Lokalbericht.

Sonderbare Sache.

Pläne und Spezifikationen für den Bau des Schwemmkanals unter der 39. Straße entwendet.

Kontraktor Agnew hat nunmehr den Schwemmkanal unter der 39. Straße, auf der Strecke zwischen Vincennes Avenue und Halsted Str., annähernd fertig gestellt. Die beiden Schildbohrer, mittels deren der Tunnel für den Kanal von Osten und von Westen her angelegt wurde, sind heute in der Gegend der Dearborn Str. auf einander gestoßen. Damit sind Tunnelstrecken in einer Gesammtlänge von 7163 Fuß fertig gestellt. Der offene Durchstich zwischen Butler und Halsted Straße (2100 Fuß) war vorher schon fertig. Es erübrigt nun für Herrn Agnew noch der Bau der 1894 Fuß langen Tunnelstrecke von Lake Avenue bis in die Nähe der Illinois Central-Geleise und des in südöstlicher Richtung laufenden Abschnittes „L", welcher zu dem Fangkanal führt, den die Stadt selber längs des Seeufers ziehen läßt.

Erst jetzt wird bekannt gegeben, daß in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai aus dem Häuschen an 39. nahe Butler Str., in welchem sich das Bureau des Ingenieurs Wilcox befindet, der als Vertreter der Stadt den Tunnelbau beaufsichtigt, mittels Einbruchs die Pläne und Spezifikationen für die Arbeit gestohlen worden sind. Der Schutzmann Patrick J. Dwyer, welcher das Bureau des Ingenieurs hätte bewachen sollen, ist in der bezeichneten Nacht von einem Aufseher des Kontraktors, Namens Powers, nach einer benachbarten Wirthschaft gelockt worden. Den städtischen Inspektor Brindley, der sich auch in dem Bureau aufgehalten, hatte Powers schon vorher durch die falsche Angabe zum Weggehen veranlaßt, daß sich in der Gegend von 39. und Dearborn Str. das Pflaster sehr stark gesenkt hätte.

Eine Frau Cronin, die in der Nähe des Ingenieurs-Bureaus wohnt, hat in der fraglichen Nacht, nachdem Powers mit dem Polizisten fortgegangen war, zwei Männer bei dem Häuschen vorfahren sehen, die sich dann in dasselbe begaben, die Gasflammen darin ausdrehten, die Fenster mit Büchern verstellten und sich dann bei dem Scheine mitgebrachter Kerzen längere Zeit in dem Platze zu schaffen machten. Die städtischen Ingenieure behaupten, daß in der Stadthalle Duplikate aller wichtigen Pläne und Spezifikationen seien, daß also der Einbruchsdiebstahl, zu welchem Zwecke er auch unternommen worden sein möge, seinen Zweck nicht erfüllen würde. — Der vorgenannte Powers war früher bei der Kontraktorenfirma Weir & McKechney beschäftigt, mit der die Stadt bei dem Bau des nordwestlichen Landtunnels der Wasserwerke so große Schwierigkeiten gehabt hat. Stadt-Ingenieur Ericson sagt, der Mann habe ihm schon damals nicht gefallen wollen.

Chicagos Universität.

Gelegentlich der Schlußfeier der Chicagoer Universität, welche gestern in Anwesenheit der gesammten Fakultät in dem großen Zelt inmitten des Campus stattfand, kündigte Präsident Harper neue Gaben von John D. Rockefeller im Betrage von $750,000 an. In dem soeben beendigten Universitätsjahre hat Herr Rockefeller der Anstalt somit $2,000,000 geschenkt und seit deren Gründung $11,000, wie folgt: Juni 1890, $600,000; September 1890, $1,000,000; Februar 1892, $1,000,000; Dezember 1892, $1,000,000; Juli 1893, $400,000; Juli 1894, $500,000; Oktober 1895, $3,000,000; Dezember 1900, $1,500,000; Dezember 1901, $1,250,000; Juni 1902, $750,000. Die der Universität seit deren Gründung zugewandten Mittel belaufen sich jetzt auf über $16,000,000. Präsident Harper konnte gleichzeitig mehrere kleinere Geschenke im Betrage von $12,710.78 berichten, deren Geber nicht genannt zu werden wünschen.

Die neueste Gabe Rockefellers wird zumeist zum Ankauf von Land, welches an die Universitätsgebäude anstößt, verwendet werden. Das Vorkaufsrecht darauf ist bereits gesichert worden.

Präsident Harper kündigte an, daß ein Neubau für die Rechtsschule und ein Hörsaal für die theologische Abtheilung, dieser mit $150,000, jener mit $200,000 Kostenaufwand, in kürzester Zeit in Angriff genommen werden würden. Die Rechtsschule wird wahrscheinlich östlich vom Walker-Museum und der Hörsaal an der Südwestecke des jetzigen Gebäudekomplexes errichtet werden.

Im Schuljahre 1901—1902 waren 4530 Studenten eingetragen, gegen 3520 im Jahre 1900—1901 und 3183 1899—1900; 276 Lehrkräfte wirkten an der Universität, abgesehen von denjenigen an den Akademien von Morgan Park und der Südseite, sowie von denen an der Chicagoer Handfertigkeitsschule. Dazu gesellen sich zahlreiche Beamte im Verwaltungszweige der Universität. Die Festrede bei der gestrigen Feier hielt Dr. Henry Smith Pritchett, Präsident des Massachusetts Institute of Technology, über den wissenschaftlichen Geist der Zeit und dessen Verbindung mit der neuzeitigen Erziehung an den Hochschulen.

Aus der Ehescheidungsmühle.

Frau Ellen A. Parker hat gestern ihren Gatten, Dr. John D. Parker, auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt. Dr. Parker soll, obgleich er 32 Jahre verheirathet ist und drei erwachsene Kinder hat, — der eine Sohn ist praktizirender Arzt —, nicht unempfänglich für schöne, junge Mädchen gewesen sein. Er soll sich ganz besonders in eine reizende Angestellte einer Blumenabtheilung eines Allerweltsladens vergafft haben. Mit dieser jungen Dame, die angeblich Frl. P. Neuner von Byron Straße und Sheridan Road ist, speiste er angeblich dieser Tage in einem Restaurant an Monroe und Dearborn Straße. Frau Parker wurde von einem von ihr angestellten Privatdetektiv benachrichtigt, und eilte nach dem betreffenden Lokal. Sie behauptet, daß sie ihren Schwerenöther von Gatten in Gesellschaft von Frl. Neuner, D. C. Dunlap und einer anderen Dame vorfand, deren Namen sie nicht ermitteln konnte.

Frau Parker verursachte eine Szene, denn sie packte ihren jählings überrumpelten Mann mit einer und dessen Gesellschafterin mit der anderen Hand. Jene kreischte, weinte und sträubte sich. Es gelang ihr auch, zu entkommen, doch ließ sie einen Theil ihrer makellos reinen, weißen Blouse in den Händen der beleidigten Frau ihres angeblichen Galans zurück.

Frau Parker gibt in ihrer Klageschrift an, daß Dr. Parker $15,000 besitzt. Sein Sprechzimmer ist an State Straße gelegen.

In der gestrigen Verhandlung des gegen ihn von seiner Frau anhängig gemachten Ehescheidungsverfahrens beschwor Frank O. Wilmarth, daß er weniger als $500 in der Bank hatte, als im Januar die Scheidungsklage gegen ihn eingereicht wurde. Nachdem er den Eid geleistet hatte, rief der Anwalt seiner Frau, Ex-Richter Wing, den Chef-Clerk der Chicago National Bank, John E. Share, als Zeugen auf. Dieser sagte aus, daß Wilmarth noch drei Wochen nach Einreichung der Klage ein Guthaben von nahezu $800 in der Bank hatte.

Willmarth ist ein Sohn des verstorbenen, reichen Farmers N. G. Wilmarth von Barrington, Jll. Seine Frau behauptet, daß er ein Vermögen von $200,000 besaß, und daß er einen beträchtlichen Theil des Vermögens noch nicht an den Mann gebracht hat. Als Scheidungsgrund hat sie gewohnheitsmäßige Grausamkeit und Trunkenheit angeführt.

Oscar Beecham will von seiner Frau Elizabeth Scripp Beecham geschieben sein, weil sie ihn angeblich grausam behandelt und ihn vor ihrer Trennung im Juni 1900 zu erschießen gedroht hat. Seine Frau ist älter als er. Das Paar ist seit dem 13. Dezember 1893 verheirathet und wohnte in Mayfair. Der Prozeß findet vor dem Tribunal des Richters Vail statt.

Frau Bessie B. Carr, Nr. 5850 S. Halsted Straße, will von ihrem Manne, W. H. Carr, geschieden sein. Er soll sie im Januar 1898 an den Füßen die Treppe hinaufgeschleift haben.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Ernte-Aussichten.

Wie die Illinoiser Abtheilung des vom Ackerbau-Ministeriums eingerichteten Nachrichtendienstes meldet, leiden Weizen und Mais in den nördlichen und mittleren Theilen des Staates unter zu großer Nässe, in verschiedenen südlichen Distrikten dagegen unter zu großer Dürre. In denjenigen Landesstrichen, welche zu viel Regen bekommen haben, sind die Landleute mit ihren Feldarbeiten zurück, in einigen Gegenden hat man jedoch schon mit dem Einbringen der Weizenernte beginnen können. Der Mais steht durchweg ziemlich gut, ebenso der Hafer, doch schießt in den mit einem Uebermaß an Regen bedachten Landestheilen das Unkraut zu üppig in die Höhe. In manchen Distrikten ist auch der Hafer in's Kraut geschossen, doch steht dieser im Allgemeinen gut. Auch das Gemüse läßt sich fast durchweg noch immer sehr gut an, dagegen haben die Kartoffeln an vielen Plätzen unter der Nässe gelitten. — Die Aussichten auf eine gute Obsternte haben sich seit voriger Woche verschlechtert. Durch heftigen Wind sind an vielen Plätzen die Bäume ihrer Last an junger Frucht beraubt worden.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzen entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends, Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Studebaker.—„Ping Pong."
Dearborn.—„The Storks."
McVickers.—„The Suburban."
Great Northern.—„Sons of Ham."
Illinois.—„Florodora."
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Rasches Wachsthum der Frachtverlader-Union.

Die Gewerkschafts-Bewegung dringt in immer weitere Kreise.

Der Kistenmacher-Streik bei Nelson Morris & Company.

Im Schlachthaus-Revier legten gestern Angestellte des Versandt-Departements der „Thomas J. Lipton Co." die Arbeit nieder, weil ihnen von der Firma eine Lohnaufbesserung von 17 auf 20 Cents die Stunde verweigert worden war. Die Streiker gaben ihre Zahl mit 95 an. Der Geschäftsführer erklärt, es hätten noch kaum 50 Mann die Arbeit niedergelegt, und deren Plätze seien schon wieder besetzt.

Dreihundert und zwanzig Mann, deren Beschäftigung im Reinigen Pullman'scher Palastwagen besteht, versammelten sich gestern in einem Lokale an der Canal Str., organisirten sich zu einem Schutzverein und gingen dann sofort an den Streik. Die Leute sind nicht damit zufrieden, daß sie „beim Stück" arbeiten und oft Stunden lang, ohne Bezahlung dafür zu erhalten, auf Züge warten müssen. Sie wollen bei der American Federation of Labor um Aufnahme nachsuchen.

Gegen dreißig Kalfaterer, die bei der Ship Owners' Dry Dock Company in deren Anlagen am Nordarm des Flusses angestellt waren, haben gestern die Arbeit eingestellt. Sie verlangen, daß ihnen dieselbe Bezahlung gewährt werde, welche die Vernieter erhalten, nämlich $4.05 den Tag. Die Kalfaterer-Union hat für heute eine General-Versammlung nach Jungs Halle an der Randolph Str. einberufen und mag in derselben einen allgemeinen Streik beschließen.

Union Nr. 195 der Handlungsgehilfen hat gestern ihren Vorstand durch Neuwahl zusammengesetzt, wie folgt: Präsident, W. O. Rich; Alt-Präsident, Wilson Wray; Vize-Präsidenten, Max Hirsch und Charles H. Fuller; Schatzmeister, Wm. D. Towson; Rechnungsführer, B. J. Coen; Protokoll- und Korrespondenz-Führer, Hugo King; Geschäftsagent, Fred Schran; Thürhüter, J. J. O'Brien; Führer, Wm. Coyle.

Organisator Cattermull wird heute an die Union der Hausmeister von Miethsgebäuden den Freibrief abliefern, welcher derselben von der „American Federation of Labor" ausgestellt worden ist. Der Verein kommt zu diesem Zwecke in Browns Halle, Ecke 47. und State Str., zusammen.

Lithographen, die bei der American Can Co. angestellt waren, haben die Arbeit niedergelegt, um womöglich eine Lohnaufbesserung zu erlangen. Sie werden morgen Abend in einer Halle an Chicago Ave. und Larrabee Str. zusammentreten, um einen Fachverein zu gründen.

Vertreter der aus Mitgliedern der Union Traction Co. bestehenden Straßenbahn-Union haben heute bei Präsident Roach vorgesprochen und von diesem verlangt, er möge es den Remise-Auffehern untersagen, den „Gegenseitigen Unterstützungs-Verein" auf Kosten der Union zu fördern. Heute Abend, oder vielmehr im Laufe der Nacht findet eine Versammlung der Union statt, und zwar in der Trimble-Halle, Ecke Madison Str. und 40. Ave.

Die streikenden und ausgesperrten Handschuhmacher sind vorläufig noch mit der Aufstellung einer Lohnskala beschäftigt, welche bei den Verhandlungen mit den Besitzern der Handschuh-Fabriken als Grundlage dienen soll.

Die Union der Frachtverlader nimmt noch immer rasch an Mitgliederzahl zu. Die in Lagerhäusern beschäftigten Packer organisiren sich ebenfalls und wollen sich als Zweigverband der Union der Frachtverlader anschließen.

Die Bäcker-Union Nr. 2 ist bemüht, die Bäckerei-Arbeiter wieder möglichst vollzählig für den Gewerkverein zu gewinnen und hält zu diesem Zwecke fleißig Organisations-Versammlungen ab. Auf nächsten Samstag, Nachmittags 2 Uhr, ist eine solche nach dem Hallenlokale Nr. 4300 State Str. einberufen.

Die Polsterer-Union, welche seit der im Jahre 1894 gegen ihre Mitglieder erklärten Arbeitssperre eigentlich nur mehr auf dem Papier bestanden hat, soll reorganisirt werden. Es ist zu diesem Zwecke auf Freitag Abend eine Versammlung von Angehörigen des Berufes nach Nr. 106 Randolph Str. einberufen.

Eine weitere Organisations-Versammlung für „Handels"-Telegraphisten wird am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, in der Halle Nr. 70 Adams Str., stattfinden.

Die neugegründete Union von Eisenbahnbureau-Angestellten zählt bereits über 800 Mitglieder. Dieselbe wird am Sonntag Nachmittag im Lokale Nr. 104 Randolph Str. eine öffentliche Agitations-Versammlung abhalten, für welche Thomas O. Kidd, Clarence S. Darrow und Daniel L. Cruice als Redner gewonnen worden sind.

Die Union der Lastwagen-Fahrer hat gestern 475 neue Mitglieder aufgenommen.

Die Mitgliederzahl der „Telephon- und Schaltbrett-Macher" ist auf nahezu 500 angewachsen.

Die „Illinois Watch Case Co." steht mit ihren streikenden Graveuren in Friedens-Unterhandlung.

In South-Chicago haben die Angestellten der dortigen Getreidespeicher Lohnaufbesserungen im Betrage von 10—25 Prozent durchgesetzt.

Die „Bottlers' Protective Union" hat in ihrer jüngst abgehaltenen Versammlung die nachgenannten Mitglieder zu Beamten gewählt: Alexander Obert, Präsident und Geschäftsagent; T. Deneen, Vize-Präsident; George Rutland, Protokollführer; John Athinson, Rechnungsführer; Martin Draeger, Schriftführer; William Fetzner, Schatzmeister; Charles Manke, Thürhüter; Delegaten zur Federation of Labor, Alexander Obert und A. Rose.

Nachstehend folgt das Ergebniß der von der Bauschreiner-Union Nr. 416 vorgenommenen Beamtenwahl: Präsident, M. S. Clohesy; Vize-Präsident, William Miller; Schriftführer, H. Ware; Rechnungsführer, C. Wagner; Schatzmeister, H. Koch; Führer, W. Louis; Thürhüter, H. Kocher; Mitglieder des Aufsichtsrathes, Bell, Ewing und Quinton; Delegaten zum Distriktsrath, Julian, Fiddler, Koch und Denzie.

Die Großhandlungen mit Spezereien weigern sich, schriftliche Vereinbarungen mit der Union der Lastwagenfahrer einzugehen, haben sich aber bereit erklärt, die Forderungen der Union in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit zu bewilligen.

Man erwartet jetzt, daß der Streik der Schleppdampfer-Mannschaften im Laufe dieser Woche beigelegt werden wird.

Für heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Kesselschmiede und Schiffsbauer—106 Randolph Straße.

Cracker-Bäcker — Horans Halle, Ecke Halsted und Harrison Str.

Fahrstuhlbauer —79 Randolph Str.

Hausmeister von Miethshäusern — 47. und State Straße.

Bauklempner (Juniors) — Horans Halle.

Zeitungs-Ausfahrer und Postkutscher, Union Nr. 6 — 132 Fifth Ave.

Waggon-Reiniger —622 Canal Str.

Lagerhaus-Arbeiter — 104 Randolph Straße.

Bauschreiner — Nr. 10, 43. und State Str.; Nr. 58, Center und Clark Str.; Nr. 62, 62. und State Straße; Nr. 242, 5310 Ashland Ave.; Nr. 419, 151 North Ave.

Straßenbahner der Westseite—40. Ave. und Madison Str.

Cedar Lake.

Von Sonntag, den 22. Juni an sind die fünfzig Cents Excursion-Tickets nach Cedar Lake an der Monon Route, nur giltig auf dem Spezialzug, der von Chicago um 9 Uhr Vorm. abfährt und von Cedar Lake um 7 Uhr Abends. jn17—21

Der Besitztitel, nicht das Land.

Wenn Grundeigenthum gekauft wird, ist der Titel für den Käufer wichtiger, als das Land. Das Land repräsentirt nur so viel Erde, das vielleicht für ein Dollar das Fuder oder weniger zu kaufen ist.

Der Titel gibt das Recht, es ohne Anfechtung zu besitzen und das Recht, es zu verkaufen, überschreiben und zu vermachen — mit anderen Worten das Recht des Besitzes, der Benutzung und der Veräußerung.

☞ Absolute Sicherheit des Titels durch die Garantie-Policen.

CHICAGO TITLE & TRUST CO.

Kapital $5,000,000. 8jnfo,mi,frsa

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mobi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, etwa 16 Jahre alt, der Lust hat ein gutzahlendes Kunsthandwerk zu lernen. Nachzufragen von 10—12 Morgens. 1119 Masonic Temple.

Verlangt: Wärter für kranken Mann; muß 150 Pfund heben können. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes; mit Erfahrung; $6 und Board. 796 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porter, der etwas Bartenden kann; guter Lohn. Nachzufragen nach 5 Uhr. 117 Wells Str., Apotheke.

Verlangt: Ein tüchtiger Bauschlosser. 47 N. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Mann für Farmarbeit. Nachzufragen in Buhlsback Grocery Store, Freitag Abend 6—7 Uhr.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon. 323 S. May Str., nahe Polk.

Verlangt: Ein guter Porter für Restaurant. — Schönhofens Halle, 876 Milwaukee Ave. Lohn $8.

Verlangt: Junge, mit einiger Erfahrung im Kuchenbacken. 414 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Junge in Cake-Bäckerei. 3603 Süd Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, 17—18 Jahre alt, im Shop zu helfen und abzuliefern. 4434 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Guter Wurstmacher sowie auch Helfer im Shop. 382 E. 23. Str.

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei. 428 26. Straße.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen. 1425 Diversey Ave., Ecke Best Ave.

Verlangt: Deutscher Junge an Cakes. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits. 514 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 5125 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter. Muß auch aufwarten können. 64 W. Lake Str.

Verlangt Ein guter Waiter. Muß am Tische aufwarten. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrene Chandelier Plater und Buffers. Beardslee Chand. Mfg. Co., 253 S. Canal Str.

Verlangt: Mann für Bar- und Porterarbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferd und Wagen, und im Paintshop zu arbeiten. 2847 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Bäcker als erste Hand an Brot. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann als 3. Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Junge von 17 Jahren, um gutes Geschäft zu erlernen. Muß willig sein. Adr. D. 213 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, um ein Pferd zu besorgen. Zu erfragen 92 Ost Ohio Str., 5. Floor.

Verlangt: Mann an Brot, 3. Hand. 584 Ogden Ave. md

Verlangt: Ein guter Schneider. 3628 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eisenbahnwagen-Reiniger. Sofort nachzufragen. Zimmer 9, Atlantic Hotel.

Verlangt: Ein junger Mann, der als Kellner schon etwas gearbeitet hat. 258 State Str., zweiter Floor.

Verlangt: Junger Mann für Saloon reinzumachen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 58 Ost Adams Str., Südwestecke State Str., Chas. Unverzagt.

Verlangt: Mann als Agent. Guter Lohn für den richtigen Mann. 54 Thomas Str. mido

Verlangt: Elevator-Junge. 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann, um auf Pferde aufzupassen. 236 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Küchen-Porter, welcher an Geflügel und Fleisch gearbeitet hat. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Junge von 15 Jahren im Grocerystore zu helfen, Empfehlungen verlangt. 54 Thomas Str. mido

Verlangt: Junge, die Buchdruckerei zu erlernen. Magnus A. Heß, 195 Washington Str. dimi

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Kellner für beständige Arbeit. 625 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger Schlosser und Helfer an Bauarbeit. Standard Architectural Iron Works, 181 Newberry Ave., nahe Halsted und 14. Str. dimido

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. 161—163 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetig, guter Lohn. 444 E. 63. Str. dmi

Verlangt: Chemischer Wäscher. 385 W. Chicago Ave., Theodore Kornbrodt. jn17,1w

Verlangt: Junger Mann. Muß gute Empfehlungen haben. Porter im Saloon. 2400 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein Signpainter und ein Junge. 993 Southport Ave. dmi

Verlangt: Floor-Molders. Franklin Foundry Co., 1155 S. Paulina Str. dmi

Verlangt: Ein deutscher praktischer Hutmacher. A. Schwartz, 114 S. 13. Str. Omaha, Nebraska. 16jun,1wX

Verlangt: Painter. Christ. Schaffer, River View bei Desplaines. modimi

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 3ma*X

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 3malmX

Verlangt Arbeiter zum Fahren von Sand, vom Lincoln Park, Seeufer, Fuß von Fullerton Ave. 50c per 1½ Yd. Load. R. O. Warder, Supt. 12jn,1w

Verlangt: Painter. 1051 Belmont Ave.

Verlangt Lediger Mann für Stall- und Hausarbeit. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Muß das Carpetlegen verstehen. 142 Michigan Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher, bei Pferden und im Shop zu helfen. 122 E. Fullerton Ave. md

Verlangt: Porter. Guter Platz für den rechten Mann. 722 W. 12. Str.

Verlangt: Hustler in Bäckerei, Mann in mittleren Jahren. 6766 S. Chicago Ave.

Verlangt: Mann um Bäckerwagen zu treiben. — 3941 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Fensterwascher. Nachzufragen beim Superintendent, A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Ein guter Junge, 16 Jahre, im Liquör-Geschäft zu arbeiten. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes; einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Barbier zur Aushilfe für Mittwoch, Sonnabend und Sonntag. 560 31. Str. mifr

Verlangt: Zimmermann für Zelttheater aufzubauen; Mechaniker für mechanisches Figuren-Theater. Adr.: T 737, Abendpost.

Verlangt: Zwei Knaben an Zigarren-Kisten und Druckerei zu arbeiten. 379 Fulton Str.

Verlangt: Tüchtiger Stripper; guter Lohn. 22 Burling Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei; muß 4 Uhr Morgens anfangen; Lohn $9; keine Board. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes; Tagarbeit. 3240 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. J. Schäfer, Ecke Irving Park Blvd. und Elston Ave. mdofr

Verlangt: Feuermann oder Maschinist, der weniger auf Lohn sieht, als vielmehr eine ausgezeichnete Gelegenheit benützen will, Engineer's Lizens in Kürze zu erlangen. Adr.: O. 651, Abendpost. mifrmo

Verlangt: Starker Junge, der Lust hat die Cake-Bäckerei zu erlernen, einer mit etwas Erfahrung vorgezogen, Tagarbeit. 453 E. 47. Str. dimi

Verlangt: Cabinet-Makers. Erster Klasse Leute. Nachzufragen 113 N. Peoria Str. 17jn,1wX

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit im German-American Hospital. 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Familie für Flat Gebäude; verheiratheter Mann vorgezogen. Nachzufragen 17 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junges Ehepaar, plattdeutsch oder polnisch vorgezogen, für Hotelarbeit. Guter Lohn und ständiger Platz. Adr. P. 265 Abendpost. dmi

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 22, sucht Stellung als Buchhalter, Kassirer, Clerk u. s. w.; beste Referenzen. Geo. Schmidt, 324 Cleveland Ave.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Offerten bis Samstag. X A 128, Abendpost.

Gesucht: Solider Koch, Bartender und Porter sucht Stelle. Adr. O. 600 Abendpost.

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht Stelle um die Bäckerei zu erlernen. Bäckerei Joe Schulz, 382 Armitage Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Adr. O. 601 Abendpost.

Gesucht: Aeltlicher Mann mit guten Zeugnissen wünscht leichte Arbeit im Hause oder Küche. Adr. T. 739 Abendpost. mido

Gesucht: Heizer mit langjähriger Erfahrung, kürzlich eingewandert, sucht beständige Stellung. Rudolf Janz, 588 Laflin Str. diimdo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stellung als Verwalter oder Portier in besserem Hause. Auch übernimmt die Frau den Haushalt zu führen. Schriftliche Offerten erbitte in Deutsch. R. Mühle, 6002 State Str., eine Treppe, hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Westen, auch solche zum Lernen. Guter Lohn, stetige Arbeit. 594 W. North Ave.

Verlangt: 1., 2. und 3. Maschinenmädchen an feine Röcke. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und N. Ashland Ave. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerladen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Häklerinnen für Unterzeug, im Store. 2929 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für Bäckerei.— 3954 Cottage Grove Ave. mdofr

Verlangt: Frau oder Mädchen für Laundry. 109 Fifth Ave., 1. Floor. mofr

Verlangt: Mädchen in Bäckerei mitzuhelfen. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Futter-Baisters, Maschinenhand an Vests. 127 Haddon Ave., 3. Floor. dimidofrsa

Verlangt: Mädchen an Röcken zu lernen bei Hand und an der Maschine, Bezahlung während des Lernens. 127 Haddon Ave., 3. Floor. dimi

Verlangt Erfahrene Maschinenmädchen an Damenkleidern. 155 E. Division Str. dimido

Verlangt Mädchen für Bäckerei im Store. — 1376 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Mädchen zum Etikettiren im Flaschenbier-Dept. Peter Schoenhofen Brewg. Co., Burlington und 16. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Maschinen-Arbeit; erfahrene und zum Lernen an „Ladies Wrappers"; auch kleine Mädchen um Knöpfe anzunähen. Nachzufragen 514 N. Paulina Str., Ecke Haddon Ave., 4. Floor. L. Jeder. 14jn1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um an Dampf-Nähmaschinen zu arbeiten; Canvas-Arbeit. Guter Lohn; freundliches Lokal. H. Channon Co., Market und Randolph Str. jun14,1w

Verlangt: 25 Maschinenmädchen, Stitchers, Nähterinnen, Taschenmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe 624 Lincoln Str. 13jn1w

Hausarbeit.

Verlangt: Kleines Mädchen zur Stütze der Hausfrau; kleine Familie; muß zu Hause schlafen. — 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen nach 8 Uhr Abends. 188 Eugenie Str.

Verlangt: Zweite Köchin. 75 Fifth Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6 Chalmers Place, nahe Fullerton Ave. und Halsted Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das Kochen und die Wirthschaft führen kann. 932 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Familie von Zweien; muß zu Hause schlafen; Referenzen. 493 Dearborn Av., Flat 2 mdo

Verlangt: Eine ältere Frau für einen ruhigen Hausstand; ohne Waschen und Kochen. 905 Evanston Ave., ein Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5 die Woche. 1924 Arlington Place.

Verlangt: Gute Waschfrau. 42 Iowa Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein junges Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen. Muß zu Hause schlafen. 1346 Oakdale Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 227 La Salle Ave., untere Schelle.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Saloon. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen um in der Küche zu helfen, keine Sonntagsarbeit. 58 Ost Adams Str., Südwestecke State Str., Basement, Chas. Unverzagt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kann Abends nach Hause gehen. 175 Center Str.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit, nicht unter 17 Jahren. 1540 Lill Ave. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Erwachsenen. Guter Lohn. 1413 Monroe Str. dimidofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. $5. 512 Dearborn Ave. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 137 Wells Str., im Saloon.

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche in's Haus nimmt. 442 Armitage Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchin, Polin oder Ungarin. Kolbs Restaurant, 912 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 123 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen aus guter Familie als Stütze der Hausfrau, muß willens sein während des Sommers mit Familie nach Macatawa Park, Mich., zu reisen, und kann nach Rückkehr bei derselben bleiben. Gutes Heim gesichert. Nur ein fleißiges Mädchen braucht sich zu melden und Referenzen sind erwünscht. Näheres 1742 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. — Lohn $5. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 6056 Kimbark Ave.

Verlangt: Ein freundliches, zuverlässiges Mädchen oder Frau im Alter von 30—40 Jahren, ohne Anhang, als Haushälterin; eine Person, welche Lust hat im Store etwas mitzuhelfen, wird vorgezogen; nur zwei in der Familie. Adr.: O 634, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Familie von drei Personen. 56 Bellevue Pl., nahe 300 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Referenzen. 569 45. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1341 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Frau zum Bettenmachen. 30—32 W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von vier erwachsenen Personen. Guter Lohn. Zu erfragen 383 Evanston Ave. und Roscoe Str. mdfr

Verlangt: Gute Waschfrau. 170 Augusta Str., Miller.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4156 Calumet Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Erwachsene. 1702 Grace Str., Ecke Pine Grove. Northwestern Elevated oder Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, 40 Jahre, mit Sohn, sucht Haushälterin. Nur christliche Frauen mögen sich melden. Adr. D. 259 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 324 Maple Ave., Oak Park. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis zum Endpunkt.

Verlangt: Zwei tüchtige starke Geschirrwäscherinnen, $18 per Monat, Kost und Wohnung. Eine erfahrene Wäscherin, $25 bis $30 per Monat, für Hotel in Wisconsin. Zu erfragen Vormittags und Abends. 307 Ost Chicago Ave., 3. Flur.

Verlangt: Frauen u. Mädchen, welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafes, Lunchrooms od. Privatfamilien suchen. Heute nachzufragen. Gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. ma20,mmfr—jul8

Chicago Employment Agency, 118 Fifth Ave. — Verlangt: 1000 Frauen und Mädchen für Stadt, Land und Sommer-Resorts, Hotels, Restaurants, Hausarbeit, Fabriken und Hilfe für Stellungen jeder Art. Hausarbeitsstellungen frei. Tel. Main 94. 7jn,famomi,1m

Verlangt: Eine alleinstehende ältere Frau, die gut gewöhnliche Hausmannskost kochen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. F. Bernick, 9178 Harbor Ave., South Chicago. dimido

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie mit 2 Kindern. Ecke Lincoln Ave. und Robey Str., Drugstore. dimidofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 178 Coblenz Str., nahe Western Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 333 Gidding Str., Ravenswood. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 490 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 1834 Arlington Place. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 329 24. Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen, Waschen, Bügeln und allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. 504 La Salle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. spricht vor 12 Uhr vor. 3751 Lake Ave., 1. Flat. modimido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1367 Rokeby Str., nahe Grace Str. 16jn,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und Küche, sowie Waschfrau für Montag. 1652 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1408 Rokeby Str., nahe Bismarck Garten, ein Block östlich von Grace St. Station. 16jn1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 526 N. Halsted Str. 13jn1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 912 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für Restaurant. 1515 Lake Str., Ecke Kedzie Ave. jn12,1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe sucht Stelle als Wirthschafterin bei altem gut situirtem Wittwer, gegen freie Wohnung. Hat eigenen Hausstand. 181 High Str., oben, nahe Fullerton.

Gesucht: Eine alte Wittwe sucht Platz, um Wöchnerin zu pflegen. Zu erfragen 110 High Str., hinten.

Verlangt: Einige Plätze zum Waschen von erfahrener Frau. Mrs. Smith, 209 Center Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 43 Goethe Str., hinten, unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Gesucht: Alte deutsche Frau sucht Beschäftigung im Ausbessern oder Abwarten. A. 100, Apotheke, 150 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle bei Mann oder in kleiner Familie. 448 N. Ashland Ave., hinten oben.

Gesucht: Deutsch-französisches Mädchen, 2 Jahre im Lande, sucht stetigen Platz bei 2 Leuten. 30 Jahre alt, beste Referenzen. 3539 La Salle Str.

Gesucht: Erste Klasse Köchin sucht Stelle, womöglich keine Sonntagsarbeit. Adr.: O. 680, Abendpost. momifr

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Damen-Fahrrad, billig. 732 Girard Str., zweiter Floor. mdo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wollenstoffe zu 75c an Dollar beim Stück oder bei Yard; ebenso Fixtures. 511 N. Hermitage Ave. jn16,1w

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: An Sedgwick und Menominee Str., ein weißer Poodle; hört auf den Namen „Feddie"; kurzes Haar und langer Schwanz; gute Belohnung. — Apotheke, Sedgwick und Menominee Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein tüchtiger Lehrer auf der Nordseite ertheilt englischen Unterricht in Abendklassen von nicht über fünf zu $5 für 20 Lektionen an Herren und Damen. Bitte zu adressiren A. B. 66 Abendpost. mdsfo

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. — Man schreibe an W. C. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 19jlX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jo*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit gutem Fremdenverkehr, in Sheboygan, Wis. 20 Bettzimmer, alle voll von Boarders und Reisenden. Alle modernen Einrichtungen. Eckplatz. Zwei Blocks vom Bahnhof und einige Blocks von Boatlandingplätzen an derselben Straße. Nahe allen Fabriken in der Stadt, sehr günstig gelegener Platz, ausgezeichneter Platz für den rechten Mann. Würde etwas Grundeigenthum oder Stock Liqueur als Theilzahlung annehmen. Näheres unter D. 229 Abendpost. dimidofo

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. jn6,frmomi,2w

Zu verkaufen: Bäckerei, mit oder ohne Pferd und Wagen. 287 W. Division Str. mdo

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore, schöne Wohnung, billige Miethe. Schöne Nachbarschaft. Gute Einnahme. Zu erfragen Vorm. 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon an N. Clark Str., Einnahme $16—$20; Rente mit Wohnung $25; ist veränderungshalber billig für $350 zu verkaufen. Adr.: O 614, Abendpost.

Zu verkaufen: Familien-Verhältnisse halber, ein vorzüglich gelegener, lang bestehender Blumenstore; billig; nur Cash-Geschäfte; billige Rente; regelmäßige Kunden; ein ausgezeichneter Platz für eine Dame oder jungen Mann, besonders einen Gärtner. Adr.: O 613, Abendpost.

Zu verkaufen: Barber Shop preiswerth, wegen Abreise nach Deutschland. Näheres unter Adr.: O 688, Abendpost. mifrso

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig. — Guter Platz für Mann und Frau. 731 Larrabee Str., nahe Lincoln Ave. midofr

Zu verkaufen: Dyeing- und Cleaning-Geschäft, nur guter alter Stand. Adr. T. 722 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Umstände halber billig. 999 N. Western Ave. mdo

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade, $30 Einnahme, billig. Adr. T. 710 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant in der Nähe großen Sommergartens. Guter Platz. Grund: Uebernahme eines anderen Geschäfts. $450. Adr. T. 718 Abendpost. mifrso

Zu verkaufen: Ein altes, gut etablirtes Plumbing, Gasfitting, Sewerage und Bierpumpen-Geschäft mit allen nöthigen Tools und Zubehör, in gutgehendem Zustande, gute Kundschaft das ganze Jahr hindurch. Erfahrung nicht nöthig. Guter Verkaufsgrund. Adr.: O. 639, Abendpost —so

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Mineral- und Sodawassergeschäft. Zu erfragen 30 Clybourn Ave. jn16,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Saloon mit Halle. Adr. D. 206 Abendpost.

Bäcker! Zu vermiethen: Für Bäckerei, Eckstore nebst schöner Wohnung, dichtbevölkerte Gegend, keine Bäckerei herum. Eigenthümer baut Backofen. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Bäckerei mit 3 Backöfen, mit oder ohne Kraftbetrieb; großer Laden; gute deutsche Nachbarschaft. Ein Laden, mit oder ohne Power, zu vermiethen. Näheres bei Berscheid, 345 W. North Ave. 14jn1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei der Woche, schön möblirte Zimmer. Dampfheizung, Badezimmer und Gas, in modernem Gebäude. 279 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. Preise sehr mäßig. Nachzufragen bei A. Hunkler, Flat 6. jn6frsomi1m

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer. 615 Sedgwick Str., 2. Floor. mdo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 alleinstehende respektable Damen. Adr.: O 681, Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Board auf kleiner Farm, nahe Chicago. Adr. mit Preisangabe Frank Schmidt, 1208 Michigan Ave., Chicago.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß diese Woche verkauft werden, ohne Rücksicht auf Kostenpunkt, der ganze Inhalt eines großartig möblirten Heims, bestehend aus Mahogany Parlor-Möbeln, Parlor Cabinets, Odd Rockers, 9×12 Rugs, Golden Oak Eßzimmer Möbeln, Leder Couch und Stühlen, messingenen Bettstellen, Mahogany Dressers, Draperies, Bildern und geschliffenem Glasgeschirr, Bric-a-Brac und Statuen; ebenso ein Mahogany Upright Piano. Dies ist eine günstige Gelegenheit für Liebhaber von eleganten Sachen, die blos kurze Zeit in Gebrauch waren. 261 Ashland Blvd. 14jn2w

Zu verkaufen: Eigenthümer verläßt die Stadt und verkauft seine schöne Einrichtung zum Spottpreise. Mahogany Parlor Suit, Davenport, einzelne Stühle, Schaukelstühle, Golden Oak Dining Set, Library-Tisch, türkische Lederstühle, Spitzengardinen, Drapes, Rugs, Messingbetten, Dressers, Chiffonieres, Haar-Matratzen, Box Springs, auch Upright Piano mit Harfen-Attachment. Jeder Zeit nachzufragen: 3233 Vernon Ave. 17jn,1wX

Bargain!—Muß verkaufen! Eine Anzahl von Sideboards und Kombinations-Bücherschränken, $5 bis $10, billiger als Ihr solche von irgend einem Händler in Chicago kaufen könnt. Sofort vorzusprechen: Zimmer 405, 214 S. Clark Str. 15jn1wX

Zu verkaufen: Fast neuer Gas-Range, 4 Löcher, sehr billig, wegen Raummangel. 520 Wieland Str.

Zu verkaufen: Wegen Stadtverlassens, Möbel und Teppiche. B. Jame, 712 Flournoy Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 569 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Zu verkaufen: Gutes starkes Pferd. 341 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: St. Bernard Puppies, Pedigreed, die feinsten in der Stadt. $5 und $10. 715 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Topwagen mit Pferd und Geschäft. 287 W. Division Str. mido

Zu verkaufen: Billig, Runabout Buggy, so gut wie neu, keinen Gebrauch dafür. 206 Washburne Ave. dimi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $110 nehmen wenig gebrauchtes Upright Piano; großer Bargain. 1015 N. Halsted Str. mido

Elegantes Ebenholz Cable & Son Upright Piano in tadellosem Zustand, $100. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Concertina; Unterricht frei. 788 N. Robey Str. 7jn1m,fasonmi

Nur $150 für ein feines Kimball Upright Piano; hat $400 gekostet. Leichte Abzahlungen, wenn verlangt. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 16jn, 1w

Zu verkaufen: Spottbillig, mein neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: O. 617 Abendpost. jun14,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w., und sammelt Beweise. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Telephon Main 1806. 30malmX

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung."
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,XIf

Achtung deutsche Hod Carriers! Am Samstag, den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr, General-Versammlung der Deutschen Hod Carriers Union, 124 Süd Clark Str., in unserer Halle. Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte liegen vor. Alle Mitglieder sollten anwesend sein. — A. Schreiber, Sekr. 14,18,21,25,28jn

Achtung! Bäcker, erste, zweite und dritte Hände werden jetzt verlangt in der Westseite Bäcker-Heimath, 738 Milwaukee Ave. Bei Theodor Stranger. modimi

John Bandholz, Bakers Exchange, 395 S. Centre Ave., Ecke Washburne Ave. mdosa

Pässe nach allen Ländern zu niedrigsten Raten.— Tomlinson & Snell, 135 Adams Str. 17jn,1n

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acres bestes Land in Cook County, mit gutem Haus, Barn etc., 1 Meile südlich von Oaklen und 2 Meilen östlich von Glenwood, Ill. Adr.: Henry Lehmker, Oaklen, Ill. — Ebenso 80 Acres, noch nicht verbessert, im Ganzen oder einzeln verkauft. ma19,momifalmo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schuldenfreies Land in Michigan, für Chicago Property. Würde Schulden übernehmen. Henry Frickinger, 240 Blackhawk Str. 4nj,1m,misamo

Gewünscht: Farm im Werthe von ungefähr $10,000 gegen schuldenfreies Chicagoer Grundeigenthum und Baar; keine Agenten. Richard John, 87 Washington Str., Chicago.

Zu vertauschen: 70 Acker mit Gebäuden; 70 Meilen von Chicago; 1½ Meilen von „Town"; Ernte, Vieh und Geräthschaften; für schuldenfreies Grundeigenthum. F. Peters, Grovertown, Ind.

Die beste Farm in Lake County, Ill., sofort zu verkaufen, durch den Eigenthümer. Adr. sofort unter O. 650 Abendpost.

Nordwestseite.

Großer Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf und freie Exkursion.
Vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.,
Sonntag, den 22. Juni, 2 Uhr Nachm. anhaltend an Clybourn Station.

Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhof-Eingang.

Zu verkaufen: $5 monatlich kaufen eine Lot In S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition.

Preis $325 und aufwärts.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder Nr. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.
Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:
1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave., und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave. und steigt ab an der Branch-Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.
Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:
1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. Groß.
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.
Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden ag. mmfr

Zu verkaufen:
106 Lotten mit Front an Humboldt Park.

Wohnt nicht in einer überfüllten Straße oder geht eine oder zwei Stunden Fahrt hinaus um Ellbogen-Raum und frische Luft zu erhalten, so lange Ihr eine dreißigFuß Lot für $600 kaufen könnt auf leichte monatliche Abzahlungen gerade vor einem schönen öffentlichen Park weniger als 30 Minuten von der State und Randolph Str. Wir bauen Euch ein Haus oder Flat, gerade wie es Euch paßt und verkaufen es Euch auf leichte Abzahlungen oder leihen Euch Geld zum Bauen. — Office auf dem Grundstück, Ecke Kedzie Ave. und Augusta Str.

Main-Office: 207 Madison Str.; Tel.: M. 275

J. F. McIntosh, Agent. 14jn1mX

Zu verkaufen: Muß diese Woche verkauft werden, dreieckige Lot, 68 Fuß Front, an Armitage Ave., ein halber Block von Milwaukee Ave., zu dem niedrigen Preise von $1250. — Geringer & Storkau, 207 W. 12. Str. dimido

Bargain, muß verkauft werden, Grundeigenthum an Artesian, nahe North Ave., Bringt $33 Miethe pro Monat. Preis $2,500. Adr.: T. Janota, 1641 W. 23. Str. 17jn,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäftshaus oder leere Ecke. Adr.: D. 247 Abendpost. jun14,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: $2,000, schönes zweistöck. Flatgebäude an Fletcher Str. nahe Lincoln Ave., habe schönes 2-stöck. Flatgebäude an Burling nahe Lincoln Ave., $2,500; $200 Baar, $10 monatlich; auch 2-stöck. Flatgebäude, 6 Zimmer, jedes Flat mit Bad, Gas, Furnace, $300 Baar, $12 monatlich. — John Heim, 1713 N. Ashland Ave. modimi

Beste Gelegenheit, mit kleinem Kaital ein zweistöckiges Framehaus mit modernen Einrichtungen an Wrightwood Ave., nahe Northwestern L. Road, zu kaufen. Das stets vermiethete Haus bringt 9½ Prozent und kann das Kapital vom Einkommen abgezahlt werden. Adr. T. 729 Abendpost.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614. 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 3jan,*X

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.— Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn.
Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1jn*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 637 Abendpost. 2ja*

Ohne Kommission, billige Privatgelder zu verleihen. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 641 Abendpost. 17jn,1wX

Private Gelder auf Grundeigenthum zu verborgen zu den günstigsten Bedingungen. Oscar Rabe, 250 West Chicago Ave. 28ma,mi,fa, bielm

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 3jan*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14jy,1ami*

Dr. R. Westerburgs unfehlbares Asthma Heilmittel, Stadtzeugnisse, zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat. 16jn, momifo,1mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 3jaX*

Seid Ihr krank?

Wenn dies der Fall ist, lernt die Ursache und die erfolgreiche Behandlung kennen, indem Ihr

Dr. T. Wilson Deachman,

70 DEARBORN STR.

konsultirt. Der Doktor hat eine

Frei-Klinik

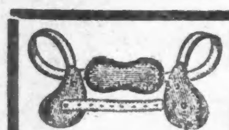
jeden Montag Nachmittag und Abend für Krankheiten der Augen und Anpassen von Brillen, Ohren, Nase, Kehlkopf, Brust; Mittwoch für Magen- und alle chronischen Krankheiten; Freitag für Krankheiten der Nieren und Genito-Urinorgane. Die Behandlung des Doktors in Magenkrankheiten ist ein Wunder für die Kranken und Leidenden. Der Doktor wendet dieselbe Methode an wie Prof. Ewald in Berlin, Deutschland, dessen Erfolg in dieser Krankheit allen intelligenten Leuten bekannt ist. Magenkrebs kann mittelst dieser Methode 6 Monate bis 1½ Jahre vorher, ehe die Symptome die schreckliche Geschichte erzählen, festgestellt werden. Bei allen Krankheiten, wenn der Magen seine Arbeit einstellt, ist keine Behandlung am Platze bis er kurirt ist.

6 Wochen heilten mich

sagt Frau Johanna Semon von 2711 Inglehart Place. Ich war so schwindlich, daß ich kaum meinen Kopf halten konnte. Ich hatte Schmerzen im Magen, Schwere nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Gewichtverlust, Verstopfung, Schwindel, schlechten Schlaf, war nervös und zwar so schlimm, daß mein Herz darunter litt und der Herzschlag manchmal aussetzte. Jetzt bin ich vollständig wohl, dank Dr. Deachman's Behandlung." Der Doktor stellt seine eigenen Mittel zusammen und Ihr braucht keinen Apotheker zu bezahlen. Untersuchung und Konsultation frei. Schneidet dies aus und bringt es mit Euch.

70 Dearborn Str., Suite 9, Ecke Randolph.

Nehmt den Elevator. — Sprechstunden 10—6, ausgenommen Montag, Mittwoch und Freitag bis 8; Sonntag bis 3 Uhr. jun15,18,21,25



Bruchbänder, Bandagen und Gummistrümpfe.

Alle Sorten und Größen können zu wirklichen Fabrikpreisen von uns bezogen werden. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, stets vorräthig. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrendsten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen ganz frei.

5c extra Carfare sparen Ihnen von 2 bis 6 Dollars.

Hottinger Drug & Truss Co.

Nachfolger von Henry Schroeder,

465—467 Milwaukee Ave.,

Ecke Chicago Ave., Thurmuhr-Gebäude—6. Floor.—Nehmt Elevator. 13jn*

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

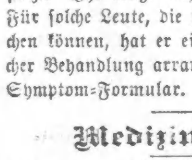
Medizin $1.00.

48 OST VAN BUREN STRASSE,

3. Flur.

Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. 4ma,mifa*



Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Ave. 8—11 Vorm., 6—8 Abds; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. u. Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 5ap*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 2 Uhr. tal,fon*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: South 423. 13ma,mmfr1l

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital .. $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfa*

Geld zu verleihen

zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,

172 Washington Str. famomi*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jlsamij

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

☞ **Vollmachten,**

notariell und konsularisch,

☞ **Erbschaften,**

Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent **K. W. KEMPF.**

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 18jun,mifrmo*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20mo,mifafo*

Edelgewächse!

Angekommen eine Partie von uns selbst gekelterter und gefeltigter Qualitäts-Weine, worunter:

Marcobrunner.

Scharlachberger Auslese.

Rauenthaler Berg.

Winkler Hasensprung Auslese

Rüdesheimer Rottland,
Creszenz Heinrich Eszenschied Rüdesheim.

Erbacher Herrenberg,
Creszenz Sr. K. H. Prinz Albrecht v. Preußen.

Steinberger Kabinet,
Originalabfüllung der K. P. Domänen-Kellerei.

Schloß Vollrad,
Creszenz des Grafen Matuschka Greiffenklau.

Rüdesheimer Kabinet,
Original-Abfüllung der Kgl. P. Domäne.

Rüdesheimer Berg Orleans,
Feinste Beeren-Auslese.
Creszenz Freiherr von Ritter.

Schloß Johannesberg,
Creszenz Fürst Metternich.

Ober-Emmeler Elzerberg,

sind zu verkaufen in der

BINGER WEINSTUBE

von **HENRY KAU,**

163 Ost Adams Straße, Chicago.

Kellerei in Büdesheim bei Bingen a. Rh. in4,mifrfolmo

Ein Mal ist kein Mal.

Weil nur ein Beispiel der Veranstaltung eines Glücksspieles nachgewiesen worden war, wies Friedensrichter Lee gestern Nachmittag die auf Beschwerde der Umwohner gegen Abraham Rose erhobene Anklage, 3803 Prairie Ave. eine Spielhölle zu betreiben, ab. Rose will jetzt den Hauptbeschwerdeführer, den Börsenmakler Geo. Weed, auf Schadenersatz verklagen.

Kühner Banditenstreich.

Die verwegenen Raubgesellen überfielen vier Angestellte der Santa Fe-Bahn und sprengten und plünderten einen Geldschrank der Gesellschaft.

Vier Angestellte der Einkaufs-Abtheilung der Santa Fé-Bahngesellschaft wurden gestern Abend von drei erfahrenen Geldschrankfsprengern überfallen, und unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen, ein kleines Zimmer zu betreten. Von dort aus hatten sie Gelegenheit, zu beobachten, wie zwei der Verbrecher den Geldschrank der Gesellschaft sprengten, während der Dritte im Bunde sie mit gezogenem Revolver in Schach hielt. Die Diebe waren Künstler in ihrem Fach. Zehn Minuten nach Betreten des Gebäudes hatten sie ihre Arbeit beendet, das Geld eingeheimst und sich aus dem Staube gemacht.

Der Schauplatz des Ueberfalles war ein 1stöckiges hölzernes Gebäude an 17. Straße und den Geleisen der Chicago & Western Indiana Bahn. Zur Zeit befanden sich eine Anzahl Lokomotiven mit ihren Bedienungsmannschaften in unmittelbarer Nähe. Seit Monaten ist in Chicago ein ähnlich kühner Banditenstreich nicht verübt worden. Es wurde sofort die Hauptwache und die Revierwache an 22. Straße benachrichtigt. Kurze Zeit später waren 20 Detektives zur Stelle, die sich aber vergeblich bemühten, eine Spur von den Raubgesellen zu finden.

Die überfallenen Angestellten waren Samuel J. Brown, Joseph Wallace, S. J. Miller und J. J. Wallace. Sie wurden in einen kleinen Raum eingesperrt, in welchem Zigarren und Spirituosen lagerten. Dort wurden sie mit Argusaugen von einem der Banditen bewacht, der zwei geladene Revolver schußbereit in der Hand hielt. Sie konnten deutlich sehen, wie einer der Verbrecher mit einem schweren Hammer die Kombination des Geldschrankes abschlug, und die Höhlung mit Nitroglycerin füllte. Dann wurde mit der Ladung eine kleine elektrische Batterie in Verbindung gebracht, und einen Augenblick später erfolgte die Explosion. Die vier Angestellten wurden fast geblendet. Der sie bewachende Bandit aber wich und wankte nicht, und stand, die Revolver schußbereit, wie aus Erz gegossen, während seine Kumpane sich durch die Trümmer ihren Weg bahnten und das zertrümmerte Geldspind nach Geld und Geldeswerth durchsuchten.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die Raubgesellen eine größere Summe erbeuteten, denn sie entledigten sich nach hastiger Durchsuchung des Geldschranks ihrer Gesichtsmasken und liefen davon.

Nachdem sich Brown und Genossen von ihrem Schrecken erholt hatten, liefen sie hinaus und schlugen Lärm. Weichensteller und andere Bahnbedienstete nahmen die Verfolgung der Verbrecher auf. Nach kurzer Zeit traf auch Leutnant Cronin ein. Er erfuhr, daß die Verbrecher die Richtung nach der Wentworth Ave. eingeschlagen hatten. Es wird vermuthet, daß sie einen südlich fahrenden Straßenbahnwagen bestiegen und sich in Sicherheit brachten.

Leutnant Cronin benachrichtigte die Hauptwache. Es wurden die Detektives Mackey und Barry mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Brown ist der Ansicht, daß die Raubgesellen in der Nähe auf der Lauer gelegen hatten, und den Ueberfall verübten, als ihnen die Gelegenheit günstig schien.

Er machte folgende Angaben: „Es war kurz nach zehn Uhr. John Hauber, der Vormann, hatte eben das Bureau verlassen. Ich und drei andere Angestellte waren im Leinwand-Raum, als vier Männer durch die Hinterthüre in das Zimmer traten. Sie trugen sämmtlich Revolver. Ihr Anführer richtete den Lauf von zwei Revolvern auf uns und befahl uns, im Gänsemarsch in ein kleines, Lagerzwecken dienendes Zimmer zu treten. Der Mann mit den Revolvern bewachte uns, während seine drei Kumpane den Geldschrank sprengten. Die Leute verstanden ihr Geschäft, denn sie hatten sich in wenigen Minuten ihrer Aufgabe entledigt."

Fred Harvey, der Chef-Clerk der Santa Fé-Bahn, ist der Ansicht, daß den Räubern $100 als Beute in die Hände fielen; Andere glauben, daß sie eine bedeutend größere Summe ergatterten. In ihrer Hast übersahen die Raubgesellen $40, welche T. M. Steen, der Hilfs-Superintendent, am Abend in den Geldschrank gelegt hatte.

Innerhalb eines Monats wurden fünf Einbrüche in die Wohnung der Frau Sarah Goldstein, Nr. 504 W. 12. Str., verübt. Gestern wurden von den Detektives Long und Voß von der Revierwache an Maxwell Straße der zehnjährige Ruben Naditzki und der um vier Jahre ältere Abe Freedman verhaftet. Diese gaben angeblich zu, drei Einbrüche in die Wohnung der Frau Goldstein verübt zu haben. Den Angaben gemäß erbeuteten sie das erste Mal $1.50, das zweite Mal $2.00.

Frau Goldstein brachte ein Vorlegeschloß an ihrer Thüre an. Gestern drangen, während ihrer Abwesenheit, zwei Burschen durch das Oberlicht der Thür in die Wohnung und schleppten Beute im Werthe von $200 fort.

Mark McGregor und Daniel Murphy von West Hammond wurden verhaftet. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Arrestanten eine Anzahl Einbrüche in Güterwagen der Chicago Junction-Bahn verübt haben.

Gesundheit ist das höchste Gut!

Und wie leicht ist es, sich dieselbe zu erhalten oder die geschwächte Gesundheit wiederherzustellen. Die Natur selbst gibt uns in den bekannten St. Bernard Kräuterpillen ein wirksames Mittel in die Hand. Mit gutem Gewissen kann man es jedem empfehlen und zu den Millionen von Verehrern, die es schon besitzt, neue hinzufügen. Es heilt alle Magen-, Leber- und Nierenleiden und die darausfolgenden Krankheiten. Es wird außerdem mit sicherem Erfolg angewandt bei Malaria, Rheumatismus, Scrofeln und allen aus unreinem Blut entstehenden Krankheiten. momifr

Aus der Schulverwaltung.

Präsident Harris wird im Schulrath darauf dringen, daß in Zukunft strenger auf die Eintreibung von Schulgeld für solche Schüler gesehen werde, deren Eltern nicht in Chicago ansässig sind. Herr Harris hat von den Schulvorstehern Listen solcher Schüler anfertigen lassen und findet nun, daß der Schulkasse bisher jährlich Einkünfte im Betrage von etwa $7000 entgangen sind, welche ihr aus dieser Quelle hätten zufließen sollen. — Herr Harris erklärt ferner, daß in Distrikten, wo in den Schullokalen Raummangel herrscht, Schüler von auswärts auch gegen Bezahlung von Schulgeld nicht aufgenommen werden sollen. Im laufenden Schuljahr hat die Erziehungsbehörde für Schüler von auswärts Schulgeld im Gesammtbetrage von $2049 erhalten.

Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat es abgelehnt, in Zukunft für die Anschaffung von Klavieren Gelder aus dem Baufonds anzuweisen. Freunde des Musikunterrichts befürworten nun, daß die Mittel zum Ankaufe von Klavieren von den betreffenden Schulen durch Veranstaltung von Abend-Unterhaltungen aufgebracht werden mögen.

Die Abtheilung für Kindesstudium wird demnächst an den Insassen der Zwangsschule zu Bowmanville ähnliche Untersuchungen vornehmen, wie sie an denen der John Worthy-Schule vorgenommen hat.

Der stadträthliche Ausschuß für Schulangelegenheiten will in Erfahrung gebracht haben, daß an der Ecke von 14. Straße und Newberry Avenue ein passendes Grundstück für den Bau eines neuen Schulhauses zum Preise von $10,000 zu haben ist. Der Schulrath steht wegen des Ankaufs von fünf Baustellen an der gegenüberliegenden Seite der Straße in Unterhandlung, deren Eigenthümer für dieselben zusammen $52,000 verlangen. Der Schulrath hat ihnen $25,000 geboten. — Der genannte Ausschuß wird heute Abend dem Stadtrath empfehlen, er möge womöglich seine Zustimmung zur Eröffnung von weiteren achtzehn Spielplätzen ertheilen. Nur durch sofortige Beschlußnahme kann es erreicht werden, daß diese Spielplätze während der Ferien den Kindern der betreffenden Distrikte zugänglich gemacht werden.

Die Konzertgärten von Hyde Park

Die Geschäftsführung des Konzertgartens „Edelweiß" in Hyde Park hat bei Stadteinnehmer Brandecker um Ausstellung einer Schanklizens für ihr Lokal nachgesucht. Die erforderlichen Unterschriften von Besitzern benachbarter Grundstücke liegen dem Gesuche bei. Herr Brandecker hat dieselben der Polizei zur Prüfung überwiesen, doch wird derselben die „Hyde Park Protective Association" diese Arbeit bereitwilligst abnehmen. Ebenso wird sich die „Protective Association" auch mit den Lizensgesuchen befassen, welche Henry Wallschlag, Nr. 5040 Cottage Grove Ave., Fritz Griesbach, Nr. 5014 Cottage Grove Ave., und Frank Gödeke, Nr. 5008 Cottage Grove Ave., eingereicht haben.

* Der Verein ehemaliger Studenten des Rush Medical College hat gestern Abend im Union Hotel folgende Beamte gelegentlich des jährlichen Liebesmahles gewählt: Präsident, Dr. B. P. Kennedy, Dakota; Vizepräsidenten, Dr. B. H. Bowen, Iowa; Dr. H. Wardner, Indiana; Dr. C. J. Lewis, Chicago; Schatzmeister und Sekretär, John E. Rhodes, Chicago! Nekrologschreiber, Dr. A. L. Craig, Chicago. Es wurde beschlossen, für eine Freistelle 100 das Jahr dem erwähnten College zuzuwenden.

Kranke Mütter.

Zoa Phora bringt augenblickliche Linderung der schrecklichen Schmerzen und Rückenwehes durch Unregelmäßigkeiten, heilt Lebenswechsel, Schwäche, Nervösität und alle Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich.

Große Probe-Flasche frei per Post an Alle die schreiben.

Rev. Richard Pengelly, M. D.

Zoa Phora ist das einzige wirkliche Tonic für müde, blasse, kränkliche Frauen. Es stellt sie wieder her, regt ihre Nerven an, stärkt den Magen, verleiht ihren Augen Glanz und ihrem Körper die Elastizität und Fröhlichkeit der Jugend. Falls Ihr an weiblicher Schwäche leidet, Leucorrhea unterdrückter oder schmerzhafter Menstruation, Vorfall, Verschiebungen, Fließen, Geschwüre, Loslösungen, schwachem oder steifem Rücken, Unordnung der Leber oder des Magens, kranke Nieren, Rheumatismus, Neuralgia, nervöses Kopfweh, oder einem äußerst nervösen Zustand des Körpers und Geistes, nehmt Zoa Phora und werdet geheilt.

Frau Emma Dodson von Jerseyville, Ill., sagt: „Ich habe seit einundzwanzig Jahren Zoa Phora zu Hause und gebrauche es während der monatlichen Perioden und vor der Niederkunft. Ich habe oft gesagt, ich wollte bei der Niederkunft eher ohne einen Arzt sein, als ohne Zoa Phora vor derselben sein. Ich bin Mutter von fünf Kindern. Ehe die ersten zwei kamen, hatte ich noch nicht von Zoa Phora gehört und litt bei dem einen fünfzig Stunden, ehe es geboren wurde. Bei den letzten drei Geburten gebrauchte ich Zoa Phora und keine dauerte länger als vier Stunden. Ich bin jetzt sicher und ohne Schaden über die kritische Zeit hinweg, genannt Lebenswechsel. Ich litt nur sehr geringe Schmerzen, denn ich gebrauchte Zoa Phora.

Frau Martin Pitsch, von North Dorr, Mich., sagt: „Ich litt an weiblicher Schwäche, nahm aber Zoa Phora, und in den letzten fünf Jahren habe ich mich nie so wohl befunden. Ich nahm Zoa Phora letzten Herbst kurz vor dem mein Baby geboren war, und die Niederkunft wurde mir dadurch leicht gemacht. Ich nahm es noch, nachdem das Baby geboren war, und es hat mich schnell wieder gesund gemacht."

Kauft eine Dollar-Flasche von Zoa-Phora in der nächstgelegenen Apotheke, oder die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., schickt sie Euch portofrei nach Empfang des Preises 3

Wollen es nochmals versuchen.

James und Carrie Minor von Kenosha hatten sich geheirathet und getrennt, und Frau Minor hatte eine Ehescheidungsklage anhängig gemacht, drei Tage, nachdem sie die Bekanntschaft ihres Mannes gemacht hatte. Jetzt wollen es die beiden Leutchen nochmals miteinander versuchen. Am nächsten Sonntag wird Minor nach Chicago kommen, und seine Frau hat sich erboten, ihn nach Kenosha zu begleiten. Die Klage wird zurückgezogen werden. Frau Minor war Frl. Carrie Hansen. Sie weilt zur Zeit bei Verwandten in Irving Park.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Juni 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78—79c; Nr. 3, roth, 77—78c; Nr. 2, hart, 75—76c; Nr. 3, hart, 74—75c.

Sommerweizen, Nr. 1, 74½—75½c; Nr. 2, 74c; Nr. 3, 65—72½c.

Mehl, Winter-Patents, Southern", $3.70 das Faß; „Hard Patents", $3.65—$3.80; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 2, 65—65½c; Nr. 2, weiß, 65—65½c; Nr. 2, gelb, 65—65½c; Nr. 3, 60—61c; Nr. 3, gelb, 61—61½c; Nr. 4, weiß, 62½c.

Hafer, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 47½c; Nr. 3, 41½c; Nr. 3, weiß, 46½—47c; Nr. 4, weiß, 46½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $12.00—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, 9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni, 72½c; Juli, 72½c; September, 70½c; Dezember, 72½c.

Mais, Juni, 66½c; Juli, 67½c; September, 59c; Dezember, 44½c; Mai '03, 43½c.

Hafer, Juni, 42c; Juli, 37½c; Juli, neu, 39½c; September, 28½c; September, neu, 30½c; Dezember, 28½c; Dezember, neu, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Juni, $10.15; Juli, $10.15; September, $10.20; Januar, $9.17½.

Rippchen, Juni, $10.40; Juli, $10.40; September, $10.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juni, $17.55; Juli, $17.55; September, $17.70; Januar, $16.27½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.70—$8.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Beeves", 1200—1500 Pfund, $6.85—$7.60; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.00—$6.75; gute bis beste Kühe, $3.75—$4.70; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.75—$5.75; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$4.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.35—$7.52½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.95—$7.30; ausgesuchte für Fleischer, $7.30—$7.45; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $7.00—$7.25.

Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $5.10—$5.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.00—$4.30; Lämmer, gute bis beste, $5.50—$7.15; geringe bis Mittelwaare, $2.25—$5.00; „Springlambs", geringe bis beste, $3.50—$7.60.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund ..... 0.21½—0.21¾
Nr. 1, per Pfund ..... 0.19½—0.20
Nr. 2, per Pfund ..... 0.18—0.18½
„Dairy", Cooleys, per Pfund 0.19
Nr. 1, per Pfund ..... 0.18—0.18½
Nr. 2, per Pfund 0.17½
„Ladles", per Pfund 0.18
Packwaare, frische 0.17

Käse—
Rahmkäse, „Twines", per Pfund ..... 0.10—0.10½
„Daisies", per Pfund ..... 0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund ..... 0.10½—0.10¾
Schweizer, per Pfund ..... 0.13½—0.14
Limburger, per Pfund 0.08
Brick, per Pfund ..... 0.09—0.09½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen ..... 0.14—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben) ..... 0.14—0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund 0.10½
do., junge, das Pfund ..... 0.16—0.22
Truthühner, per Pfund ..... 0.11—0.12
Enten, per Pfund ..... 0.09—0.10
Gänse, das Dutzend ..... 4.00—6.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Truthühner, auf Eis ..... 0.12—0.17
Hühner, per Pfund ..... 0.10½—0.13
Hühner, „Broilers", per Pfund ..... 0.15—0.20
Enten, gute bis beste, per Pfund ..... 0.13—0.14
Tauben, junge, das Dutzend ..... 2.00—2.25

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd ..... 0.06—0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd ..... 0.07—0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd ..... 0.08—0.09
95—160 Pfd. Gewicht, per Pfd 0.09½

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.14
Pickerel, per Pfund ..... 0.04—0.05
Hechte, per Pfund ..... 0.05—0.06
Karpfen, per Pfund ..... 0.01—0.02
Perch, per Pfund ..... 0.03—0.04
Aale, per Pfund ..... 0.06—0.08

Frische Früchte.

Aepfel—
„Ben Davis", per Faß ..... 2.50—4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß ..... 3.75—5.00
„Winesaps" ..... 3.25—5.00
Neue, grüne, die Bushelkiste ..... 0.40—1.00
Zitronen—California, per Kiste ..... 2.25—3.00
Messina und Palermo, Kiste ..... 3.00—4.00
Orangen—Seedlings beste, p. Kiste ..... 3.25—3.75
California, Navels, per Kiste ..... 4.50—5.00
Bananen—per Gehänge ..... 1.00—1.75
Erdbeeren, 16 Quart Kiste ..... 0.50—1.00
Ananas, Havanas, per 100 ..... 6.00—15.00
do., Floridas, die Kiste ..... 3.50—4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts ..... 0.75—1.00
süße, 16 Quarts ..... 1.00—1.75
Stachelbeeren, 24 Quarts 1.75
Himbeeren, schwarze, 24 Pt. Kiste ..... 1.00—1.25
rothe, 24 Pt. Kiste ..... 2.00—2.50
Brombeeren, 24 Quarts ..... 1.50—1.75
Melonen, Wasser-M., 100 Stück ..... 25.00—40.00
Calif. „Gems", per Crate 8.00

Gemüse.

Spargel, das Dutzend Bündchen ..... 0.40—0.60
Rothe Rüben, per Bushel ..... 0.50—0.60
Kraut, neues, per Crate ..... 2.00—2.50
Sauerkraut, 40 Gallonen 4.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste ..... 0.30—0.50
Mohrrüben, neue, per Bushel ..... 0.75—0.90
Gurken, per Dutzend ..... 0.30—0.40
Zwiebeln, grüne, Bushel ..... 0.25—0.35
Zwiebeln, Bermuda, per Kiste ..... 1.25—1.50
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel ..... 0.25—0.40
Blattsalat, per Kiste ..... 0.10—0.15
Sellerie, Cal., das Dutzend Bündchen ..... 0.70—1.00
Rüben, neue, per Bushel ..... 0.25—0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel ..... 0.60—0.70
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack ..... 1.25—1.75
Tomaten, 4 Körbe ..... 0.40—0.65
„Pie Plant", das Bündel ..... 0.07—0.15
Radieschen, 100 Bündchen ..... 0.50—0.75
Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, p. Bushel ..... 0.75—1.25
Wachsbohnen, per Bushel ..... 0.75—1.00
Trockene Peas, auserlesene, Bushel ..... 1.58—1.60
„Medium" ..... 1.52—1.55
Braune schwedische ..... 1.50—1.65
Rothe „Kidneys" ..... 2.15—2.20
Kartoffeln, gute bis beste Rurals, per Bushel ..... 0.62—0.63
Geringere Sorten ..... 0.55—0.60
Neue, per Bushel ..... 0.75—0.85

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bloch, Jakob, 80 J., 242 Hampden Court.
Bulenberg, George W., 64 J., 106. Str. und Avenue N.
Buckberg, Mary, 4858 Princeton Ave.
Hawelka, Katherine, 43 J., 997 LeMoyne Str.
Hansen, Martin, 7 J., 270 Milwaukee Ave.
Hemersbach, Johanna, 71 J., 355 N. Ashland Ave.
Killian, Joseph, 63 J., 531 W. 16. Str.
Ludwig, Frank G., 71 J., 937 Winona Str.
Mergen, William, 40 J., 467 W. Randolph Str.
Metzel, Stoddard F., 6 J., 665 W. Monroe Str.
Polack, John, 72 J., 1244 W. 21. Pl.
Roemer, Wilhelmina, 80 J., 68 Dickens Ave.
Rumsfeld, Hermann, 80 J., 40 Keith Str.
Seggilke, Heinrich, 83 J., 1006 N. Spaulding Ave.
Thorm, Thomas, 53 J., 2125 Wentworth Ave.
Thiebe, Laura, 56 J., 3918 Armour Ave.
Ulrich, Emilie, 29 J., 1951 Carroll Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Gesuch von B. Aron & Sons zur Bankerott-Erklärung der Hotel Majestic Co.; Ansprüche $500.
Mary Kraft; Verbindlichkeiten $3,500, Bestände $3,200.
Arthur A. Killian; Verbindlichkeiten $3,900, Bestände $200.
Saul Shaffner; Verbindlichkeiten $3,800, Bestände $300.
Richard Farley; Verbindlichkeiten $280, Bestände $160.
Ben Abgeson; Verbindlichkeiten $2,300, keine Bestände.
Joseph F. Smith; Verbindlichkeiten $1,100, Bestände $900.
Jacob F. Zorger; Verbindlichkeiten $1000, Bestände $300.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 316, United States Expreß-Gebäude, 87 Washington Str.)

Leserin. — Steuern sollten am 1. April bezahlt sein, jedoch können Sie dieselben noch jederzeit bezahlen, ehe das Eigenthum zum Verkauf gelangt. Letzteres ist in Chicago kaum vor August zu befürchten.

Jakob G. — Die Höhe von Fabrik-Schornsteinen wird durch die städtische Bauordnung nicht regulirt.

112 C. R. — Im Falle des Ablebens des jetzigen „Präsidenten" würde der Premier-Minister (Secretary of State) die Führung der Amtsgeschäfte übernehmen. Herr Roosevelt ist nur im volksthümlichen Sinne und für praktische Zwecke Präsident, im konstitutionellen Sinne ist er nur Amtsverweser.

J. W. — Schulden, welche nicht durch Noten gesichert sind, verjähren in fünf Jahren nach der zuletzt gemachten Zahlung. Da die Forderung gegen Sie schon älter ist, so können Sie zur Zahlung nicht gezwungen werden, jedoch müssen Sie sich gegen eine etwaige Klage vertheidigen.

R. G. — Auf Sachen, welche von Baltimore oder sonstwo innerhalb der Ver. Staaten von Amerika hierher geschickt werden, ruht keine Steuer.

W. Conrad. — Da Sie erst nach erreichtem militärpflichtigen Alter und zwar ohne Paß ausgewandert und außerdem nicht im Besitze Ihrer vollen amerikanischen Bürgerpapiere sind, so würden Sie bei Ihrer Rückkehr nach Oesterreich sofort dem Vaterlande dienen müssen.

John B. — Ein Mann ist nicht verpflichtet, die von seiner Frau vor der Verheirathung gemachten Schulden zu bezahlen.

M. A. D., N. Western Ave. — Halbdollarstücke vom Jahre 1825 haben keinen Seltenheitswerth.

C. H. — Zur Vertilgung der Ameisenhaufen bedient man sich des Kochsalzes, welches man trocken über die Haufen ausstreut (nach Maßgabe von deren Größe), und auf das man nachher Wasser gießt, damit sich das Salz schneller auflöse und leichter in die unterirdischen Gänge eindringe. Manchmal genügt es auch, wenn man in die Löcher, aus denen die Ameisen kommen, frischen Ofenruß streut.

L. G. M. — Die Straßenbahn-Linie fährt in Western Ave. nördlich bis Belmont Ave.; doch laufen, wegen Fehlens der Brücke, die Wagen gegenwärtig nur bis zum Fluß. — An Robey Str. fahren die Wagen bis zur Fullerton Ave.

J. Y. — Die vom Staat unterhaltenen Arbeitsnachweise-Stellen sind frei für Jedermann, ohne Unterschied der Herkunft oder der Religion.

Abonnent. — Die letzte Zählung (1900) hat für Chicago eine Einwohnerschaft von 1,698,575 ergeben.

H. G. — Verschaffen Sie sich der Sicherheit halber eine beglaubigte Abschrift des Scheidungs-Dekrets, ehe Sie sich wieder verheirathen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Prescher, Lena Struckmeier, 21, 20.
Frank C. Mahaffay, Clara A. Robson, 21, 29.
Edward F. Lavery, Anna McDonald, 26, 23.
Heinrich Sazl, Olga A. Widrin, 22, 23.
John A. Grant, Augusta Harper, 31, 36.
William C. Lorenz, Anna Wendt, 21, 19.
Alfred R. Ahnfeldt, Hulda Ahlstrom, 29, 25.
J. John Story, Myrtle L. Patterson, 27, 27.
Alfred R. Keßler, Emmeline Chandler, 28, 23.
Henry Darrow, Emma Hildahl, 22, 23.
Thomas Mander, Elisabeth Edwards, 54, 35.
Fred Heiler, Susan Schroeder, 26, 20.
Franziszek Majewcke, Anna Kolodziej, 24, 26.
Philipp Schmolze, Frances Brown, 24, 23.
Joseph Woodward, Bessie Bundnell, 24, 23.
Panel Ustazewski, Mary Mazurak, 27, 21.
Alexander Friedman, Mary Kuttner, 28, 25.
Horace S. Eddy, Addice Roß, 28, 20.
Patrick C. Flannagan, Katherine Finnegan, 38, 25.
Henry E. Barber, Henriette M. Rabineau, 28, 26.
Stephen Schreiner, Mathilda Schroeder, 24, 22.
Thomas W. Morrell, Mabel A. Kerth, 32, 23.
Price C. Allison, Alice Vorhees, 27, 22.
John A. Westland Jr., Ellen W. Carling, 20, 19.
Henry H. Schnede, Susie B. Gretschel, 25, 28.
George Hallaß, Bon Galajda, 28, 20.
Burt E. Powell, Marian Bruntlett, 24, 24.
Samuel C. Hancock, Evelyn Wire, 30, 24.
Charles C. Kettermeier, Minnie Miller, 30, 24.
Fred R. Cassiday, Minnie L. Tetzman, 23, 23.
Henry J. Lichenpel, Margaret A. Reid, 29, 24.
Schaj Jeakowitz, Ida Batinisk, 23, 18.
Herbert C. Beagley, Margaret Daley, 30, 27.
Thomas Ramsey, Mary L. Hollidav, 40, 35.
Adelbert W. Cassiday, Bessie Hennessy, 27, 24.
Joseph Bronke, Annie Jacke, 22, 20.
James Barnes, Therese Crawford, 40, 37.
James H. Kelly, Mamie E. Collins, 25, 24.
Frank J. Lyman, Evelyn Tormey, 31, 23.
Fred G. Slingo, Mame Olson, 24, 20.
Edgar A. Thompson, Sarah A. Paul, 27, 25.
Richard P. Gough, Mary Hayes, 46, 36.
Edward Constable, Magdalene Banz, 26, 26.
Herman G. Stahe, Laura Murphy, 27, 24.
John B. Murphy, Julia L. Quinn, 25, 23.
Alfred C. Goetz, Mamie A. Janecy, 25, 21.
Andrew J. Pitter, Anna M. Blaser, 22, 20.
Martin Volkens, Emma Kraemer, 27, 21.
Jan Majdyziaz, Sophia Gurał, 27, 23.
John H. Hayes, Gussie S. Goering, 23, 19.
Jeremiah Quilter, Julia Shanahan, 27, 22.
Fred Luhlman, Frances Altman, 29, 23.
Emil Feldman, Esther Greenwald, 24, 22.
Frank J. Rieger Jr., Therese Becker, 23, 21.
Felix J. Streytmans, Maud M. Brown, 26, 24.
Fred H. Bauman, Rose Lammering, 23, 20.
Michael McDonagh, Annie Flynn, 29, 27.
Max E. Menz, Johanna Mendelsohn, 27, 23.
Michael L. Hogan, Sophie F. Klein, 24, 19.
Louis J. Aßmann, Sarah McElherney, 27, 25.
Emil S. Widegren, Augusta M. Anderson, 25, 25.
Frederick C. Hansen, Olina B. Hansen, 54, 21.
Clifford Minor, Sarah K. Woltmouland, 27, 39.
Alexander P. Breland, Jennie DeGroff, 30, 24.
William Dundy, Emma Schroeder, 23, 20.
Stanislaw Bubacz, Kazimiera Tomaszewska, 25, 19
Harry Blasdele, Kate McGimmes, 33, 32.
William M. Dewey, Sadie E. Tisfeldt, 22, 21.
James P. Jensen, Karem E. Larsen, 21, 19.
Joseph L. McDonald, Annabel Hickey, 23, 21.
Peter Word, Chasten Peterson, 34, 34.
Andrew Verschnur Jr., Candia B. Clopp, 33, 23.
Paul O. Kiesmann, Lillie Sterniske, 24, 18.
Eldridge M. Coppage, Mima Hawkins, 27, 20.
Daniel L. Hood, Grace E. Merrill, 25, 23.
Arthur F. Codoyne, Nellie Snyder, 28, 21.
Charles J. Spurr, Edith B. Russell, 24, 21.
Spivey L. Manley, Esther Brown, 30, 27.
Paul Atar, Kazhiera Paldowska, 25, 20.
Ernest Scheuner, Carrie Kimble, 22, 18.
John Wiley, Mary Cochrane, 30, 26.
Harry W. Lindstrom, Emma M. Litzo, 23, 23.
Hans Hansen, Mathilde Runde, 45, 34.
John Dunker, May Gunther, 27, 19.
Will E. Weaser, Estelle M. Wilcoxon, 22, 19.
Charles Korlsank, Jennie Schaumburger, 42, 28.
Louis F. Hahn, Isabelle T. Joy, 33, 21.
Louis Richard, Emma Liceage, 23, 21.
Aloysius C. H. Owens, Louise D. Hansen, 25, 21.
Thomas G. Rewett, Margaret M. Ellen, 21, 18.
Hermann Loeffler, Helen Lutz, 23, 21.
Max W. Norwell, Margaret M. Cannon, 24, 23.
Arthur R. Portlock, Annie Howsen, 37, 32.
Maurice Madoc, Eue F. Morris, 30, 25.
Ralph E. Richards, Charlotte M. Petesch, 26, 24.
Louis Eichelberg, Mamie Heins, 23, 20.
William Beerheide, Augusta Albrecht, 46, 36.
Albert G. Manns, Anna H. Lansten, 36, 24.
Lyman Colburn, Norman Stewart, 23, 21.
Steve J. Clayton, Mary Mallov, 37, 27.
Joseph Jackaway, Annie Jackowan, 45, 45.
Walter S. Gerstel, Lizzie Feldhaber, 25, 24.
Robert Galloway, Maggie Corrigan, 29, 29.
John C. Wiercinski, Pelagia Sobolska, 22, 22.
Louis B. Smith, Katie Ryan, 27, 24.
William C. Willer, Birdie Heink, 23, 20.
August Krauß, Anna Gehimbruska, 39, 19.
Lewis Grawlich, Kate Johnson, 22, 19.
John A. Levin, Minnie Carlson, 40, 27.
James C. McKee, Mary E. Bryson, 25, 24.
Frank Szczinkowski, Mary Wisniewska, 23, 22.
Oman L. Wimmer, Martha Schohm, 23, 19.
Mats Matson, Esther Mystrom, 24, 22.
George H. Joraeusen, Jrega Nessen, 23, 23.
Edward F. McCue, Esther Nolan, 38, 22.
Thomas Moore Helen Murray, 21, 21.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Therese J. gegen Frederick W. Antisdell, wegen grausamer Behandlung; August gegen Clara Steinmetz, wegen Verlassens; Olga gegen Herbert Chute, wegen Verlassens und Ehebruchs; Bessie B. gegen Wm. H. Carr, wegen grausamer Behandlung; Peter gegen Josepha Hagenson, wegen Verlassens; Laura A. gegen Frank Powers, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Martha gegen Emil C. Schäfer, wegen Verlassens; Albert J. gegen Ida Pelkey, wegen Ehebruchs; William A. gegen Cora B. Coming, wegen Verlassens.

Leset die „Sonntagpost".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Market Str., Grundstück 75 und 77, 41×80½, Edward T. Larsin an Andrew J. Graham, $60,000.
Fullerton Ave., Südost-Ecke Clifton Ave., Nordfront, 73½×96, Cornelius C. Siebs an John Bader, $22,000.
Desplaines Str., 129 F. nördl. von Monroe Str., Westfr., 60×79½, Joseph M. Loughlin an Chas. F. Kinnucan, $20,000.
115. Str. und Calumet Lake, 2.74 Acres, Pullman Land Association an The Sherwin-Williams Co., $8,220.
74. Str., 54 F. östl. von Railroad Ave., Südostfr., 50×125, G. R. Thorne an Robert Graham, — $8,000.
Erie Str., 177 F. westl. von Paulina Str., Nordfront, 50×124, E. M. Hadfield u. A. an N. W. Mutual Life Ins. Co., $7,000.
Le Moyne Str., 144 F. östl. von St. Louis Ave., Südfr., 24×123.9, J. Bader an Susan R. Ficklin, $5,500.
Lincoln Ave., 178 F. südl. von Wilson Ave., Westfront, 30x125, M. W. Boverman an Elise C. W. Klene, $5,000.
Humboldt Blvd., 178 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfront, 50x200, B. C. Price an Theo. H. Schulze, $5,000.
18. Str., 325 F. östl. von Robey Str., Südfront, 50x125, L. C. Condee an die National Brewing Co., $3,750.
18. Str., 300 F. östl. von Robey Str., Südfront, 25x125, C. P. Darby an die National Brewing Co., $1,875.
21. Str., 120 F. östl. von Douglas Blvd., Südfr., 29×125, J. Johanek an Anton Karejcic, $3,400.
50. Str., 236 F. westl. von Vincennes Ave., Nordfront, 25×122½, H. Falker an Mary R. Keane, $2,750.
21. Place, 419 F. östl. von Douglas Blvd., Südfront, 25×125, A. Karejic an Jiri Johnek, $2,600.
Ashland Ave., 250 nördl. von Milwaukee Ave., Westfront, 24×188, D. Sauer an Pelagia Klejna, $2,600.
Pleasant Pl., 188 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 48×100, C. S. Packer an Clara C. Irwin, $2,500.
29. Place, 72½ F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 24×108, F. H. Bartlett an Thomas J. Woods, $2,500.
Marshfield Ave., 248 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 25x121, J. Blank an William Kaminski, $2,500.
Cottage Grove Ave., 93 F. südl. von 58. Str., Westfront, 24x125, M. Murdoch an Wm. P. McKee, $2,500.
Avondale Ave., Südwest-Ecke Eddy Str., Nordostfront, 83x125, J. Bader an Susan R. Fidlin, $2,500.
Fifth Ave., 280 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25x125, J. Smith u. A. an Albert C. G. Kuhn, $1,600.
Bloomingdale Ave., 140 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 25×119½, L. P. Winters an Antoinette Bladen, $1,400.
Houston Ave., 135 F. südl. von 87. Str., Ostfront, 25×140, J. Kowalski an Wikton Sulski, $1,250.
Crystal Str., 103 F. westl. von N. 41. Ave., Nordfront, 25×122, R. Hostetter an Wm. Czech, $1,000.
Ewing Ave., Nordwest-Ecke 94. Str., Ostfr., 125 F. bis zum Calumet Fluß, Louis Haußler an Martin Haußler, $7,500.
Grand Blvd., Südost-Ecke 41. Str., Westfront, 43½×130 Maurice Curran an L. Larsen Filstrup, $60,000.
Madison Ave., Nordwest-Ecke 50. Str., Ostfront, 435×188, John S. Miller an die Universität von Chicago, $70,000.
Thome Ave., 241 F. östl. von N. Clark Str., Südfront, 50×136½, C. S. Hartwell an Andrew J. Pruitt, $5,500.
Dasselbe Grundstück, A. J. Pruitt an Fred D. P. Snelling, $5,000.
Montrose Blvd., 48 F. östl. von Claremont Ave., Nordfront, 24×125, C. S. Hartwell an Andrew J. Pruitt, $1,000.
Montrose Blvd., 48 F. östl. von Claremont Ave., Nordfront, 24x125, A. J. Pruitt an Fred D. P. Snelling, $2,000.
Washtenaw Ave., 50 F. südl. von Marianna Ave., Westfr., 50x125.82, E. Ray an Hadda C. Gilbert, $3,000.
Rhine Str., 260 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, P. Bloch u. A. an Henrietta Rendrick, $1,514.
Artesian Ave., 125 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 25x126 1-3, J. Johnson an Wilhelm Dense, $1,500.
Sawyer Ave., 217 F. südl. von Central und Humboldt Blvd., 24x125, R. Freytag an Henry G. Robbins, $4,500.
Clinton Str., 50 F. südl. von Bunker Str., Ostfront, 25x97, A. Goldman u. A. an Louis Isaacson, $2,200.
20. Str., 173 F. westl. von Rockwell Str., Nordfr., 24×89½, B. Kriz an Anton Prokop, $1,500.
19. Str., 241 F. westl. von Rockwell Str., Nordfr., 24×123½, A. Ruttkowsky an Charles Krupka, — $3,000.
Millard Ave., 217 F. südl. von 27. Str., Westfr., 72×125, P. Sinclair an William W. Barich, — $3,000.
Throop Str., 350 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25×115, M. C. Myers an Philipp Michels, — $2,300.
3119 Groveland Ave., 25×110, J. Griffin an Walter A. West, $4,500.
Cornell Ave., 236 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25×150, C. A. Carpenter an James M. Ball, — $5,000.
Throop Str., 172 F. nördl. von 70. Str., Westfr., 33.13x124, J. C. Vos an John Ruttkowsky, $1,200.
Lincoln Str., 96 F. südl. von 38. Str., Ostfront, 24x125, F. Roempler an Johann Wilder, $1,550.
Lunt Ave., 150 F. östl. von Maple Ave., Nordfr., 50x170, S. T. Hammersmarck an Walter A. West, $8,000.
Vincennes Ave., 73 F. südl. von 74. Str., Westfr., 17½x75, R. C. Kimbell an den Nachlaß von Chauncey Kilmer, $3,000.
Vincennes Ave., 89 F. südl. von 74. Str., Westfr., 17½x85, derselbe an denselben, $3,000.
Wentworth Ave., 116 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 16½×94, derselbe an denselben, $2,000.
Ada Str., 82 F. südl. von 50. Str., Westfront, 23×124, O. Adams u. A. an dieselben, $1,200.
Southport Ave., 160 F. nördl. von 32. Str., Westfront, 40×164½, C. J. Jeffrey an denselben, — $9,000.
Paulina Str., 49 F. südl. von Byron, Ostfront, 25×125, C. S. Hartwell an Andrew J. Pruitt, $3,500.
Dasselbe Grundstück, A. J. Pruitt an D. P. Snelling, $3,000.
Calumet Ave., 136 F. südl. von 87. Str., Westfront, 75×169, A. Hayes an Albert C. Timm, — $1,000.
Green Str., Nordost-Ecke 86. Str., Westfr., durch bis zur Summitt Ave., James B. Hobbs an J. J. Lyon, $10,000.
Summerale Ave. 33 F. westl. von Winchester Ave., Südfront, 50×124, C. S. Hartwell an Andrew J. Pruitt, $14,000.
Armour Ave., 881 F. nördl. von 30. Str., Westfront, 26x100, Mary M. Whiting u. A. an Sarah J. Osgood, $2,500.
Emerald Ave., 161 F. nördl. von 73. Str., Westfr., 37½x154½, Sarah J. Osgood an Mary M. und Fannie Whiting, $2,000.
Wilcox Str., 76 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25x121, und anders Grundeigenthum, Edward Tyne an Headrick H. Beebe, $2,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Marshall Field & Co., 2-stöck. Brick Privatschuppen, 858—860 63. Str., $15,000.
Shiloh Baptistenkirche, 1-stöck. Frame Kirche, 6201—03 May Str., $1,000.
Langley M. E. Kirche, 1-stöck. Brick Kirche, 805—07 66. Str., $3,500.
W. Walpole, 1-stöck. Frame Cottage, 11627 Butler Str., $1,100.
E. Miner, 1-stöck. Frame Cottage, 11810 Parnell Ave., $1000.
Vincenzo die Salvo, 3-stöck. Brick Flat, 406 S. Halsted Str., $14,000.
P. J. Cordy, zwei 2-stöck. Frame Flats, 2402—04 N. 44. Ave., $2,400.
Pabst Brewing Co., 1-stöck. Brick Wohnhaus, 333 Austin Ave., $2,500.
Mrs. J. Guerouit, 3-stöck. Brick Flat, 166 Honore Str., $9,000.
John Lindblade, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 3288 N. Sawyer Ave., $2000.
Russische Kirche und Pfarrhaus, 1- und 2-stöck. Kirche und Pfarrhaus, 562—68 N. Leavitt Str., $25,000.
H. Cobigraff, 1-stöck. Brick Flat, 210 Webster Ave., $1,500.
Vesta Scott, 2-stöck. Brick Flat, 422 Cuyler Ave., $3000.
Charles Rostrom, 2-stöck. Brick Flat, 419 Grace Str., $3000.
Mrs. Louis Lange, 3-stöck. Brick Apartment Gebäude, 3644—46 Kenmore Ave., $20,000.
F. Berndt, 1-stöck. Brick Anbau, 288 Dayton Str., $2000.
Dr. F. A. Heß, 1-stöck. Brick Cottage, 949 Belle Plaine Ave., $1000.
D. Calaman, 4-stöck. Brick Apartment Gebäude, 7 Orleans Str., $15,000.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Unser Verkauf von

Damen-Sommer-Kleidern

Uebertrifft Alles Andere!

Shirt Waist Anzüge, Kimonas, Wrappers und Morgen-Jäckchen, Sachen in unserer eigenen Fabrik aufgemacht aus gutem Material, von unserem Geschäft, **das Allerneueste für unübertroffen niedrige Preise.**

Ausgestellt in unsern 6 Wells-Str.-Fenstern.

Wir bitten um die genaueste Vergleichung mit in anderen Geschäften gekauften Sachen, was Preis wie Qualität anbetrifft. Der niedrigste Preis des Materials und die Auslagen für gute Arbeit bilden untenstehende Preise.

Kühle Wrappers $1.48 und $1.98,

aus bedrucktem Batist, Lawn und Dimity, in 6 verschiedenen Facons, einschließlich der Kimona mit weißem Besatz, Größe von 34 bis 42. Wir zeigen wenigstens 20 verschiedene Muster zu diesen billigen Preisen. Diese Wrappers sind nicht allein soviel besser gemacht wie die östlichen Sachen, sondern das Material ist aus unserm eigenen Geschäft. Jeder weiß, daß wir keinen Schund halten.

5¾c für 15c gestreifte Lawns,

Hübsche Muster in Satine gestreiftem Lawn in allen Farben, aber beinahe drei Viertel der Partie sind Royal Blue, eine praktische Farbe für Kleider und Wrappers. Keine Rester, volle Stücke zu ungefähr einem Drittel des regulären Preises verkauft.

Für Solche, die Größe 36 tragen.

Wir haben verschiedene Dutzend Muster-Wrappers in Percale, Lawn und Dimity, Sachen, die von $1.00 bis $2.50 werth sind; wir offeriren sie an diesem Tage für **59c**, **79c** und **98c**, aber vergessen Sie nicht, es sind alle nur diese Größe.

Spezial-Verkauf von Muslin-Unterhosen.

für Kinder. Ehe wir die Preise nennen, möchten wir sagen, daß der Stoff, sowie wie die Arbeit bedeutend besser sind, wie wir sie in Sachen zu höheren Preisen gesehen haben.

Einfache Hose mit Fältchen, für **6c, 8c, 9c, 11c** aufwärts.

Solche mit Hohlsaum-Ruffle für **9c, 11c, 13c, 15c** aufwärts.

Shirt-Waist-Anzüge.

Aus zwei separaten Theilen bestehend: Eine vollständige Shirt Waist und ein voller moderner Rock mit breiter Ruffle.

$1.98 Anzug aus klein getupftem oder einfarbigem Batist, besetzt mit weißer Litze, sehr hübsch, kommt in dunkel und hellblau, roth und rosa.

$2.25 Shirtwaist-Anzüge, gemacht aus sehr fein bedrucktem Dimity oder Lawn, haben entweder eine gefaltete Waist oder solche mit Box Pleats aus einfarbigem Material; ähnliches Facon aus getupftem Mull und Lenostreifen zu **$2.98.**

$2.98 Bedruckter Foulard Waist und Rock, kleine hübsche Muster in schwarz, dunkelblau und roth. Kommen entweder mit gezogener Passe oder in der Gibson Waist-Facon, besetzt mit schwarzem Sammetband, Größen 34 bis 40.

$3.48 Elegante Anzüge in 4 Facons, — eins ein seidenartiger Foulard, in hübschen persischen und Spitzen-Mustern; in 12 verschiedenen Mustern, kommt mit fein gezogener Passe oder Gibson Waist, besetzt mit Sammetband; der zweite Stoff ist unser neuer Swiß Plumetis Lawn, hübsch in Streifen gestickt, kommt in hellgrün, grau, hellblau, rosa und roth, gemacht mit der gefalteten Waist, gerade Front.

Kühles Männer-Unterzeug.

Linene, offene Masche, $1.00 werth für **50c**. Keine Reklame, sondern Thatsache, kühl, stark und gesund, das Richtige für das heiße Wetter, extra gut gemacht, alle Größen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.20 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh. Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee.	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **8.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **8.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✻ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 8.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 8.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 V
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.00 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.30 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.00 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.30 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N., kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+8.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn. mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.

Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2687 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station. 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3508 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.80 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.28 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 3.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.28 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.50 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Die deutsche Burschenschaft.

Aus dem Befreiungskrieg heimgekehrte Lützower waren es, die die Gedanken Jahns, Friesens, Arndts, Fichtes in die That umzusetzen unternahmen, ein „geeinigtes und gereinigtes“ Deutschland zu schaffen, deutsches Wesen zu wecken, vaterländisches Bewußtsein zu deutscher Einheit durchzuringen. Sie gründeten, elf an der Zahl, unter ihnen Horn, Riemann, Scheidler — die ersten Sprecher der Burschenschaft — eine Art akademischen Landsturm unter dem Namen „Wehrschaft“, um die Lützowsche Waffenfertigkeit nicht verkümmern zu lassen. Aus dieser Gemeinschaft der „Ehrlichen und Wehrlichen“ entwickelte sich die Burschenschaft mit erweiterten Tendenzen. An ihrem Gründungstage, am 12. Juni 1815, wurde die Verfassung der Burschenschaft in der „Tanne“ zu Jena proklamirt. Diese Grundsätze, die heute noch für die Burschenschaft maßgebend sind, sind in die Worte „Freiheit, Ehre, Vaterland“ zusammengefaßt in folgendem Sinne: Die Freiheit ist nothwendig für die Ausbildung und Auslebung der Persönlichkeit. Aus der Freiheit folgt die Ehre: nur der Freie fühlt und begreift rein und klar sein Selbst. Das Selbstgefühl aber, das Bewußtsein, das Höchste und das Edelste zu erstreben, gibt dem Burschen die Ehre. Aus dem ehrenhaften Selbstgefühl folgt Volksgefühl, das Streben im Dienste des Vaterlandes. Dieses sind die Grundprinzipien auch der heutigen Burschenschaft. In einer öffentlichen Erklärung (1895) erläutert die Burschenschaft ihre Grundsätze dahin: Ausbildung der Persönlichkeit zu geistiger und sittlicher Freiheit, sittliche Pflichterfüllung und Behauptung unserer Persönlichkeit gegen jeden Angriff, deutsche Sprache und Sitte, deutsches Volksthum, einiges deutsches Vaterland.

In der Durchführung ihrer Grundsätze wandte sich die Burschenschaft zunächst gegen die studentischen Orden und Landsmannschaften, deren wüstes Treiben, die rohe Behandlung der jungen Studenten, der sogenannte Pennalismus, ihre Rauflust dem Begriff der akademischen Freiheit widersprach. Dieser Reform des gesellschaftlichen Lebens der Studirenden folgte bald eine Erweiterung des Wirkungskreises der Burschenschaft: sie wurde nach kaum dreijährigem Bestehen, während sie sich schon über alle Hochschulen ausgebreitet hatte, aus einem studentischen Reformverein zu einer akademischen Nationalpartei! Dieser Gedanke kam während des ersten großen Wartburgfestes am 18. und 19. Oktober 1817 zum Durchbruch. Dort glühte, wie ein Theilnehmer, Prof. Fries, schildert, „das helle Morgenroth eines schönen Tages, das über unser schönes Vaterland heraufkam; dort fühlte man den Hauch eines geisteswarmen, jünglingsfrischen Lebensathmens.“ Dieses Wartburgfest war in der That nicht nur ein Burschenschafterfest, sondern eine ewig denkwürdige That in der Geschichte des deutschen Volkes, ein „Blüthendurchbruch in dem werdenden Frühling“; denn es wurde damals von einem neuen jungen deutschen Geschlecht die Saat gelegt, die 1870—71 zu Früchten reifte.

Leider gab ein harmloses Autodafé an jenen Festtagen der Reaktion den Anlaß, die junge nationale Blüthe zu knicken. Einige Spaßvögel verbrannten nämlich die Titelblätter von reaktionären Schriften. Das gab den Machthabern die Anregung zu scharfen Maßnahmen gegen die aufkommende Revolution. Es ist ja aus der Geschichte bekannt, wie die Dinge sich entwickelten. Die Ermordung des russischen Spions Kotzebue durch den Burschenschafter, den Theologen Karl Ludwig Sand, am 23. März 1819 in Mannheim gab den direkten Anlaß zu den Karlsbader Beschlüssen, mit denen die Knebelung des sich nach Freiheit sehnenden deutschen Volkes begann. Die Verfolgung und Unterdrückung der Burschenschaft war die erste That der Reaktion, vor der auch der Gönner der Burschenschaft, der Großherzog von Weimar, sie nicht schützen konnte. Indessen hatte das Verbot keine nachhaltige Wirkung. Die Burschenschaft bestand im Geheimen weiter und erschien bald wieder öffentlich. Aber das Damoklesschwert der Polizeiaufsicht schwebte über ihr. Das hat die Folge gehabt, daß die Burschenschaft ihre Grundsätze nicht in der wünschenswerthen Ruhe zu der nothwendigen Klarheit durchbilden konnte.

Man braucht nicht auf jene Leidenszeiten der Burschenschaft näher einzugehen, aus Reuters „Festungstid“ sind sie bekannt genug. Man kennt auch die Folgen des von 30,000 Menschen besuchten Freiheitsfestes auf Schloß Hambach am 27. Mai 1832: jene Tragikomödie des Frankfurter Wachen-Sturmes am 3. April 1833. — 39 Burschenschaftler wurden damals allein in Preußen zum Tode verurtheilt, aber zu langjähriger Festungshaft begnadigt. Es würde auch zu weit führen, die intime Geschichte der Burschenschaft hier näher auszuführen. Man liest sie in der Biographie jener Männer, die die deutsche Einheit schaffen und das neue Reich ausgestalten halfen. Es ist burschenschaftlicher Geist, der die deutsche Politik bis weit in die 70er Jahre beherrscht.—

Nach der Begründung des Reiches trat die Burschenschaft in den Hintergrund. Manche hielten ihre Zwecke für erfüllt. Es konnte der Einfluß der Burschenschaft auf das öffentliche Leben auch nur gering sein, da sie sich lange nicht einen konnte und darum machtlos blieb. Die Korps erhielten das vollkommene Uebergewicht. Dazu kam, daß neue politische Bewegungen in die Studentenschaft getragen wurden im Interesse neuer politischer Bestrebungen. Es galt, für die nationalistische Richtung einerseits, für die soziale andererseits Helfer heranzuzie[hen aus] der akademischen Welt.

Es war die höchste Zeit, als diesem Zustande im Jahre 1881 ein Ende gemacht wurde. Man ließ endlich in Burschenschafterkreisen die zwieträchtige Prinzipienreiterei, die bis dahin eine Einigung der Burschenschaften hintertrieben hatte; man schuf bei der Gründung des „A. D. C.“ eine allgemeine Form, und überließ es der Zeit, sich nach und nach mit einheitlichem burschenschaftlichen Stoff zu füllen. Diese Methode hat sich außerordentlich bewährt. Von 40 Burschenschaften, die im Jahre 1881 sich zum A. D. C. zusammenfanden, ist er jetzt auf 61 gestiegen und hat bereits 2100 studirende Mitglieder.

Zur Zeit lehnt die Burschenschaft als solche die Bethätigung an praktischer Politik ab, sie betrachtet die einzelnen aktiven Burschenschaftler als lernende Politiker, verpflichtet sie aber, sich mit den öffentlichen Dingen vertraut zu machen. Das geschieht besonders lebhaft in der Gruppe, die wegen der Farbe ihrer Mützen die „rothen Burschenschaften“ genannt wird, die alte arministische Richtung. Während sie für innerpolitische Fragen mehr Interesse hat und das liberale Element in ihr überwiegt, hat eine andere Gruppe, die man die „weiße“, alias die Fraktion „weiße Weste“, oder auch die blaue, nach den bei ihnen vorwiegenden Farben, nennt, mehr eine neudeutsche Richtung und beschäftigt sich in Sonderheit mit nationalen Fragen (Oesterreicher-, Polen-, weltpolitische Frage u. s. w.). Eine dritte große Gruppe hält sich gegen politische Dinge noch reservirt und betont mehr den kouleur-studentischen Charakter der modernen Verbindung. Es war ein guter, schlechter Witz, den sich die Widersacher der Burschenschaft machten, als sie erklärten, mit Gründung des Reiches wäre das burschenschaftliche Ideal erfüllt, und die Burschenschaft sei so nicht mehr daseinsberechtigt. Es hat auch Burschenschaftler gegeben, die auf diesen Treppenwitz hineingefallen sind. Nein, der Wirkungskreis der Burschenschaftlier liegt weiter, und er ist unauslöschbar. Die Wiederaufrichtung des Reiches ist nur ein Bruchtheil, eine That innerhalb dieses burschenschaftlichen Wirkungsfeldes gewesen und hat nur die äußeren Grundlagen geschaffen für eine nunmehr mit größerer Aussicht auf Erfüllung zu unternehmende, kulturell wie politisch ebenso wichtige Mission: die Durchbildung des deutschen Volkes zu einem Volk von freien deutschen, ehrlichen und wehrlichen Männern, von selbstbewußten Persönlichkeiten auf ehrenhafter Grundlage, zu vaterländischer Arbeit im Dienste des Ganzen. Die Grundsätze Freiheit, Ehre, Vaterland sind die unvergänglichen Grundlagen des deutschen Volksthums; es wird sie nicht missen dürfen, will es seine Stellung unter den Völkern behaupten.

Amerika vor zweitausend Jahren.

Die Chinesen beanspruchen — von einigen Erfindungen der Neueit abgesehen — so ziemlich alle Entdeckungen, denen wir in der Geschichte der abendländischen Zivilisation begegnen, und in der That sind ihre Ansprüche wohl begründet und lassen sich auf alte Urkunden stützen. Dahin gehört auch Amerika, d. h. die westliche Seite des Kontinents, etwa zweitausend Jahre früher, als Columbus an der östlichen Seite landete, entdeckt und einen wichtigen Einfluß auf die damalige und spätere amerikanische Pultur geübt zu haben. Es ist von ganz besonderem Interesse, auf die amtlichen chinesischen Aufzeichnungen jener Tage einige Blicke zu werfen, soweit sie dem Auge des europäischen Forschers bisher zugänglich geworden sind. Nach Dokumenten, die aus dem Jahre 499 v. Chr. stammen, hat Hwui Shan, ein bedeutender chinesischer Buddhisten-Missionär, ungefähr um jene Zeit den amerikanischen Erdtheil entdeckt; Alaska, und noch mehr, Mexiko, Zentralamerika, sowie dazwischenliegende Gebiete der Pacificküste, sind in diesen Akten beschrieben, wenn auch unter anderen Namen, so doch deutlich genug erkennbar, nebst wichtigen Landesprodukten und Volksgebräuchen. Hwui Shan war mit fünf anderen chinesischen Buddhisten aufgebrochen und hatte zuerst die Aleuten-Inseln, dann Alaska, dann einen Theil der Küste von Britisch Columbia und endlich das Land erreicht, von dem er das Allermeiste erzählte: Fusang, oder das „Land des Maulbeerbaumes“. Dies ist kein anderes als Mexiko, und dessen Entfernung von Alaska ist zutreffend auf zweimal zehntausend Li (etwa siebentausend englische Meilen) in südöstlicher Richtung angegeben. Er beschreibt die Adoben-Häuser der Eingeborenen von „Fusang“, die mexikanische Agava und ihre vielseitige Verwendung — ein milchartiges berauschendes Volksgetränk, das offenbar kein anderes als der „Pulque“ unserer Tage sein kann. Seine ganze Entdeckungsreise hatte Hwui Shan lediglich im Interesse der Ausbreitung der buddhistischen Religion gemacht; aber das Ergebniß rief ungeheures Aufsehen in China hervor, und die Regierubng gab Anweisungen zu den genauesten Aufzeichnungen.

Was dann in den neuentdeckten Ländern weiter folgte, darüber schweigt leider größtentheils die chinesische Geschichtsschreibung. Hätten nicht später die spanischen Eroberer in ihrem fanatischen Glaubenseifer die Maya-Bücher verbrannt, so würden wir heute vermuthlich hochinteressante Aufschlüsse über die Einwirkung der chinesischen Kultur auf die Eingeborenen und deren damalige geistige Bildungsstufe besitzen. Nur ein einziges Maya-Buch ist, soweit bekannt, der Massenverbrennung entgangen und befindet sich jetzt im National-Museum der spanischen Hauptstadt. Die Hieroglyphen dieses Buches sind noch unentzifert, und es bleibt späteren Forschern und Kennern der Maya-Inschriften vorbehalten, das über dem Ganzen schwebende Dunkel, soweit dies wenigstens den Umständen nach möglich ist, zu lichten. Das Bemerkenswertheste und Auffallendste an dem Buche bleibt vorläufig, daß das Papier große Aehnlchkeit mit dem von den Chinesen fabrizirten hat. und daß es in genau derselben Weise, wie die alten Bücher der Chinesen gefaltet ist. Ueberlieferungen in Betreff des Besuches jener Buddhisten-Missionare und der vielen Dinge, die sie dem Volke lehrten, hat auch Alexander von Humboldt in manchen Theilen Mexikos angetroffen. Neuere Reisende in Mexiko und Zentralamerika haben neben vielen anderen Dingen auch eine ausgeprägte Vorliebe eingeborener Rassen für die Verwendung von selbstbereiteten Feuerwerkskörpern gefunden (es ist schwer zu sagen, wo anders die nöthigen Kenntnisse hergekommen sein sollten, als aus China), wie noch manches anderes auf chinesischen Ursprung Hindeutende in Bekleidungs- und Haushaltungsgegenständen.

Wer waren nun jene Eingeborenen von Mexiko, unter denen Hwui Shan und seine Missionare wirkten? Allem Anscheine nach Tolteken, zu denen auch die Mayas gerechnet werden müssen; die kriegerischen und von Hause aus fast unzivilisirten Azteken scheinen erst später erobernd von Norden gekommen zu sein und sich die Zivilisation der Tolteken etwa so angeeignet zu haben, wie die Römer die Zivilisation der Griechen. Für Elephantenköpfe an alten Tempeln in Yukatan hat man ablout keine andere Erklärung, als die Einwirkung buddhistischer, aus Indien über China gekommener Zivilisation.

Die mongolischen Eigenthümlichkeiten, die man bei überlebenden Nachkommen der Mayas und anderen mexikanischen und zentralamerikanischen Stämmen findet, gehen jedoch über bloße Gewohnheiten und Kenntnisse hinaus und es scheint nicht ausgeschlossen, daß nach Hwui Shan durch beträchtliche Zuwanderungen aus China Rassen-Vermischungen stattgefunden haben. In der Neuzeit hat man, wenn immer importirte chinesische Kulis mit Tolteken-Nachkommen in Berührung kamen, ein ungemein schnelles und vollständiges Aufgehen der ersteren in das Leben der letzteren beobachtet, das sich nur mit wiederangeknüpften Verwandtschaften erklären läßt.

Wenn alle bisherigen ergänzenden Forschungen zum Theil an der Schwierigkeit der Maya-Sprache und den Maya-Schriftzeichen scheiterten, so ist damit bei Weitem noch nicht gesagt, daß über kurz oder lang doch nicht weitere, bedeutende Aufschlüsse erzielt werden können. Ohne Zweifel ist das Problem höchst interessant, nicht allein für den eifrigen Forscher, sondern auch für die große Allgemeinheit. Vieles, sehr Vieles ist im Laufe der Zeit geschehen, doch weit mehr, unendlich weit mehr bleibt zu thun übrig. Asien, die Wiege der Menschheit, bietet der Räthsel noch viele im Schooße, und Ehrenpflicht der britischen Regierung z. B. ist es, die über der Insel Zeylon, von der wieder nachweislich die Kultur sich über Indien bis nach China und Europa verbreitete, lagernde Dämmerung aufzuhellen, wie es Sache der mexikanischen und zentralamerikanischen Regierungen ist, das Ihre zur Lüftung des über Zentral- und Südamerika hängenden Schleiers beizutragen.

— Komisch gesagt. — Wenn der Müller einen kleinen Spitz hat, ist er ein pudelnärrischer Kerl.

Starb beinahe in Folge Verhungerns.

Ein junger Mann in einer unserer großen Städte wurde unlängst in bewußtlosem Zustande aufgefunden, und bei der Untersuchung fand man, daß er in Folge Hungers im Sterben lag. Nahrung wurde in kleinen Mengen verabreicht und in wenigen Tagen genas der Patient. Es gibt viele andere Leute, welche sich zum Verhungern kasteien, weil sie sich fürchten, gute substantielle Nahrung zu essen. Ihre Mägen sind schwach und können deshalb nicht gehörig verdauen. In Folge dessen verliert der Patient an Fleisch. und Blut und Nerven kommen herunter. Ein paar Dosen von Hostetters Magenbitters werden den Magen zu seiner normalen Verfassung zurückbringen und Kopfschmerz, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Blähsucht, Verstopfung und Gallenvergiftung heilen. Es ist das beste Mittel das es gibt für die Stärkung des Magens und den Aufbau der Gesundheit. Versucht es und seht selbst zu.

Good enough for anybody!

ALL HAVANA FILLER

"FLORODORA" BANDS are of same value as tags from "STAR," "HORSE SHOE," "SPEARHEAD," "STANDARD NAVY," "OLD PEACH & HONEY" and "J. T." Tobacco.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

4 spezielle Partien Shirt-Waists.

Partie 1 — Farbige Damen-Waists, schlicht oder Gibson Facons, in Percales, Lawns und Chambrays, große Auswahl von Facons und Farben, fancy Stock-Kragen, Band Cuffs, volles Sortiment von Größen von 32 bis 44, **50c**

Partie 2 — Weiße Damen-Waists, gemacht von Corded Lawns, Front Plaited und hohlgesäumt, französischer Rücken, Perlmutterknöpfe u. schmale Band Cuffs; große Reichhaltigkeit von Facons zur Auswahl, sehr spezieller Preis, **50c**

Partie 3 — Die berühmte Crown Shirtwaist, ein Einkauf von 12,000 — all die neuesten Stoffe, einschließlich mercerized Lawns, seidegewebte Ginghams, fancy Percales, hübsche Chambrays und Organdies; Auswahl, **1.00**

Partie 4 — Weiße Lawn Damen-Waists, in einer Auswahl von sehr begehrenswerthen Facons, gemacht von sheer weißen Lawns, mit voller Front, Plited, Tucked und mit Spitzen und Einsätzen garnirt; die neuesten Stock-Kragen, schmale Cuffs, **1.25**

Hochfeine Männer-Anzüge, $11

Für diesen Verkauf haben wir den Preis an verschiedenen Partien heruntergesetzt, unter welchen sich die besten und beliebtesten Muster dieser Saison befinden. Es sind keine Anzüge, welche gewöhnlich bei Spezial-Verkäufen offerirt werden, sondern von uns selbst gemachte Kleider.

Feine Cassimeres, Feine Cheviots, Feine Tweeds, Schwarze unfinished Worsteds,

Alle auf das Beste geschneidert und mit bestem Futter und mit dem Vorbehalt verkauft, daß wir einen neuen Anzug geben für jeden, der nicht vollständig befriedigend ist. Ein Besuch dieses Departements wird Euch von dem großen Werth dieser Offerte überzeugen, morgen zu **11.00**

Outing Suits für Männer.

$5 $6 7.50 und aufw. bis $15

Nur von den besten Fabrikanten—geschneidert, um die Facon zu behalten; Hosen mit Turn-up Bottoms und Gürtel Straps, sie kommen in fancy Flanell, Homespuns, Wolle Crashes und Serges, alles neue Waaren von dieser Saison; ein Sortiment von Facons zur Auswahl, und zu Preisen, welche Euch sicherlich gefallen werden.

Knaben-Anzüge.

Doppelbrüstige 2-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben — spezielle Sortimente in Cassimeres und Cheviots, Qualitäten, die gewöhnlich einen bedeutend höheren Preis bringen—Größen 6 bis 16 Jahre—**5.00, 3.95** und **2.95**

3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, Rock, Hosen und Weste, 9 bis 16 Jahre, Cheviots, Cassimeres und Homespuns — **5.00, 3.95** und **2.95**

Waschstoffe-Neuheiten.

Ruby Batiste, ein feiner sheer Wasch-Stoff in einer Anzahl sehr hübscher Muster bedruckt, außergewöhnliche Werthe, per Yard zu **5c**

Gaze Raye, ein feiner sheer Wasch-Stoff in Spitzen-Effekten, in sehr hübschen Waist- und Kleider-Mustern bedruckt, per Yard, **8c**

Punktirtes Swiß Muslin, eine Qualität, welche bedeutend theurer verkauft wurde, in den künstlerischsten Entwürfen u. Farben bedruckt, p. Yd. **12½c**

Italian Seide Dimity, eine Kombination von Seide und feinster Baumwolle, entweder in schlichten Farben oder prächtigen Mustern bedruckt, Yd. **25c**

Ungarisches Madras, 32 Zoll breit, sehr feine Qualität, alle neuesten Shirtwaist- und Kleider-Muster, ausschließlich, per Yard, **15c**

Seide Mousseline, der feine sheer Seide Warp Baumwolle-Stoff, in Farben, schwarz, weiß und der beliebten Leinen-Schattirung, per Yard, **28c**

Everett Classics, der beliebte Gingham, in einem sehr schönen Sortiment von Waist- und Kleider-Mustern, von dem Stück, per Yard, **6c**

Batiste Lawns, außerordentlich feine Qualität Tuch, in einer großen Auswahl der neuesten Muster und Schattirungen, echtfarbig, per Yard, **9c**

Corded Lawns in weißem, schwarzem oder blauem Grund, feine Qualität Cloth, sehr hübsche Muster u. echtfarbig in der Wäsche, per Yard, **7c**

Hopsacking Skirting, der beliebte und Up-to-date Stoff für Outing Skirts, in allen neuen Mischungen, per Yard zu **10c**

Madras Spitzen Leno — wir kauften das ganze Lager dieses feinen Stoffes zu einer großen Preis-Herabsetzung, und das ist die Ursache dieses Preises, per Yard, **19c**

Novelty Batiste, ein feiner sheer Seide Warp Leinen-Stoff, mit reichen Seide-, Satin- oder Spitzen-Streifen, sehr speziell, per Yard, **50c**

Seide, speziell.

Weiße Habutai Waschseide, Yd, **25c**

Neue Metallique Trimming Seide, per Yard, **35c.**

Liberty Louisine Seide, Yard **39c.**

Feiner bedruckter Liberty Satin, per Yard **25c.**

Rice corded waschbare Seide, per Yard, **35c.**

Gros de Londres Kleider-Seide, per Yard, **50c.**

Corded Taffeta Seide, Yard, **39c.**

Beaded Bags.

Perlenbesetzte Taschen, 5 bei 5 Zoll, runde Facon, auf einer Seite mit Perlen besetzt und mit Chamois gefütterter Rückseite, zusammen mit einer großen Partie von Leder Wrist-Taschen, in allen neuen Ledersorten, einschließlich farbiges Walrus; — wunderbarer Werth zu **85c**

Leichtes Unterzeug.

Damen-Leibchen, gemacht von feinem Lisle Thread, Richelieu gerippt, mit Seide Tape Selfedged Borten, in weiß, rosa und blau, 6 für **$1.00**; das Stück **18c**

Damen-Leibchen und Beinkleider, gemacht v. Lisle Thread, mit hohem Hals, langen oder kurzen Aermeln, oder V- und Square Hals, mit oder ohne Viertel-Aermeln, in ecru und weiß, reinseidenes Tape, geformtes oder gerades Kleidungsstück; Beinkleider offen oder geschlossen, in Knie- od. Knöchel-Längen, mit oder ohne Bands, **25c**

Damen-Leibchen, gemacht v. feiner egyptischer Baumwolle, mit hohem Hals und langen oder kurzen Aermeln, oder kurzen Aermeln und niedriges Hals, geformte Kleidungsstücke, Seide Taped, und in weiß oder cream, **15c**

Damen-Leibchen, gemacht von importirtem Swiß gerippten echten Lisle Thread, schlicht oder fancy handgehäkelte Yokes und Arme, seidetaped; sowie mit Spitzen-Armen und Yokes, sehr zarte Muster, **50c**

Taffeta Seide Damen-Unterröcke, in fancy Streifen, neueste Effekte, garnirt mit zwei Accordion Plaited Ruffles und schlichten Ruffles, gute, volle Skirts extra gut gemacht, **3.95**

Schwarze Sateen Damen-Skirts, echtfarbig, leichte Sorten für Sommer-Gebrauch, gute volle Skirt, geschneiderte Nähte.

Pferde-Artikel für Derby.

Eure Auswahl von 500 Peitschen, passend für Surreys, Runabouts, Gigs, Carts oder Kutschen, gemacht von englischem Holly, mit Leder-Schlingen und Griffen, Drop Top Schlinge, alle Schweren und Längen, für diesen Verkauf, das Stück **1.25**

Schooß-Decken in 50 verschiedenen Mustern, passend für irgend ein Fuhrwerk; gemacht in Whipcords, dunkelgrünem Tuch od. Covert Tuch, alles hochfeine Waaren, jede **1.45**

Fliegen-Netze, runde Leder Flanken-Netze, 5-Bar, extra gute Waare,, ganz schwarz, für **1.25**

Spezial-Verkauf einer Partie hochfeiner Geschirre, passend für Runabouts, Surreys, Gigs, Carts etc., mit Kragen und Kummet oder holländischem Brust-Kragen, mit Messig- oder Nickel-Verzierungen, 5zölliger Sattel, 1¼zöllige Trace, außerordentliche Werthe, das Stück zu **22.00**

Hauptquartier für alle Arten Reit-Sattel und Bridles für Damen und Herren, Sachen für die Rennbahn und den Stall.